

Erprobung von Instrumenten zur Diagnose sprachlicher Kompetenzen
auf der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe I

Schlussbericht

der wissenschaftlichen Begleitung der Erprobung von Sprachgewandt I und KiDiT sowie von Sprachgewandt II & III

zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Karin Landert Born, PHZH
Peter Lienhard-Tuggener, HfH
Elisabeth Hardegger Rathgeb, PHZH

Zürich, den 28. September 2012

Inhalt

1	Ausgangslage und Auftrag	4
2	Evaluationsvorgehen im Überblick	5
3	Evaluationsvorgehen	6
3.1	Grundsätze	6
3.2	Inhaltliche Verortung	6
3.2.1	<i>KiDiT</i>	6
3.2.2	<i>Sprachgewandt I</i>	6
3.2.3	<i>Sprachgewandt II & III</i>	7
3.3	Vorüberlegungen zum Setting der Begleitevaluation	7
3.3.1	<i>Webbasierte Befragungen</i>	7
3.3.2	<i>Verifizierende Hearings</i>	8
4	Ergebnisse der webbasierten Umfrage und der Hearings zu KiDiT und Sprach- gewandt I	9
4.1	Rücklauf und Merkmale der Stichprobe	9
4.2	Einführungsveranstaltungen	12
4.3	KiDiT	14
4.3.1	<i>Anleitung und Zugang</i>	14
4.3.2	<i>Durchführung</i>	16
4.3.3	<i>Inhalt</i>	18
4.3.4	<i>Ergebnisse und Umgang mit Resultaten</i>	19
4.4	Sprachgewandt I	22
4.4.1	<i>Handbuch und Testmaterial</i>	22
4.4.2	<i>Durchführung</i>	24
4.4.3	<i>Inhalt</i>	29
4.4.4	<i>Ergebnisse und Umgang mit Resultaten</i>	32
4.5	Zusammenzugsbogen „Fortschritte Sprache“	35
4.6	Gesamteinschätzung	37
5	Ergebnisse der webbasierten Umfrage und der Hearings zu Sprachgewandt II & III	41
5.1	Rücklauf und Merkmale der Stichprobe	42
5.2	Einführungsveranstaltungen	44
5.3	Handbuch	45
5.4	Bogen „Sprachverhalten beobachten“	46
5.5	Lesetests	51
5.5.1	<i>Übergreifende Rückmeldungen</i>	51
5.5.2	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 2. Klasse</i>	54
5.5.3	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 3./4. Klasse</i>	54
5.5.4	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 5./6. Klasse</i>	55
5.5.5	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 7.-9. Klasse</i>	56
5.5.6	<i>Zusammenfassende Erkenntnisse zu den Lesetests</i>	57

5.6	Beurteilungsraster	58
5.6.1	<i>Übergreifende Rückmeldungen</i>	58
5.6.2	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Lesen“</i>	58
5.6.3	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Hören“</i>	59
5.6.4	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Schreiben“</i>	60
5.6.5	<i>Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Sprechen“</i>	61
5.6.6	<i>Zusammenfassende Erkenntnisse zu den Beurteilungsrastern</i>	62
5.7	Einschätzungsbogen	62
5.8	Gesamteinschätzung der Anwendung und der Nützlichkeit des Verfahrens	65
5	Dank	75
Anhang 1:	Webbasierte Umfrage zu KiDiT und Sprachgewandt I	76
Anhang 2:	Webbasierte Umfrage zu Sprachgewandt II & III	85
Anhang 3:	Frei formulierte Aussagen aus der webbasierten Umfrage zu Sprachgewandt I ..	98
Anhang 4:	Auszüge aus einer ausführlichen Rückmeldung einer Teilnehmenden zu zwei Lesetests von Sprachgewandt II & III	101

1 Ausgangslage und Auftrag

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Bildungsplanung und Volksschulamt, führt einen Praxistest von mehreren Instrumenten zur Diagnose von sprachlichen (und teilweise weiteren) Kompetenzen auf der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe I durch. Für die freiwillige Teilnahme an der Erprobung haben sich Schulen aus der Stadt Zürich, Winterthur, Dietikon, Wädenswil, Weiningen sowie Kriens LU gemeldet.

Die folgenden Instrumente werden erprobt:

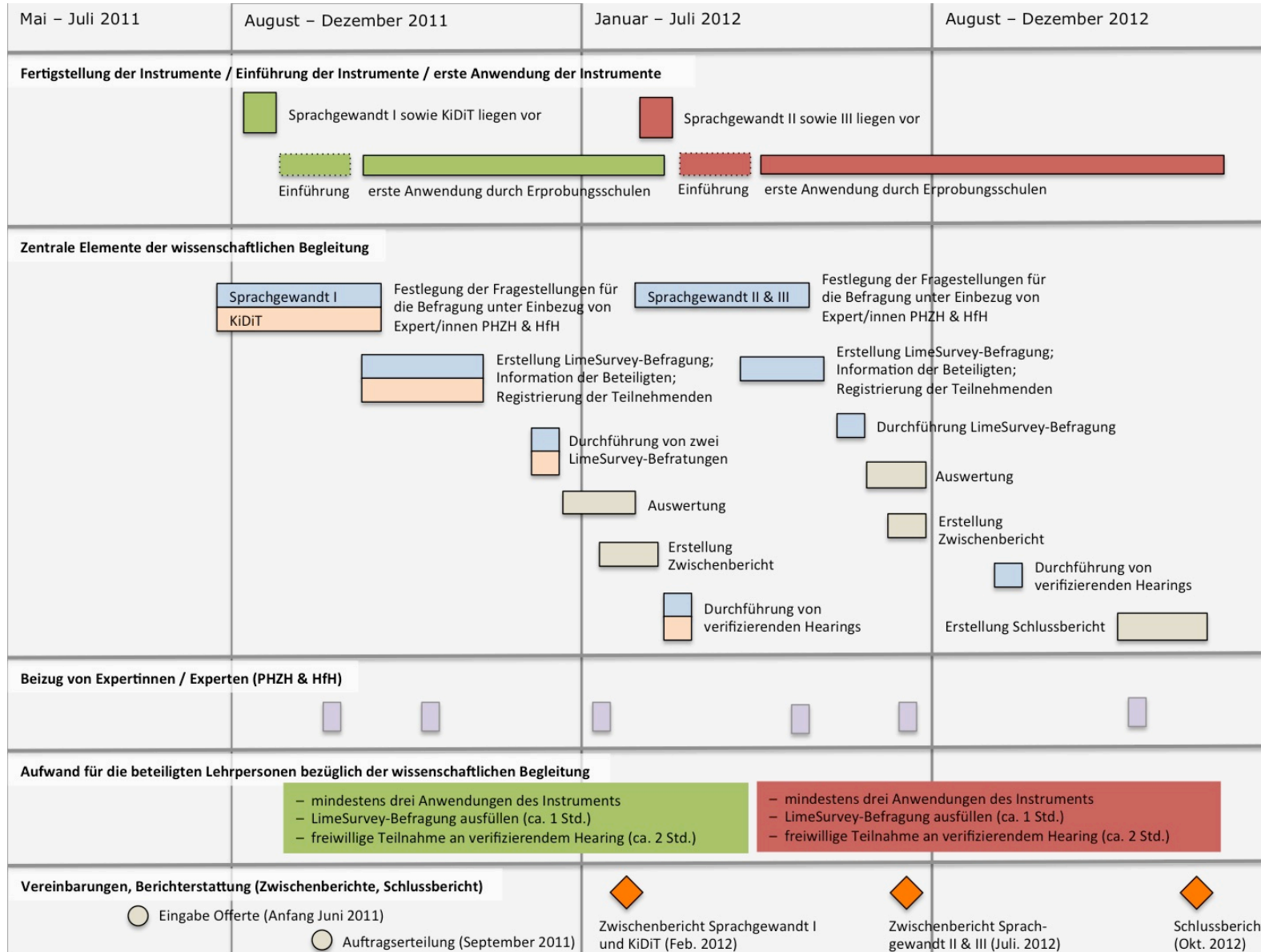
- Beobachtungsbogen „KiDiT“ (Durchführung durch Regellehrpersonen der Kindergartenstufe / der Grundstufe / der ersten Klasse sowie durch DaZ-Lehrpersonen)
- „Sprachgewandt I“, Zielgruppe Kindergarten und 1. Klasse (Durchführung durch DaZ-Lehrpersonen sowie allenfalls durch Regellehrpersonen)
- „Sprachgewandt II“, Zielgruppe 2. bis 6. Klasse (Durchführung durch DaZ-Lehrpersonen sowie allenfalls durch Regellehrpersonen)
- „Sprachgewandt III“, Zielgruppe 7. bis 9. Klasse (Durchführung durch DaZ-Lehrpersonen sowie allenfalls durch Regellehrpersonen)

„Sprachgewandt I-III“ wird eine verbindliche Rolle bezüglich der zielgerichteten und gerechten Verteilung von Ressourcen sowie dem Eruiieren von Förderschwerpunkten im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ zukommen.¹

Die Begleitevaluation startete mit Schuljahresbeginn 2011/12 und endet mit dem vorliegenden Schlussbericht. Im folgenden Abschnitt 2 ist die Verortung der in diesem Zwischenbericht beschriebenen Evaluationsphase (Sprachgewandt II & III) auf einer Übersichtsgraphik ersichtlich.

¹ vgl. Bildungsratsbeschluss vom 19. März 2012. 11. Volksschule. Verbindlicher Einsatz des Sprachstandsinstrumentariums für Deutsch als Zweitsprache („Sprachgewandt I-III“)

2 Evaluationsvorgehen im Überblick



3 Evaluationsvorgehen

3.1 Grundsätze

Bei der hier vorgesehenen Begleitevaluation steht nicht die Einschätzung der Instrumente an sich, sondern deren *Anwendung in der schulischen Praxis* im Vordergrund. Neben dem

- fachlichen Nutzen für die betroffenen Schülerinnen und Schüler
- soll insbesondere auch das Aufwand-Ertrags-Verhältnis der Anwendung,
- die Tauglichkeit von Handbuch und Testmaterialien,
- die Verständlichkeit und Eindeutigkeit der einzelnen Items,
- der Erkenntnisgewinn für die Einschätzung und Förderung der betreffenden Schülerinnen und Schüler
- sowie das Zusammenspiel der verschiedenen Instrumente (namentlich mit bisher verwendeten förderdiagnostischen Verfahren und Fördermitteln und dem Schulischen Standortgespräch), aber auch das Zusammenspiel der einzelnen Unterelemente innerhalb der Instrumente selbst)

eingeschätzt werden.

Während der Durchführung der Begleitevaluation wurde darauf geachtet, den Aufwand für die beteiligten Lehrpersonen möglichst gering zu halten.

3.2 Inhaltliche Verortung

3.2.1 KiDiT

KiDiT stellt ein Instrument dar, das Beobachtungssitems entlang der im Lehrplan aufgeführten Basiskompetenzen zur Verfügung stellt. Die Beobachtungen der Kindergärtnerin mit Hilfe von KiDiT führen zu standardisierten Einschätzungen gemäss dem jeweiligen Lebensalter des eingeschätzten Kindes. Das Instrument steht sowohl als Papierversion als auch als Computerversion zur Verfügung.

Die Feststellung des Entwicklungs- und Wissensstandes soll der Kindergärtnerin sowie den Eltern Hinweise geben, in welchen Bereichen das Kind einen altersgemässen Stand aufweist und wo eine besondere Aufmerksamkeit bezüglich der Förderung einzelner Kompetenzen angezeigt ist. Durch die von der Bildungsdirektion geforderte Kompatibilität von KiDiT mit „Sprachgewandt I“ kann dieses Instrument gleichzeitig zum groben Screening des Sprachstandes von Kindern mit Migrationshintergrund dienen. Damit ist eine Einschätzungshilfe gegeben, mit welchen Kindern eine vertiefte Sprachstandserhebung mit „Sprachgewandt I“ durchgeführt werden soll.

3.2.2 Sprachgewandt I

„Sprachgewandt I“ ist ein Instrument zur Erhebung sprachlicher Kompetenzen auf der Kindergartenstufe und in der 1. Klasse. Es wurde auf der Grundlage des Testinstruments „wortgewandt & zahlenstark“ weiterentwickelt. Es basiert auf einem Kompetenzmodell, das wissenschaftlich definierte Niveaus ausgewählter Sprachkomponenten unterscheidet. Mit dem Instrument soll in einem ersten Schritt der sprachliche Entwick-

lungsstand eines Kindes bestimmt werden. Ausserdem sollen spezifische Hinweise zum Förderbedarf aufgezeigt werden und hinreichend präzise Aussagen darüber möglich werden, ob ein Kind mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) spezifische Fördermassnahmen nötig hat.

3.2.3 Sprachgewandt II & III

„Sprachgewandt II & III“ ist ein Instrumentarium zur Erhebung sprachlicher Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der zweiten bis zur sechsten Klasse auf der Primarstufe (Sprachgewandt II) sowie von Schülerinnen und Schülern der 7. bis 9. Klasse auf der Sekundarstufe I (Sprachgewandt III). Die konzeptuelle Basis entspricht den Ausführungen, die im vorangegangenen Abschnitt zu Sprachgewandt I formuliert worden sind.

3.3 Vorüberlegungen zum Setting der Begleitevaluation

Angesichts der zahlreichen Teilnehmenden der Erprobung (über 100 Lehrpersonen) und der begrenzten Ressourcen für die Begleitevaluation wurde ein Verfahren gewählt, das einerseits alle Beteiligten verbindlich einbezieht und andererseits eine gezielte Vertiefung von relevanten Fragestellungen erlaubt. Zunächst wurde eine breite, webbasierte Befragung durchgeführt. Eine thematische Vertiefung ausgewählter Aspekte erfolgt in Form von Hearings.

3.3.1 Webbasierte Befragungen

Bei vergleichbaren Aufträgen haben wir gute Erfahrungen mit LimeSurvey-Befragungen gemacht.² Mit Hilfe dieses Tools sind Befragungen auf effiziente und anwenderfreundliche Art möglich. Das Ausfüllen ist auch für wenig computererfahrene Personen kein Problem (Zusendung eines Links via E-Mail, schrittweise Führung durch den Fragebogen). Weil die Antworten vom Tool selbst in Form einer exportierbaren Datensatzes generiert werden, sind statistische Auswertungen ohne aufwändige und fehleranfällige Dateneingaben möglich.

Die folgenden Themenkreise wurden im Rahmen der webbasierten Umfrage angesprochen (stark zusammenfassende Darstellung; die detaillierten Fragen sind im Anhang zu finden):

Allgemeine Angaben

- Berufliche Funktion(en) und Arbeitsort

Erfahrung mit der Anwendung der Instrumente

- Angabe, mit wie vielen Schülerinnen und Schülern das jeweilige Verfahren in Teilen oder vollständig durchgeführt wurde

Einschätzung der Einführungsveranstaltungen

- Einschätzung von Organisation, Ablaufgestaltung und Inhalten

² <http://www.limesurvey.org/>

- Einschätzung, wie gut die Einführungsveranstaltungen auf die Anwendung des Verfahrens vorbereitet haben

Handbuch

- Einschätzung der Struktur, Übersichtlichkeit, Verständlichkeit und Gestaltung
- Nachfrage, in welchem Ausmass das Handbuch vor und während der Anwendung der Instrumentarien beigezogen wurde

Fragen zu den einzelnen Elementen

(siehe detaillierte Fragestellungen im Anhang)

Gesamteinschätzung der Anwendbarkeit und Nützlichkeit des Verfahrens

- Anwendbarkeit: Zurechtkommen mit den Materialien und der Durchführung allgemein
- Frage, ob Hinweise auf zu fördernde Bereiche resultieren und ob konkrete Ideen oder Hinweise für die Förderung abfallen
- Frage danach, ob die Ergebnisse im Rahmen von Elterngesprächen / Schulischen Standortgesprächen / Runden Tischen gut einfliessen können
- Frage danach, ob (bei Sprachgewandt I bis III) die Entscheidung, ob DaZ weiterhin angezeigt ist, geklärt wird
- Einschätzung von Aufwand und Ertrag
- Frage danach, ob das Verfahren Kolleginnen und Kollegen weiterempfohlen wird
- Nachfrage, in welchem Rhythmus die Instrumente angewendet sinnvollerweise zur Anwendung kommen sollen
- Frage, ob die bisherigen Verfahren zur Erfassung des Sprachstands als besser, gleich gut oder schlechter eingeschätzt werden

Angaben zur Person und Frage nach der Bereitschaft, an einem Hearing teilzunehmen

- Geschlecht, Alter, Berufserfahrung in der aktuellen Funktion
- Angabe von Name und E-Mail-Adresse, falls die Bereitschaft vorhanden ist, an einem freiwilligen, zweistündigen Hearing teilzunehmen

3.3.2 Verifizierende Hearings

Ebenfalls gute Erfahrungen haben wir mit verifizierenden Hearings gemacht. Die Teilnehmenden dieser Hearings wurden durch eine entsprechende Bereitschaftsanfrage im Rahmen der webbasierten Befragung rekrutiert. Zwischen der webbasierten Befragung und den Hearings wurde bewusst ein grösserer zeitlicher Abstand gewählt, damit vertiefte Erfahrungen mit den Instrumenten gemacht werden konnten.

Es wurden insgesamt vier verschiedene Hearings durchgeführt:

- ein Hearing mit Schwerpunkt «KiDiT»
- zwei Hearings mit Schwerpunkt «Sprachgewandt I»
- ein Hearing mit Schwerpunkt «Sprachgewandt II & III»

An den Hearings nahmen jeweils 3 bis 7 Personen teil, was vertiefte Gespräche über die Instrumente ermöglichte. Sie dauerten je zwei Stunden. Die Teilnehmenden erhiel-

ten zunächst einen Überblick über die wichtigsten Rückmeldungen der webbasierten Umfrage. Anschliessend wurden rund fünf ausgewählte Themenkreise fokussiert.

An den Hearings war ein ausserordentlich grosses Interesse und Engagement der Teilnehmenden festzustellen. Es war ihnen ein grosses Anliegen, dass die Erfahrungen von ihnen als Praktikerinnen gehört und aufgenommen werden.

4 Ergebnisse der webbasierten Umfrage und der Hearings zu KiDiT und Sprachgewandt I

4.1 Rücklauf und Merkmale der Stichprobe

Es wurden 115 Lehrpersonen angeschrieben, die von ihren Schulleitungen für die Teilnahme an der Erprobung gemeldet wurden. 4 von ihnen haben sich aus verschiedenen Gründen zurückgezogen. Von den verbleibenden 111 Angeschriebenen haben 61 Personen den Online-Fragebogen ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 55% entspricht. Diese bedingt befriedigende Quote konnte zudem nur erreicht werden, nachdem zwei zusätzliche Aufforderungen per Mail verschickt wurden und die Frist zum Ausfüllen des Fragebogens verlängert wurde.

Die wichtigsten Merkmale der Stichprobe:

- 53 Personen arbeiten auf der Kindergartenstufe, 3 auf der Grundstufe und 9 auf der Unterstufe (Mehrfachnennungen waren möglich).
- 30 arbeiten als Klassenlehrpersonen, 37 als DaZ-Lehrpersonen, und 4 als Fachpersonen in Schulischer Heilpädagogik (Mehrfachnennungen waren möglich; 5 Teilnehmende arbeiten sowohl als Klassenlehrperson als auch als DaZ-Lehrperson).
- Die meisten Antwortenden arbeiten in Winterthur (28) oder Wädenswil (14). Weitere Antwortende sind in Schulen in Dietikon (9), der Stadt Zürich (8) und Weiningen (2) tätig.
- Eine Person ist männlichen Geschlechts, die grosse restliche Mehrheit der Antwortenden sind Frauen.

Die Altersstruktur der Antwortenden präsentiert sich wie folgt:

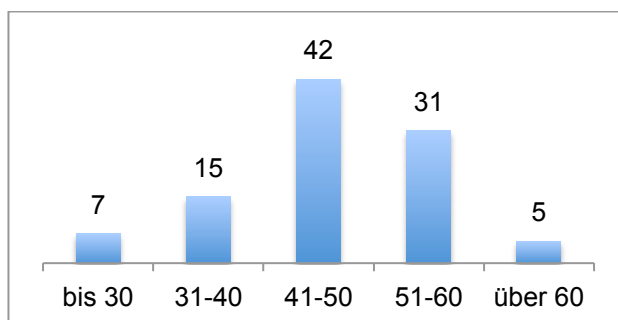


Abbildung 1: Alter der Lehrpersonen, die den Online-Fragebogen ausgefüllt haben (in % der Antwortenden)

Die meisten Antwortenden verfügen über eine mehrjährige Berufserfahrung in der jetzigen Funktion. Dabei blickt mehr als die Hälfte auf eine Berufserfahrung von über 10 Jahren zurück.

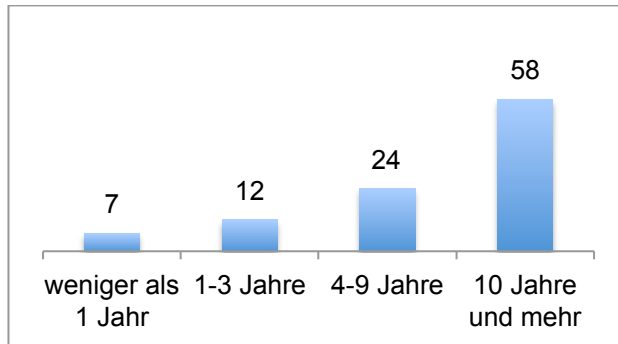


Abbildung 2: Berufserfahrung in der derzeitigen Funktion (in % der Antwortenden)

Von den 61 Antwortenden haben sich 19 (31%) bereit erklärt, an einem Hearing teilzunehmen. Die Mehrheit dieser Personen arbeitet in Winterthur (12), vereinzelt in Dietikon (3), Wädenswil (2), Weiningen (1) und Zürich (1).

Aufgrund der begrenzten Zeitspanne zwischen Einführung der Instrumente und der webbasierten Befragung konnten noch nicht alle Teilnehmenden beide Instrumente erproben. Die bisher gemachten Erfahrungen mit den beiden Instrumenten präsentieren sich wie folgt:

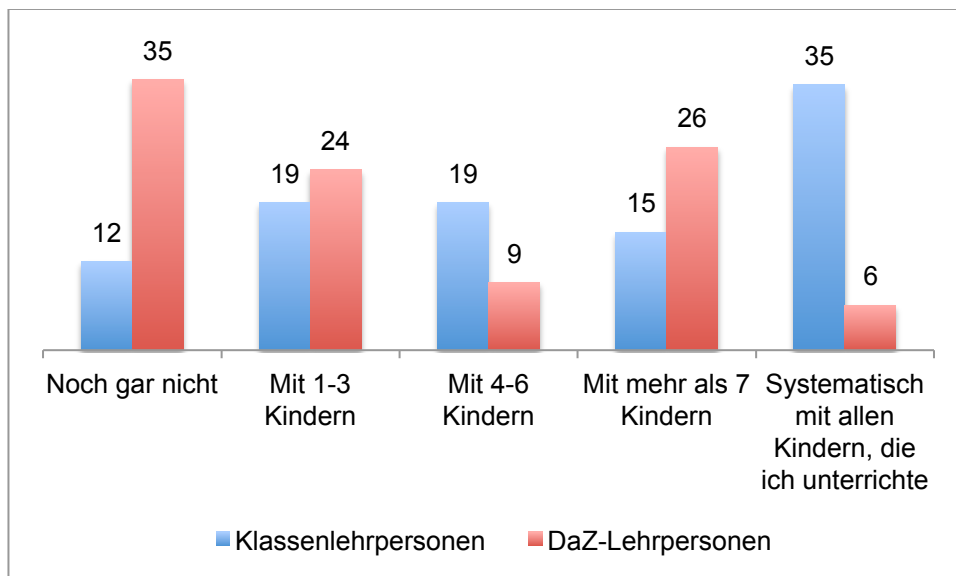


Abbildung 3: Erfahrung während der bisherigen Erprobungszeit mit der Anwendung von KiDiT (in % der Antwortenden)

Knapp zwei Drittel der DaZ-Lehrpersonen hat mit KiDiT Erfahrungen machen können. Bei den Klassenlehrpersonen sind es 88%. Mehr als ein Drittel der Klassenlehrpersonen hat KiDiT flächendeckend bei allen Kindern der Klasse eingesetzt.

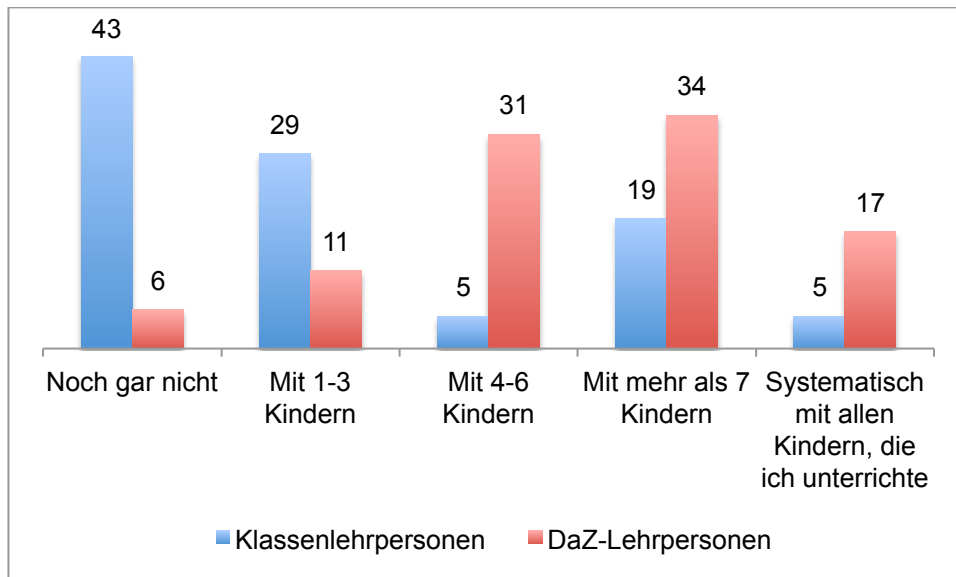


Abbildung 4: Erfahrung während der bisherigen Erprobungszeit mit der Anwendung von Sprachgewandt I (in % der Antwortenden)

Ein komplementäres Bild zeigt sich bezüglich der Anwendungserfahrung von Sprachgewandt I: 43% der Klassenlehrpersonen haben das Instrument noch nicht angewendet; bei den DaZ-Lehrpersonen sind es nur 6%. 82% der DaZ-Lehrpersonen haben Sprachgewandt I bei mindestens vier Kindern durchgeführt.

Die folgende Abbildung zeigt auf, für welches der beiden Instrumente die Vertreterinnen und Vertreter dieser beiden Berufsgruppen eine erhöhte Präferenz haben:

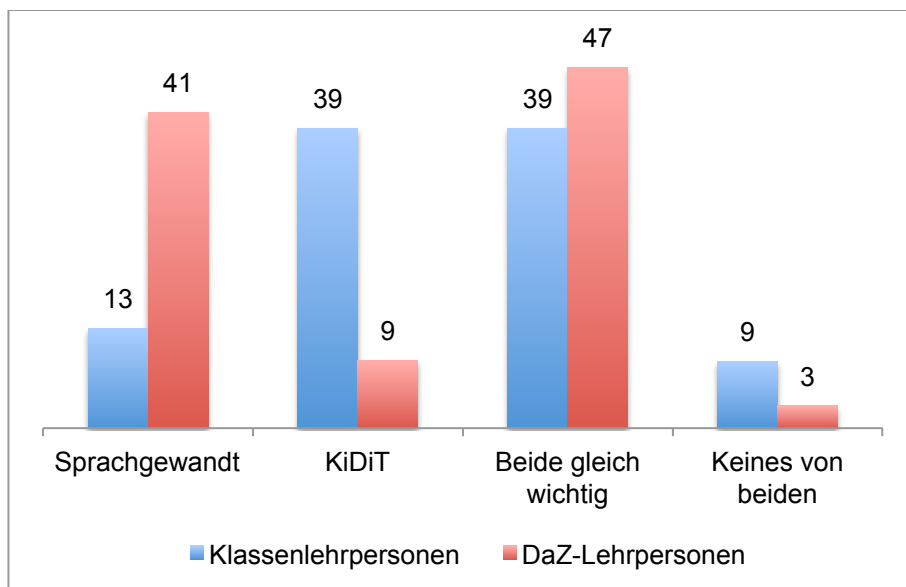


Abbildung 5: Einschätzung der Frage „Welches der beiden Instrumente erachten Sie für Ihre Arbeit als wichtiger?“ (in % der Antwortenden)

Zunächst verwundert es wenig, dass für die Klassenlehrpersonen eher das Instrument KiDiT und für DaZ-Lehrpersonen eher das Instrument Sprachgewandt I von zentralerer Bedeutung ist. Es gibt aber auch „cross over“-Antworten (13% der Klassenlehrpersonen, 9% der DaZ-Lehrpersonen). Zudem fällt auf, dass 39% der Klassenlehrpersonen und 47% der DaZ-Lehrpersonen beide Instrumente gleichermaßen als für ihre Arbeit wichtig erachten. Nur eine Minderheit (9% der Klassenlehrpersonen und 3% der DaZ-Lehrpersonen) messen keinem der beiden Instrumente eine für ihre berufliche Praxis relevante Bedeutung zu.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- An der Befragung haben jeweils mindestens 30 Lehrpersonen mit den Funktionen „Klassenlehrperson“ resp. „DaZ-Lehrperson“ mitgemacht (5 arbeiten gleichzeitig in beiden Funktionen). Es handelt sich mehrheitlich um Lehrpersonen mit einer langen Berufserfahrung in ihrer derzeitigen Tätigkeit.
- Aufgrund der begrenzten Erprobungszeit konnten noch nicht alle Lehrpersonen mit beiden Instrumenten Erfahrungen sammeln. Dennoch haben jeweils über 50% der jeweiligen Berufsgruppe beide Instrumente angewendet.
- Auch wenn gewisse Präferenzen der Berufsgruppen zu einem Instrument erkennbar sind (Klassenlehrpersonen → Präferenz eher zu KiDiT; DaZ-Lehrpersonen → Präferenz eher zu Sprachgewandt I) kann nicht von „zwei Lagern“ gesprochen werden. Vielmehr werden beide Instrumente oftmals funktionsübergreifend benutzt.

4.2 Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen zu KiDiT und Sprachgewandt I fanden an unterschiedlichen Nachmittagen jeweils in den verschiedenen Schulgemeinden vor Ort statt. Sie dauerten insgesamt vier Stunden, wovon die erste Hälfte für die Einführung ins KiDiT und die zweite Hälfte für die Einführung ins Sprachgewandt I verwendet wurde.

Bei sämtlichen Fragen zu den Einführungsveranstaltungen haben jeweils 20-30% der Befragten keine Antwort gegeben. Es ist anzunehmen, dass diese Personen die Einführungsveranstaltungen nicht besucht haben. Nachfolgend werden die Umfrageergebnisse derjenigen Personen vorgestellt, die jeweils eine Antwort abgegeben haben.

84% der antwortenden Personen finden die Einführung ins KiDiT hilfreich und fühlen sich dadurch gut auf die Anwendung des Instruments vorbereitet (44% trifft sehr zu, 40% trifft eher zu). Bei Sprachgewandt I sind es 79% der Antwortenden, die die Einführung als hilfreich erachten (42% trifft sehr zu, 37% trifft eher zu). Der zeitliche Umfang von zwei Stunden pro Instrument wird grösstenteils als positiv eingeschätzt³ (KiDiT: 79%, Sprachgewandt I: 88%).

Die Einführungsveranstaltungen wurden meist von einzelnen Lehrpersonen besucht. Bezüglich der Aussage: „Ich fände es wichtig, dass die Einführungsveranstaltungen nicht von einzelnen Lehrpersonen, sondern von ganzen Teams besucht würden“ sind

³ Wenn von positiver Zustimmung die Rede ist, sind die Antwortkategorien „trifft sehr zu“ und „trifft eher zu“ zusammengefasst. Wenn von negativer Zustimmung die Rede ist, sind die Antwortkategorien „trifft eher nicht zu“ und „trifft nicht zu“ zusammengefasst.

die Befragten unterschiedlicher Meinung: 71% der DaZ-Lehrpersonen würden eine gemeinsame Einführung begrüßen. Bei den Klassenlehrpersonen sind es weniger als die Hälfte (47%). 41% geben sogar eine eindeutig ablehnende Rückmeldung („trifft nicht zu“). Im Detail präsentieren sich die Einschätzungen zu dieser Frage wie folgt:

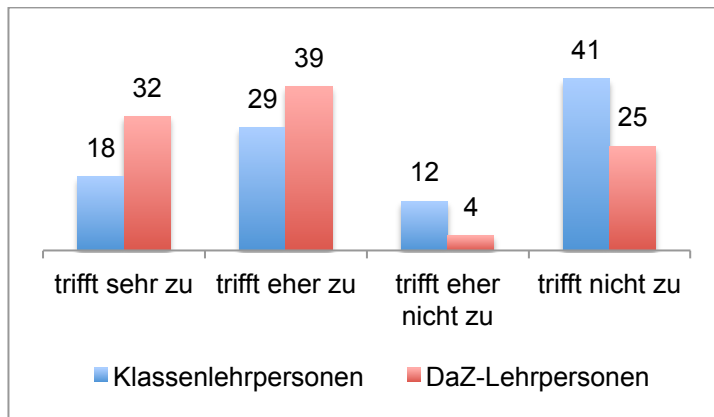


Abbildung 6: Einschätzung der Aussage „Ich fände es wichtig, dass die Einführungsveranstaltungen nicht von einzelnen Lehrpersonen, sondern von Teams besucht würden“ (in % der Antwortenden)

Ein Grossteil der befragten Personen machte Bemerkungen und Optimierungsvorschläge für die Einführungsveranstaltungen zu KiDiT und Sprachgewandt I. Daraus werden im Folgenden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst:

- Von vielen wurde die Einführungsveranstaltung als hilfreich empfunden und sie wurde dementsprechend gelobt.
- Mehrfach wurde bemängelt, dass vor allem DaZ-Lehrpersonen die Veranstaltungen besuchten, nicht aber die Regellehrpersonen, welche auch über die Instrumente informiert sein sollten.
- Mehrfach wurde erwähnt, dass bereits mit LehrerOffice gearbeitet wird und sich durch den zusätzlichen Einsatz von KiDiT Doppelspurigkeiten ergeben.
- Die Termine der Veranstaltungen sollten früher angekündigt werden. Es sollte im Voraus darauf hingewiesen werden, dass die Teilnehmenden die Daten der Schulkinder dabei haben sollten, damit gleich am Kursnachmittag mit echten Daten gearbeitet werden kann.
- Einige Personen waren über den ersten oder den zweiten Teil des Nachmittags erstaunt, da sie nur wegen einem Instrument gekommen waren. Sie fühlten sich ungenügend darüber informiert, dass sie noch ein zweites Instrument vorgestellt wird, das sie erprobungsweise anwenden sollen.
- Das Ziel des Nachmittags und insbesondere der Zusammenhang der beiden vorgestellten Instrumente waren teilweise nicht klar: Wer braucht wann und wie welches Instrument und wie hängen die Instrumente zusammen? Diese Informationen wären hilfreich zu Beginn des Nachmittags.
- Zu Sprachgewandt I: Mehrere Personen hätten sich mehr Informationen zur konkreten Umsetzung des Tests gewünscht, z.B. indem man gemeinsam ein Testbeispiel durcharbeitet. Die Testunterlagen könne man auch für sich lesen: „Wenn man sich

gut vorbereitet hat und lesen kann, ist es unnötig, so detailliert alles noch einmal hören und sehen zu müssen.“

- Mehrere Personen empfanden die Einführungen zu informationslastig und hätten sich mehr Zeit für die eigene Arbeit am Computer und das Ausprobieren gewünscht.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Einführungsveranstaltungen wurden grösstenteils als hilfreich und nützlich eingeschätzt. Die zeitliche Planung scheint optimal zu sein, jedoch sollte auf mehrfachen Wunsch die Zeit für Hintergrundinformationen zugunsten der Arbeit an konkreten Beispielen und dem Ausprobieren am Computer eingeschränkt werden.
- Es sollte klarer deklariert werden, wie der Einsatz der beiden Instrumente vorgesehen ist und wie die Instrumente miteinander im Zusammenhang stehen.

4.3 KiDiT

4.3.1 Anleitung und Zugang

Bei einem webbasierten Instrument ist ein einfacher und gut funktionierender Zugang wichtig. Dies scheint bei KiDiT der Fall zu sein: 94% der Antwortenden geben an, dass die Erreichbarkeit der Seite in der Regel gut sei und das Login klappe⁴. Ähnlich positive Antworten wurden auf die Frage hin gegeben, ob KiDiT in der Regel stabil laufe (95% Zustimmung).

Die meisten Nutzerinnen und Nutzer geben an, innerhalb von KiDiT den Überblick zu behalten (91% Zustimmung). Ähnlich sind die Antworten, wenn danach gefragt wird, wie leicht ihnen die Bedienung von KiDiT falle:

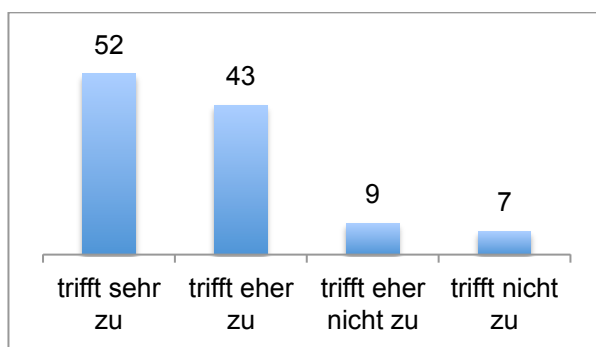


Abbildung 7: Einschätzung der Aussage „Die Bedienung von KiDiT fällt mir leicht“ (in % der Antwortenden)

Ein Blick auf die frei formulierten Antworten lässt vermuten, dass die rund 16% negativen Einschätzungen weniger mit KiDiT selber als vielmehr mit der zu geringen Verfüg-

⁴ Es sei nochmals festgehalten: Wenn von positiver Zustimmung die Rede ist, sind die Antwortkategorien „trifft sehr zu“ und „trifft eher zu“ zusammengefasst. Wenn von negativer Zustimmung die Rede ist, sind die Antwortkategorien „trifft eher nicht zu“ und „trifft nicht zu“ zusammengefasst.

barkeit eines netzfähigen Computers im unmittelbaren Arbeitsumfeld zu tun haben – ausgedrückt unter anderem durch diese Äusserungen:

„Solange wir keinen Compi im DaZ haben, ist es nicht möglich, mit KiDiT zu arbeiten.“

„Für mich war die Hemmschwelle gross. Da ich Beobachtungen normalerweise direkt aufschreibe, wäre der Zeitaufwand doppelt gewesen.“

Zudem gilt es das Folgende zu bedenken: Viele Anwenderinnen und Anwender gehören nicht zur Generation, die mit dem Computer aufgewachsen ist. So verwundert es nicht, dass die in Abbildung 7 ersichtlichen 16% der Antwortenden, die eher Mühe mit der Bedienung von KiDiT haben, ausnahmslos über 40 Jahre alt sind (6 Personen). Betrachtet man die Gruppe der über 40-Jährigen Anwendenden im Detail, fallen die Antworten wie folgt aus: 27% (6 Personen) geben an, Anwendungsprobleme zu haben, bei 73% (29 Personen) ist dies nicht der Fall. Das Alter wirkt sich demnach für die Anwendung tendenziell erschwerend aus, aber nur bei jeder vierten Person.

Das Instrument KiDiT bietet die folgenden Unterstützungen an:

- Hilfstexte (Anleitung für die Bedienung von KiDiT; Hinweise, was beim Beobachten beachtet werden sollte)
- fachliche Hintergrundtexte zu den einzelnen Bildungsbereichen

Auffallend ist, dass 58% der Antwortenden aussagen, dass die Hilfstexte kaum oder gar nie benutzen. Zählt man diejenigen Personen dazu, die auf diese Frage keine Antwort geben haben, resultiert ein Prozentsatz von 91%. Ein ähnliches Bild zeigt sich bezüglich der Nutzung der fachlichen Hintergrundtexte: Rund zwei Drittel verwenden sie nicht oder erachten sie als wenig hilfreich.

Es sind verschiedene Interpretationen möglich, weshalb die Hilfs- und Hintergrundtexte kaum genutzt werden (leider fehlen klärende Hinweise bei den frei formulierten, zusätzlichen Bemerkungen). Wir neigen am ehesten zur Hypothese, dass KiDiT durch die intuitive und einfache Bedienung unmittelbar angewendet wird – mit der Gefahr, dass das Instrument möglicherweise zu pragmatisch und nicht ganz im Sinne der Entwicklerinnen und Entwickler angewendet wird.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Der Zugang zu KiDiT fällt praktisch allen Nutzerinnen und Nutzern leicht. Die Anwendung läuft zuverlässig und stabil.
- Die direkte und effiziente Nutzung von KiDiT ist erschwert, wenn am Arbeitsort kein Computer zur Verfügung steht.
- Die Hilfs- und Begleittexte werden kaum zu Rate gezogen. Die Gründe dafür sind unklar.

Zusätzliche Erkenntnisse aus den vertiefenden Hearings:

Als hilfreicher als die bestehenden Begleitmaterialien (gedruckt oder als pdf-Datei) würden Informationen und Hinweise erachtet, die direkt im Tool verfügbar sind. Diese sollten möglichst unmittelbar im gerade behandelten Bereich resp. auf einzelne Items bezogen zugänglich sein. Weil KiDiT ein Online-Tool ist, bestehen auch ideale Bedin-

gungen, neben konkreten Förderhinweisen auch Hinweise auf laufend aktualisierte Fördermaterialien anzubieten.⁵

4.3.2 Durchführung

Fast alle Antwortenden (98%) geben an, dass die Items für sie verständlich formuliert seien. Mehrheitlich positiv wird auch die Eindeutigkeit der vorgegebenen Einschätzungsskala erlebt:

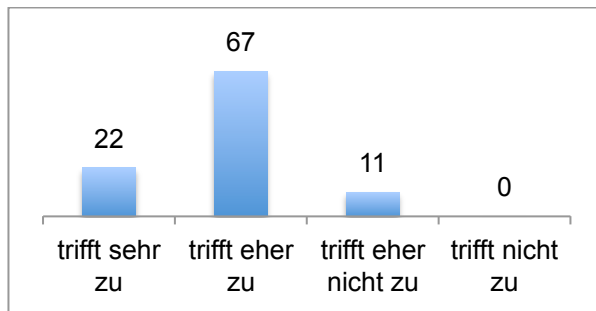


Abbildung 8: Einschätzung der Aussage „Ich kann das Kind entlang der Skala (trifft nicht zu / trifft eher zu / trifft manchmal zu / trifft eher zu / trifft ganz zu) einschätzen“ (in % der Antwortenden)

Niemand lehnt diese Aussage vollständig ab, aber auch nur rund ein Fünftel stimmt dieser Aussage uneingeschränkt zu. Die grosse Mehrheit hat sich für ein „Trifft eher zu“ entschieden, was darauf hinweisen könnte, dass die Einschätzung nicht bei allen Items gleichermassen eindeutig erlebt wird.

Viele der Anwenderinnen und Anwender nutzen die Gelegenheit, im Instrument KiDiT Notizen zu den beobachteten Kindern festzuhalten (76% der Antwortenden). Dabei zeigen sich bezüglich der beiden Haupt-Berufsgruppen der Befragung keine wesentlichen Unterschiede: DaZ-Lehrpersonen machen ähnlich häufig Notizen im KiDiT wie Klassenlehrpersonen.

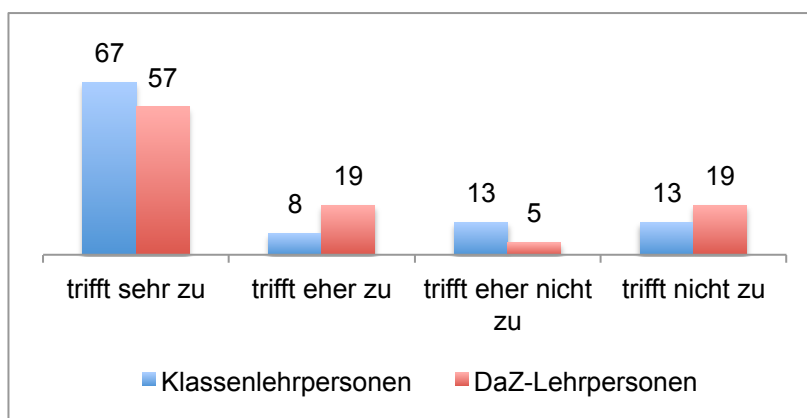


Abbildung 9: Einschätzung der Aussage „Ich benutze die Möglichkeit, im KiDiT Notizen zu verfassen“ (in % der Antwortenden)

⁵ Dass möglichst konkrete Förderhinweise einem grossen Bedürfnis der Anwendenden entsprechen, zeigt Abschnitt 0 (Seite 20) auf.

Entsprechend fallen die Antworten auf die Frage „Haben mehrere Lehrpersonen zum gleichen Kind Notizen gemacht?“ aus: Zwei Drittel der Antwortenden bejahen dies. KiDiT wird demnach in vielen Fällen als gemeinsam genutztes Beobachtungsinstrument verwendet.

In mehreren Kommentaren wurde auf die folgende Problematik hingewiesen: In denjenigen Schuleinheiten, in denen das Instrument „LehrerOffice“ verbindlich eingeführt ist, würden es die Lehrpersonen eher vorziehen, wenn die Notizen zum Kind dort eingegeben werden könnten. Dieser Wunsch ist leicht nachvollziehbar, weil alle Schülerdaten und verschiedene Erfassungs-, Berichts- und Zeugnisformate im LehrerOffice verfügbar sind. Eine stellvertretende Aussage hierzu:

„Die Rubrik Notizen war sehr gut, ist aber auch ohne KiDiT gut möglich. Wir wünschen uns diese Funktion auf dem obligatorischen LehrerOffice. Der Rest ist theoretisch interessant für Studienzwecke, aber in der Praxis nicht von Nutzen.“

Wie wird von den Befragten die Aufwand-Ertragsbilanz eingeschätzt? Gut zwei Drittel gaben eine positive Einschätzung, wobei „trifft sehr zu“ nur von 17% gewählt wurde:

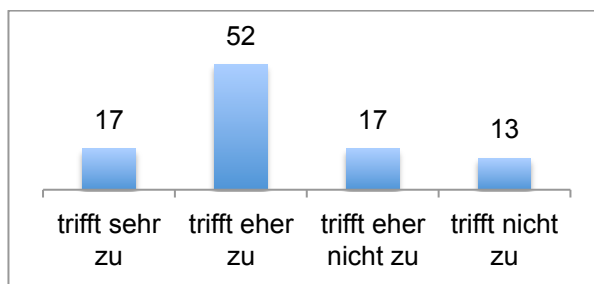


Abbildung 10: Einschätzung der Aussage „Ich finde, dass bei KiDiT Aufwand und Ertrag in einem guten Verhältnis zueinander stehen“ (in % der Antwortenden)

In den ergänzenden Kommentaren wird mehrmals das folgende Problem erwähnt, das die Aufwand-Ertragsbilanz mindert: Lehrpersonen setzen verschiedene Instrumente ein, in denen teilweise die gleichen Informationen verarbeitet werden (andere Beobachtungsinstrumente, Schulisches Standortgespräch, LehrerOffice, Förderplanungstools). Einige Aussagen hierzu:

„Das Ganze ist eine doppelte Arbeit, da wir bei den Standortgesprächen die vorgeschriebenen Tools benutzen, die ähnlich sind.“

„Ich stelle eine gewisse Doppelspurigkeit, aber auch Ergänzungen zum LehrerOffice fest, welches wir in der Stadt Zürich zu benutzen angehalten werden. Ich würde es sehr schätzen, nur eines der beiden Programme benutzen zu können. Dazu müsste KiDiT bzw. LehrerOffice in einigen Punkten aber noch ausgebaut werden.“

Darüber hinaus wurden die folgenden Verbesserungswünsche angebracht (Zusammenfassung verschiedener frei formulierter Anmerkungen):

- Es wird als nicht optimal empfunden, veränderte Eintragungen während eines Semesters nicht sichtbar bleiben. Weil nur die aktuellste Einschätzung ersichtlich ist, lassen sich Entwicklungen des Kindes nicht dokumentieren.

- Wenn man bei einem Eintrag nachträglich einen Fehler entdeckt, ändert sich das Datum. Es ist dann nicht mehr ersichtlich, wann der eigentliche Eintrag gemacht wurde.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Items sind für die Anwenderinnen und Anwender sehr gut verständlich. Leichte Unsicherheiten scheinen bezüglich der Einschätzung der einzelnen Beobachtungen in die 5 Stufen (von „trifft nicht zu“ bis „trifft ganz zu“) zu bestehen.
- Rund drei Viertel der Anwendenden (gleichermassen Klassenlehrpersonen und DaZ-Lehrpersonen) geben Notizen zu einzelnen Kindern ein. In zwei Dritteln der Fälle werden die Eintragungen zu einem Kind von mehr als einer Lehrperson gemacht.
- Die Aufwand-Ertragsbilanz wird überwiegend als positiv eingeschätzt. Andere, teilweise fest vorgegebene Instrumente oder Verfahren führen zuweilen zu Doppelspurigkeiten, was die Aufwand-Ertragsbilanz ungünstig beeinflusst.

4.3.3 Inhalt

Der Begriff „Kinder-Diagnose-Tool“ (KiDiT) verspricht eine angemessene Breite und Relevanz der gewählten Beobachtungsbereiche. Wie schätzen die Anwenderinnen und Anwender diesen Aspekt ein? Praktisch 100% der Antwortenden stimmen der Aussage „KiDiT deckt die wichtigsten Beobachtungsbereiche ab“ zu. Einen ähnlich hohen Zuspruch finden die folgenden Aussagen:

- „Mit KiDiT kann ich die Kompetenzen eines Kindes gut einschätzen.“ (92% positive Einschätzungen der Antwortenden)
- „KiDiT zeigt klar den Bezug zu den Basiskompetenzen des Kindergartenlehrplans auf.“ (95% positive Einschätzungen der Antwortenden)
- „Die Inhalte der einzelnen Bildungsbereiche (z.B. Natur, Technik und Mathematik; Identität, Soziales und Werte) sind für mich nachvollziehbar.“ (95% positive Einschätzungen der Antwortenden)

Allerdings fällt auf, dass bei allen diesen Fragestellungen ein Viertel bis ein Drittel der Befragten „Nicht-Antwortende“ waren. Wir erklären uns diesen hohen Anteil damit, dass verschiedene Lehrpersonen noch zu wenig Erfahrungen mit KiDiT haben machen können uns sich solche inhaltlichen Einschätzungen entsprechend noch nicht zutrauen (vgl. dazu auch Abschnitt 4.1).

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- KiDiT deckt in der Einschätzung der Anwenderinnen und Anwender die wichtigsten Beobachtungsbereiche ab.
- Der Bezug zum Kindergartenlehrplan ist für sie ersichtlich.
- Die Inhalte der einzelnen Bildungsbereiche werden als gut nachvollziehbar eingeschätzt.

4.3.4 Ergebnisse und Umgang mit Resultaten

In der folgenden Tabelle werden die Antworten zu mehreren Einschätzungen dargestellt, welche den fachlichen Nutzen betreffen.

	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
„KiDiT zeigt mir, wo ein Kind in den beobachteten Bereichen steht.“	39%	54%	7%	0%
„KiDiT liefert mir Ergebnisse dazu, in welchen Bereichen ein beobachtetes Kind Förderbedarf haben könnte.“	36%	61%	2%	0%
„KiDiT gibt mir Ideen für die individuelle Förderung des beobachteten Kindes.“	26%	57%	12%	5%
„KiDiT liefert Hinweise, welche Kinder mit Sprachgewandt I getestet werden sollen.“	15%	48%	21%	15%

Tabelle 1: Einschätzung verschiedener Aussagen, welche den fachlichen Nutzen von KiDiT betreffen (in % der Antwortenden)

Übers Ganze gesehen dominieren positive Einschätzungen: Je nach Aussage sind es zwischen 63 und 97%. Dabei wird durchgängig häufiger die Einschätzung „trifft eher zu“ (im Gegensatz zu „trifft sehr zu“) abgegeben, was auf gewisse Vorbehalte hinweisen könnte, die allenfalls in den Hearings genauer kennengelernt werden können.

Die beiden ersten Aussagen in Tabelle 1, die äusserst positiv eingeschätzt werden, zielen auf eine eher globale Einschätzung des Kindes ab. Diese Funktion scheint KiDiT in den Augen der Nutzerinnen und Nutzer sehr gut zu erfüllen. Tendenziell kritischere Einschätzungen sind bei den nächsten beiden Einschätzungen zu verzeichnen, bei denen es um konkrete Ideen für die individuelle Förderung geht resp. um die Frage, ob ein Kind mit Sprachgewandt I getestet werden soll. Letztere Funktion erachtet rund ein Drittel der Antworten als nur bedingt oder gar nicht erfüllt.

Wie werden die Ergebnisse von KiDiT in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten genutzt? Fragen zu dieser Thematik wurden auffallend häufig nicht beantwortet: Je nach Frage enthielten sich zwischen 40 und 90% der Stimme. Der Grund dafür kann wie folgt angenommen werden:

- Die Nicht-Antwortenden sind bei den DaZ-Lehrpersonen besonders häufig. Die Missingrate erreicht bei dieser Berufsgruppe bei einzelnen Fragen gegen 100%.
- Die meisten Antwortenden (über 80%) haben KiDiT vor der Einführung noch nicht angewendet. In der relativ kurzen Zeitspanne zwischen Einführung und Befragung konnten wohl noch kaum Erfahrungen mit dem Einbezug von KiDiT-Resultaten in Elterngesprächen gesammelt werden. Einige Aussagen hierzu:

„Die Anwendung ist für uns noch zu jung, es sind noch zu wenige Beobachtungen zusammengetragen.“

„Bin noch nicht so weit gekommen. Brauche noch mehr Zeit.“

„Ich kann noch nicht zu allen Fragen Stellung nehmen, da ich noch am Ausprobieren bin.“

Entsprechend können zum Themenkreis „Nutzung von KiDiT in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten“ höchstens erste Tendenzen festgestellt werden. Dabei müssen im Folgenden die angegebenen Prozentzahlen vor dem Hintergrund der zahlreichen Nicht-Antwortenden gesehen werden. Es handelt sich um relativ kleine Antwortenden-Gruppen zwischen 21 und 36 Personen.

- 91% der Antwortenden (N=36) geben an, dass die Erkenntnisse von KiDiT in sehr (47%, N=17) oder eher (44%, N=16) positiver Weise in Elterngespräche einfließen.
- Das Schaubild wird nur von jeder dritten antwortenden Person in Elterngesprächen verwendet. Dabei findet meist das farbige Schaubild (grün-gelb-rot) Verwendung (N der Antwortenden = 24).
- Den Ausdruck mit den Detailresultaten zu sämtlichen KiDiT-Items verwendet nur jede vierte anwendende Person (N der Antwortenden = 25). Zudem wurden sämtliche positiven Antworten mit „trifft eher zu“ und keine einzige mit „trifft sehr zu“ angegeben, was darauf hindeutet, dass der Ausdruck mit den Detailresultaten in Elterngesprächen kaum einbezogen wird.

Diese Rückmeldungen scheinen darauf hinzuweisen, dass KiDiT für Elterngespräche potenziell wertvolle Informationen liefert, jedoch die von KiDiT zur Verfügung gestellten Zusammenfassungen (Liste der eingeschätzten Items; Schaubild mit den zusammenfassenden Einschätzungen in den verschiedenen Bereichen) nur von wenigen Anwenderinnen und Anwendern direkt im Gespräch verwendet werden. Einige Aussagen hierzu:

„Bei Elterngesprächen sollte man meiner Meinung nach sehr vorsichtig mit Schaubildern umgehen.“

„Für Elterngespräche benötige ich den Ausdruck lediglich für mich zur Vorbereitung und lege ihn den Eltern nicht vor.“

„Die Unterlagen helfen sehr, dass alle Bereiche berücksichtigt und bei Elterngesprächen angesprochen werden. Ebenfalls denke ich, dass die Aufzeigung für Eltern sehr interessant sein kann, da sie ihr Kind in einer Art von Vergleich sehen.“

Werden die Ergebnisse aus KiDiT innerhalb des Klassenteams besprochen? Etwas mehr als die Hälfte der Antwortenden bejaht dies. Diejenigen Teams, die KiDiT-Ergebnisse gemeinsam besprechen, tun dies in praktisch allen Fällen unter Zuhilfenahme der Schaubilder.

Rund drei Viertel der Anwenderinnen und Anwender verwenden KiDiT als Online-Tool, rund ein Viertel benutzt ausschliesslich oder ergänzend die Papierversion.

Wie bereits erwähnt wurde, haben die meisten Teilnehmenden KiDiT vor der Einführung im Sommer 2011 dieses Instrument nicht angewendet. Auf die Frage, ob sie KiDiT in Zukunft voraussichtlich anwenden werden, fielen die Antworten wie folgt aus:

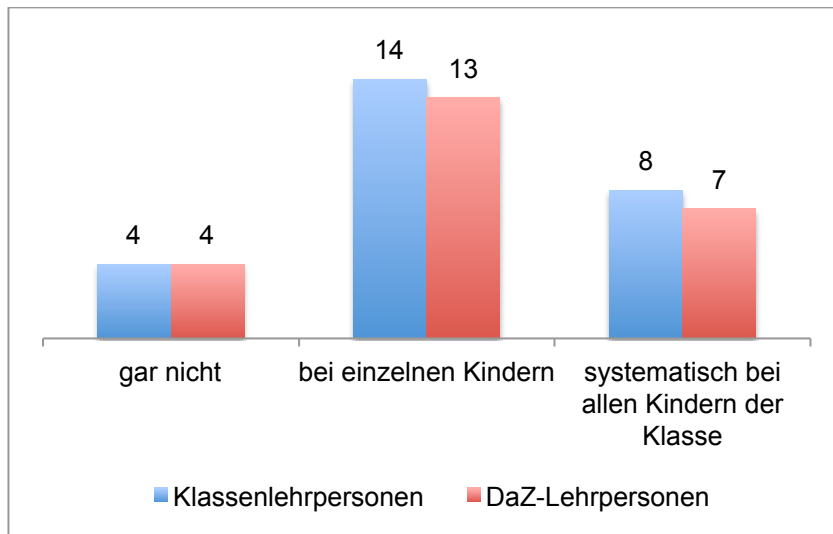


Abbildung 11: Einschätzung der Fragen: „Wie werden Sie voraussichtlich KiDiT zukünftig einsetzen?“ (Anzahl Nennungen; die Antworten von vier Personen, die eine Doppelfunktion angegeben haben, sind bei beiden Berufsgruppen einbezogen worden, weshalb eine Prozent-Darstellung verwirrllich wäre)

Die Antworten der Klassenlehrpersonen und der DaZ-Lehrpersonen fallen einheitlich aus: Die Mehrheit gibt an, zukünftig mit KiDiT arbeiten zu wollen, wobei etwa die Hälfte der Antwortenden das Instrument nur bei einzelnen Kindern einsetzen wird. Rund ein Drittel der Antwortenden will KiDiT flächendeckend bei allen Kindern der Klasse zu Einsatz kommen lassen.

KiDiT deckt mit der Rubrik „DaZ-Zweitmeinung“ einen Schnittstellenbereich zwischen den beiden Professionen „Klassenlehrperson“ und „DaZ-Lehrperson“ ab. Aufgrund der Rückmeldungen scheint für etliche Beteiligte nicht ganz klar zu sein, welche Funktion und welchen Stellenwert sie dem DaZ-bezogenen KiDiT-Modul zumessen sollen – und was durch das Instrument „Sprachgewandt I“ abgedeckt werden soll. Die folgenden Aussagen zeigen diese Unsicherheit auf:

„Für den Bereich DaZ wären noch detailliertere Vorgaben hilfreich, z.B. ‚kann einen Satz bilden mit Nomen und Verb‘ ... Satzstellung, Artikulation u.ä.“

„Ich habe die Papierversion vom Sprachteil ausgedruckt. Er gibt gute Anregungen für Unterrichtsziele und dazugehörige Beobachtungen. Die Klassenlehrpersonen schätzen meine Beobachtungen. Dieser Sprachteil umfasst immerhin 2 A4-Seiten. Ich glaube nicht, dass Eltern an Gesprächen so etwas im Detail sehen oder hören möchten. Ich kann jetzt nur vom Sprachteil sprechen, glaube aber, dass es ein Arbeitsinstrument für Lehr- und Therapiepersonen ist und Eltern damit im Schnitt eher überfordert sind.“

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Eine grosse Mehrheit der Antwortenden schreibt KiDiT zu, dass es gut aufzeige, wo ein Kind in den beobachteten Bereichen steht und wo es Förderbedarf haben könnte. (→ Im Rahmen der Hearings könnte allenfalls thematisiert werden, weshalb deutlich mehr verhalten positive Einschätzungen [„trifft eher zu“] als klar positive Einschätzungen [„trifft sehr zu“] abgegeben wurden.)

- Auch deutlich positiv, aber etwas kritischer wird die Zweckdienlichkeit von KiDiT eingeschätzt, wenn es um die Frage geht, ob ein Kind mit dem Instrument „Sprachgewandt I“ getestet werden soll oder nicht. Zudem scheinen bezüglich der Anwendung und Zielsetzung des DaZ-bezogenen Moduls von KiDiT gewisse Unklarheiten zu bestehen (→ die Schnittstelle zwischen den Instrumenten KiDiT und Sprachgewandt I sollte im Rahmen der Hearings thematisiert werden).
- Bezüglich der Verwendung von KiDiT in Elterngesprächen können noch wenige gesicherte Aussagen gemacht werden. Die Erfahrungszeit war dafür zu kurz. Tendenziell scheint eher eine Zurückhaltung zu bestehen, die Schaubilder mit dem individuellen Stand der kindlichen Kompetenzen in Elterngesprächen zu verwenden (→ dieser Punkt könnte im Rahmen der Hearings vertieft werden).
- Bei der geplanten Intensität der Nutzung von KiDiT gibt es zwischen den Berufsgruppen „Klassenlehrpersonen“ und „DaZ-Lehrpersonen“ keine Unterschiede: Die Hälfte hat vor, das Instrument nur bezüglich bestimmter Kinder zu verwenden. Ein Drittel will KiDiT systematisch bei allen Kindern der Klasse resp. Gruppe anwenden.
- Rund ein Viertel verwendet ausschliesslich oder ergänzend die Papierversion. (→ Die Gründe und die entsprechende Praxis könnten in den Hearings erfragt werden.)

Zusätzliche Erkenntnisse aus den vertiefenden Hearings:

- KiDiT scheint den interdisziplinären Austausch zwischen verschiedenen Lehrpersonen (z.B. Kindergartenlehrperson, Fachperson in Schulischer Heilpädagogik, DaZ-Lehrperson) gut zu unterstützen.
- Kritischer wird die Anwendung von KiDiT-Ausdrucken in Elterngesprächen beurteilt. Es ist zu prüfen, ob in der KiDiT-Anleitung Hinweise für einen angemessenen und sorgfältigen Einsatz von KiDiT (vor allem in Schulischen Standortgesprächen) aufgenommen werden könnten.
- Der DaZ-Teil ist für den interdisziplinären Austausch wertvoll. Eine relevante Screeningfunktion („Soll dieses Kind mit Sprachgewandt I getestet werden?“) erfüllt er jedoch nicht. Die beabsichtigte Koppelung der beiden Instrumente „KiDiT“ und „Sprachgewandt“ wird weder als solche erlebt noch genutzt.⁶

4.4 Sprachgewandt I

Im Folgenden werden die Umfrageresultate zum Testinstrument Sprachgewandt I vorgestellt und erläutert.

4.4.1 Handbuch und Testmaterial

Die Unterlagen mit Hintergrundinformationen zu Sprachgewandt I und das Material zur Testdurchführung werden insgesamt als gut verständlich und hilfreich eingeschätzt. 52

⁶ vgl. dazu auch die Ausführungen auf Seite 37: Die vergleichende Koppelung der Ergebnisse von KiDiT und Sprachgewandt I auf dem Zusammenzugsbogen wurde von keiner erprobenden Person genutzt und wurde auch von keiner als sonderlich relevant eingeschätzt. Entsprechend ist ein Verzicht auf die KiDiT-Übersichten auf Seite 2 des Zusammenzugsbogens ernsthaft zu prüfen.

von 54 Personen geben an, dass sie das Handbuch gelesen haben. Wiederum fast 100% der Befragten (98%) finden das Handbuch gut bis sehr gut aufgebaut und 94% der Personen finden, dass das Handbuch gut verständlich ist. 96% der Lehrpersonen fühlen sich durch das Handbuch gut bis sehr gut vorbereitet, um den Test kompetent durchführen zu können. Einzelne Personen finden, dass im Text des Handbuchs zu viele sprachwissenschaftliche Fremdwörter vorkommen.

Bei einigen Testaufgaben wünschen sich die Befragten mehr Erklärungen. Beispielsweise ist bei den Aufgaben im Bereich „Sätze nachsprechen“ nicht klar, ob es wirklich nur auf das aufgeführte Wort ankommt, damit die Antwort des Kindes als richtig eingestuft wird. Informationen über mögliche Fehler der Kinder wären hilfreich und auch Hinweise dazu, wo die Testleiterin/der Testleiter helfen darf und wo nicht.

Die Auswertungstabellen mit den Niveaubeschreibungen werden von einzelnen Befragten als wenig übersichtlich eingeschätzt. Die Testinterpretation scheint eher schwierig zu sein und führt am Schluss nicht zu differenzierten Förderhinweisen, sondern nur zur Einordnung, ob ein Kind Förderbedarf hat oder nicht.

Obwohl verschiedene Unterlagen bei der Testdurchführung zum Einsatz kommen, fällt es fast allen Antwortenden leicht, die Übersicht über das Testmaterial zu behalten (positive Zustimmung von 96% der antwortenden Personen). Die farbliche Unterscheidung der verschiedenen Stufen wird von 88% der Antwortenden als hilfreich bis sehr hilfreich eingeschätzt. Jedoch geben einzelne Personen an, dass die farblichen Unterschiede zu gering seien. Aufgrund der teilweise eher zurückhaltenden farblichen Unterschiede haben einige Personen bei der Testdurchführung die falschen Aufgaben verwendet.

Die Entscheidung, ob bei einem Kind die Testanleitung von Sprachgewandt I 1, 2 oder 3 genommen werden soll, fällt nicht allen Personen leicht. 29% geben an, dass dies für sie eher nicht zutrifft:

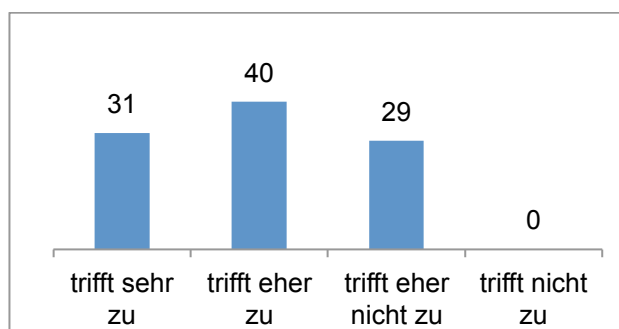


Abbildung 12: Einschätzung der Aussage „Es war für mich einfach zu entscheiden, ob ich bei einem Kind die Testanleitung von Sprachgewandt I 1, 2 oder 3 nehmen soll“ (in % der Antwortenden)

Zum Handbuch und dem Testmaterial gibt es u.a. folgende Bemerkungen und Optimierungsvorschläge:

„Das Umklappen schafft manchmal Verwirrung, einfacher wäre ein fortlaufendes Buch.“

„Bei den 3 Niveaus habe ich die Kindergartenkinder z.T. überschätzt. Niveau 3 war für die Kinder des 2. Kindergartenjahres zu schwierig.“

„Ich persönlich habe lieber Anleitungen, die linear verlaufen. Das heisst: Zahl führt zu Niveau, daneben steht die Interpretation auf gleicher Höhe, vielleicht zuerst für DaM⁷- dann für DaZ-Kinder. Hier muss ich immer die Kapitel dazu suchen.“

„Ich finde den letzten Teil zur Sprachanalyse sehr anspruchsvoll. Auch Kinder im zweiten Kindergartenjahr können die Laut- bzw. Buchstabenanalyse nicht leisten. Da ich jetzt als DaZ-Lehrerin in der Kindergartenstufe arbeite, sonst aber Primarschullehrerin bin, finde ich diesen Teil zu viel gewichtet und würde mir wünschen, diesen zu reduzieren und dafür der Beobachtung von Sprechen z.B. in Sätzen oder dem Ordnen von Bildern noch mehr Gewicht zu geben.“

Die letzte Aussage zum Testteil „phonologische Bewusstheit“ kommt in verschiedenen Varianten mehrfach zur Sprache. Dieser Testteil wird von mehreren Personen als sehr anspruchsvoll eingeschätzt, und ausserdem finden einige der Befragten, dass diesem Testteil zu viel Gewicht zufällt.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Handhabung des Materials zu Sprachgewandt I wird insgesamt als problemlos eingeschätzt. Trotz verschiedenen Unterlagen konnten die Befragten den Überblick über das Testmaterial behalten.
- Die Befragten fühlten sich aufgrund des Testhandbuchs und der Testanleitung gut in der Lage, den Text kompetent durchzuführen. Bei einigen ausgewählten Fragestellungen hätten sie sich mehr Erklärungen zur Lösung und möglicher Unterstützung des Kindes gewünscht.
- Die Niveaubeschreibungen werden von einigen als nicht übersichtlich eingeschätzt und die farbliche Unterscheidung der einzelnen Testteile scheint zu gering zu sein. Eine Schwierigkeit stellte sich bei der Wahl, ob bei einem Kind Sprachgewandt I 1, 2 oder 3 zur Anwendung kommen sollte.

4.4.2 Durchführung

Die Testanleitung wird von 99% der Befragten als hilfreich oder sehr hilfreich eingeschätzt. Auch das Finden der einzelnen Aufgaben im Testinstrument mit den Registern ist für über 80% der Antwortenden einfach, jedoch trifft dies auf 18% der Antwortenden eher nicht oder nicht zu.

Insgesamt 89% der Antwortenden ist es eher klar oder sehr klar, ob die einzelnen Antworten der Kinder als „richtig“ oder „falsch“ einzuschätzen sind. Für die restlichen 11% trifft dies eher nicht (9%) oder nicht (2%) zu. Der Test kann gemäss Angaben der Befragten problemlos so portioniert werden, dass die Kinder dranbleiben und alle sind sich einig, dass die einzelnen Fragen bei der Testanwendung eher oder sehr verständlich sind. Auch für die Kinder sind die Fragen gemäss Antworten aus der Umfrage grösstenteils verständlich:

⁷ Deutsch als Muttersprache

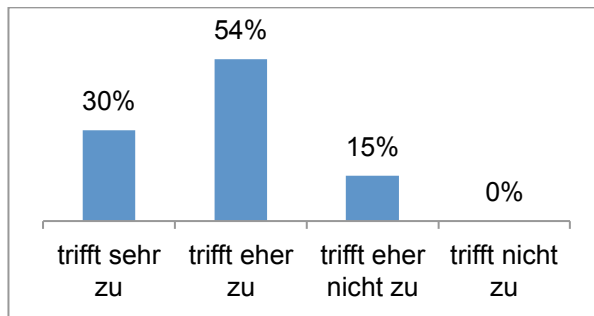


Abbildung 13: Einschätzung der Aussage „Die einzelnen Fragen sind für die Kinder bei der Testanwendung verständlich“ (in % der Antwortenden)

Die 15% der Antworten bei „trifft eher nicht zu“ lassen sich vermutlich durch Schwierigkeiten bei einzelnen Fragen im Bereich „Sätze nachsprechen“ begründen.

Die Handhabung des CD-Players während der Testdurchführung ist für fast 40% der Antwortenden eher schwierig. Dies zeigen die Einschätzungen der Aussage „Die Handhabung des CD-Players erlebe ich als problemlos“:

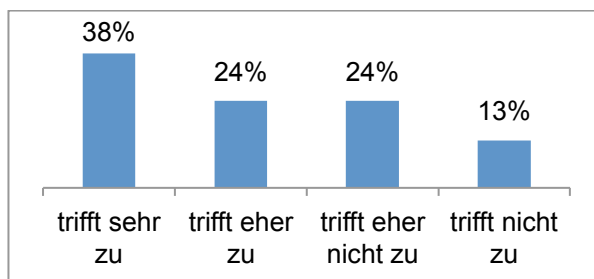


Abbildung 14: Einschätzung der Aussage „Die Handhabung des CD-Players erlebe ich als problemlos“ (in % der Antwortenden)

Die Schwierigkeiten im Umgang mit dem CD-Player lagen vor allem an den kurzen Pausen zwischen den einzelnen Hörbeispielen, wie folgende Antworten zeigen:

„Auf dem Tonträger sollten längere Pausen zwischen den einzelnen Phrasen gemacht werden.“

„Es ist sehr mühsam, dass die Aufgaben alle auf dem gleichen Track sind, da die Frau zu schnell spricht und man daher jedes Mal auf Pause drücken muss, und drückt man zu schnell oder zu langsam, ist der nächste Track da...“

„Die Tondateien wechseln recht schnell. Man drückt häufig die Pausentaste. Das empfand ich manchmal als "hetzend".“

Die Kinder reagieren aber gemäss Antworten aus der Umfrage positiv bis sehr positiv auf die Inhalte der CD (88%) und machen insgesamt gerne bis sehr gerne bei Sprachgewandt I mit (93%).

Die nachfolgenden Antworten zeigen beispielhaft, wie die Lehrpersonen die Durchführung von Sprachgewandt I in der Regel organisieren:

„Die Kinder werden im Einzelsetting getestet, als DaZ-Lehrperson darf ich jeweils ein Kind aus der Klasse nehmen, um es zu testen (teilweise in meiner unterrichtsfreien Zeit).“

„Ich sitze neben dem Kind, der CD-Player und die Testanleitung sind bei mir, das Buch mit den Bildern zum Umklappen liegt vor dem Kind. Ich schlage die jeweiligen Aufgaben auf, trage bei mir die Antworten ein. Den CD-Player kann ich von meinem Platz aus mit der Stopptaste bedienen. Am Schluss zähle ich die Punkte zusammen.“

„Ich habe immer 3-4 Kinder pro Tag getestet. Mehr macht einem sehr müde...“

„Ich bin mit dem ‚Testkind‘ allein in einem kleinen Raum. Ich sage zum ‚Testkind‘: Wir machen heute etwas Besonderes, nur du und ich. Wir lösen Rätsel, wir sehen Bilder an, wir hören Wörter, Sätze von der CD und du darfst mir das richtige Bild dazu zeigen. – Test – Am Schluss frage ich: Hat es dir Spass gemacht?“

„Viele Kinder möchten lieber auf spielerische Weise DaZ-Unterricht. Sie möchten sprechen. Gegen Ende des Durchführens wurde vor allem die 1. KG-Kinder ungeduldig. Antwort: Ich erklärte den Kindern, dass das DaZ heute anders verläuft und sie durften jeweils die Tasten am CD Gerät drücken. Vor jeder neuen Aufgabe machte ich ein oder 2 Beispiele.“

„Ich nehme jedes Kind einzeln zu mir und arbeite ‚brav‘ nach Anleitung die Tests durch. Die Kinder verstehen die Anweisung meist gut und geben Antwort, ohne dass ich bei jeder einzelnen Aufgabe die Frage stellen muss. Die Kinder verstehen das Wort wiederholen nicht, dieses musste ich immer umschreiben, obwohl ich es im Unterricht bewusst auch schon gebraucht und erklärt hatte.“

„Individuelle Einstimmung auf die Testphase mit einer auf das Kind abgestimmten Geschichte. Die vorgegebenen Muster habe ich jeweils je nach Kind variiert und die Erläuterungen mit zusätzlichen Beispielen gefestigt.⁸ Die Inhalte der CD habe ich auf meinen Laptop kopiert um einfacher auf die einzelnen Fragen zugreifen zu können.“

Die Testleiterinnen und Testleiter begeben sich mit dem betreffenden Kind in der Regel wenn möglich in einen ruhigen Raum und versuchen meist auf spielerische Art und Weise, das Kind für die besondere Situation zu begeistern (z.B. mit Hinweisen dazu, dass das Kind den CD-Player bedienen darf oder mit einer einleitenden Geschichte). Die weiteren Beschreibungen zur Durchführung von Sprachgewandt I sind im Anhang einzusehen.

Für eine Testdurchführung zum „Sprachverständnis“ benötigen die Testleiterinnen und Testleiter grösstenteils zwischen 20 und 40 Minuten:

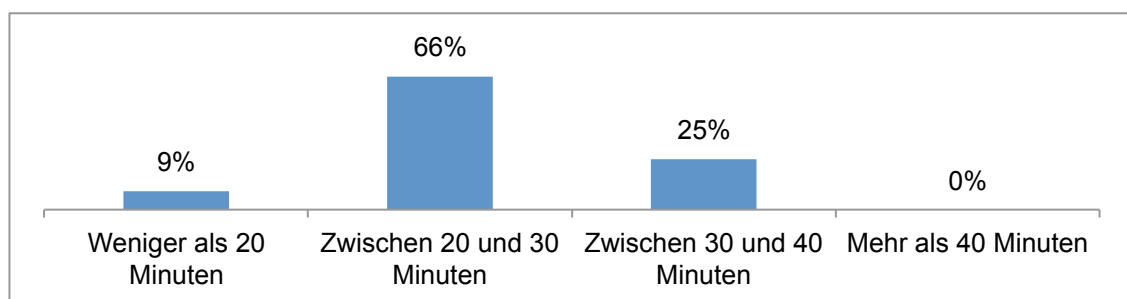


Abbildung 15: Einschätzung der Aussage „Durchschnittlich benötige ich für eine Testdurchführung (nur „Sprachverständnis“, ohne „phonologische Bewusstheit“)“ (in % der Antwortenden)

⁸ Diese Vorgehensweise durchbricht die Vorgabe einer standardisierten Durchführung. Die Information, dass Anwendende aus der Not heraus zu solchen Praktiken greifen, wollten wir zuhanden der Auftraggeberin und des Entwicklerteams nicht unterdrücken.

Die Testdurchführung für beide Testteile nimmt meistens etwa 40 Minuten Zeit in Anspruch:

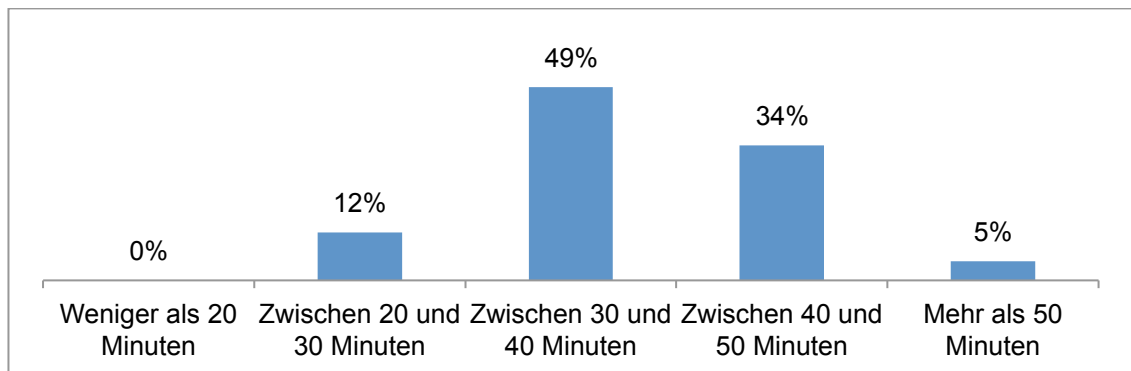


Abbildung 16: Einschätzung der Aussage „Durchschnittlich benötige ich für eine Testdurchführung von „Sprachverständnis“ und „phonologische Bewusstheit“ zusammen (in % der Antwortenden)

Insgesamt werden Aufwand und Ertrag bei Sprachgewandt I grösstenteils als in einem guten Verhältnis zueinander eingeschätzt: Fast 80% der Antwortenden stimmen dieser Aussage positiv zu.

Die Antwortenden haben vor, Sprachgewandt I entweder halbjährlich oder meistens jährlich beim gleichen Kind durchzuführen:

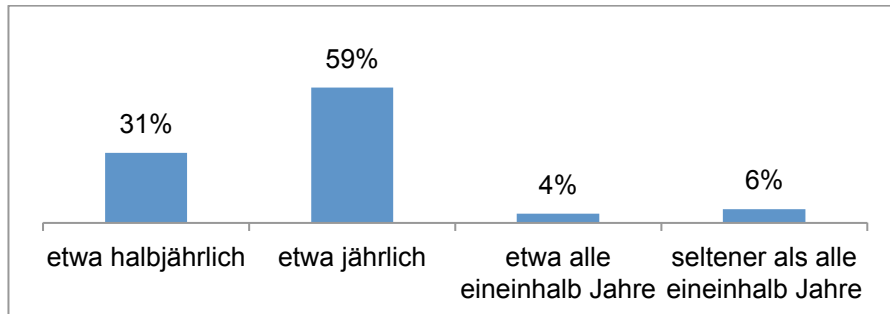


Abbildung 17: Einschätzung der Aussage „Ich denke, dass ich Sprachgewandt I ungefähr im folgenden zeitlichen Abstand beim gleichen Kind durchführen werde“ (in % der Antworten)

Fast die Hälfte der befragten Personen (46%) hat Sprachgewandt I auch bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache angewendet.

Die Optimierungsvorschläge zur Durchführung von Sprachgewandt I beziehen sich immer wieder auf die schwierige Handhabung der CD: Die Wörter und Sätze sind zu nahe aufeinander aufgenommen. Mehrere Personen äusserten sich aber auch explizit zum grossen Zeitaufwand für die Testdurchführung und zum Umstand, dass die Lehrpersonen vielfach alleine sind im Schulzimmer:

„Der Zeitaufwand der Tests ist gross, bei wöchentlich nur drei Lektionen DaZ benötigt man viel von der Unterrichtszeit dafür.“

„Bei den 3 Niveaus benötigte ich logischerweise auch unterschiedlich viel Zeit. Das auseinander zu nehmen ist nicht möglich. 25 Kinder benötigten 20 Lektionen, die nun fehlen. Für Klassenlehrperson unmöglich in der Durchführung!“

„Möchte Sprachgewandt I gerne noch anwenden bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache, kann mir jedoch nicht vorstellen, wie das in der Praxis gehen könnte. Bin alleine als Lehrperson im Zimmer.“

„Der Test ist sehr zeitaufwändig und als Klassenlehrperson eigentlich kaum durchführbar. Ich habe eigentlich nie die Gelegenheit mit einem einzelnen Kind eine halbe Stunde zu arbeiten, ausser ich kann die anderen Kindern von einer zweiten Person beaufsichtigen lassen. Deshalb hat in meinem Fall die DaZ-Lehrperson die Tests durchgeführt und die Ergebnisse und Erfahrungen dann mit mir geteilt.“

Weitere Bemerkungen und Optimierungsvorschläge zeigen, dass die Kinder die besondere Einzelsituation während des Tests öfters genossen haben. Bei einzelnen Aufgaben scheinen jedoch die Anweisungen nicht eindeutig zu sein und der Auftrag ist den Kindern dadurch nicht immer klar:

„Den Kindern macht es Spass, sie geniessen auch den "Einzelunterricht" sehr.“

„Sinnvolles Material; Kinder mögen es; Resultat SEHR gut ausgedeutet, was im Elterngespräch toll zum Einsatz kommt und der Lehrperson klar aufzeigt, wo sie intensiv ansetzen muss.“

„Es hat viele Aufgaben, bei denen der Auftrag für die Kinder nicht ohne weiteres klar ist. Vor allem bei der Phonologischen Bewusstheit war vielen Kindern nicht klar, was ich von ihnen verlange.“

„Evtl. könnte es zu einzelnen Aufgaben weniger Beispiele geben (z. B. bei Wortschatz und Verständnis von Sätzen). Es gibt Kinder, die relativ rasch ermüden und das könnte das Ergebnis verfälschen.“

„Es wäre gut, wenn bei den Stufen 1, 2, und 3 nicht die gleichen Sachen vorkommen. Sonst können die Kinder den Test am Schluss auswendig (natürlich nur bei den Sachen, die parallel laufen).“

„Der produktive Wortschatz wird in diesem Test vernachlässigt; müsste man unbedingt berücksichtigen.“

„Die Anweisungen sind für nicht Deutschsprachige z.T. nicht verständlich und die Bilder z.T. nicht eindeutig (lassen verschiedene Interpretationen zu).“

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Testanleitung wird von den Befragten als hilfreich oder sehr hilfreich eingeschätzt. Die einzelnen Testfragen scheinen sowohl für die Testleiterin oder den Testleiter als auch für die Kinder grösstenteils verständlich zu sein. Schwierigkeiten bei der Testdurchführung ergaben sich bei mehreren Personen im Bereich „Sätze nachsprechen“. Die Kinder scheinen bei Sprachgewandt I grundsätzlich gerne mitzumachen und reagierten auf die Inhalte der CD positiv. Die Handhabung der CD stellte aber für etliche Anwendende ein Problem dar: Teilweise wurde das Handling mit CD und Protokoll als sehr herausfordernd empfunden, teilweise wurden die Pausen zwischen den einzelnen Textblöcken der CD als zu kurz erachtet.
- Die Durchführung von Sprachgewandt I organisieren die Lehrpersonen in der Regel als Einzelsituation in einem separaten Raum. Vielfach wird der Test von DaZ-Lehrpersonen durchgeführt. Zeitlich nimmt der Test zum Sprachverständnis durchschnittlich 20 bis 30 Minuten ein, für beide Testteile (inkl. phonologische Bewusst-

heit) liegt der Durchschnitt eher bei 40 bis 50 Minuten. Bemerkungen gab es vor allem zum grossen zeitlichen Aufwand der Testdurchführung und dem Umstand, dass die Lehrpersonen häufig alleine sind und deshalb die Testdurchführung schwierig zu organisieren ist.

- Zudem besteht das Problem, dass für die Testdurchführung keine zusätzlichen Zeitressourcen zur Verfügung stehen. Jeder Einzeltest bedeutet weniger Förderung für die restlichen Kinder der Gruppe.
- Aufgrund der Beschreibungen der Befragten könnte man für das Handbuch verschiedene Tipps zusammenstellen, wie man die Testdurchführung für die Kinder zusätzlich interessant und anregend einführen kann (z.B. eine einleitende Geschichte erzählen).

Zusätzliche Erkenntnisse aus den vertiefenden Hearings:

- Die anfänglichen Probleme mit dem CD-Handling scheinen sich mit zunehmender Erfahrung aufzulösen. Insbesondere gaben alle Hearing-Teilnehmenden an, dass die Pausen auf der CD die richtige Länge hätten.
- Einige Probleme mit der Anwendung der CD haben sich aufgrund veralteter CD-Geräte ergeben: Es scheint Apparate zu geben, welche die Pausenfunktion immer mit einer gewissen Verzögerung umsetzen. Das kann dazu führen, dass die nächste Textstelle bereits „angeschnitten“ wird. Allenfalls könnte im Handbuch darauf verwiesen werden, dass nur neuere CD-Player mit einer guten technischen Reaktionsverhalten verwendet werden sollten.

4.4.3 Inhalt

In der Umfrage wurden die Lehrpersonen danach gefragt, wie verständlich die Fragen der einzelnen sprachlichen Bereiche im Testteil „Sprachverständnis“ sind. Die Antworten sehen folgendermassen aus:

	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Wortschatz	72%	26%	2%	0%
Präpositionen verstehen	58%	36%	4%	2%
Sätze nachsprechen	50%	33%	13%	4%
Sätze verstehen	42%	49%	7%	2%
Sprachliche Routinen verstehen	37%	50%	11%	2%
Geschichten verstehen	49%	42%	9%	0%

Tabelle 2: Einschätzung der Aussage „Die Fragen zum Sprachverständnis sind verständlich bezüglich der folgenden Bereiche“ (in % der Antwortenden)

Insbesondere die Fragen zum Wortschatz scheinen sehr gut verständlich zu sein. Aber auch bei den anderen Bereichen liegen die Antworten „trifft sehr zu“ und „trifft eher zu“ zwischen 87 und 93%. Die Aufgaben zu „Sätze nachsprechen“ werden als am wenigsten gut verständlich eingestuft. Dies hat vermutlich vor allem mit der bereits erwähnten, für etliche Anwenderinnen und Anwender schwierigen Handhabung der CD-Beispiele und mit der für die Kinder nicht immer klaren Aufforderung „Wiederhole“ zu tun. Ausserdem waren die Testdurchführenden bei dieser Aufgabe vielfach nicht sicher, wann die Antwort des Kindes als richtig oder falsch eingestuft wird.

Die Verständlichkeit der Fragen zur phonologischen Bewusstheit wird folgendermassen eingeschätzt:

	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Anlaute hören	74%	21%	5%	0%
Endlaute hören	67%	24%	7%	2%
Laute sprechen	54%	24%	12%	10%

Tabelle 3: Einschätzung der Aussage „Die Fragen zur phonologischen Bewusstheit sind verständlich bezüglich der folgenden Bereiche“ (in % der Antwortenden)

Auch hier wird die Verständlichkeit der Fragen im Allgemeinen als hoch eingeschätzt. Bei „Laute sprechen“ finden aber doch mehr als 20% der Befragten die Fragen eher nicht oder nicht verständlich.

Die Bilder des Tests scheinen nicht immer eindeutig zu sein: 25% der Befragten beantworteten die Frage „Die Bilder von Sprachgewandt I sind eindeutig“ mit „trifft eher nicht zu“. Für die Kinder werden die Bilder aber grösstenteils (von 84% der Antwortenden) als ansprechend oder sehr ansprechend eingeschätzt. Zum Inhalt von Sprachgewandt I wurden verschiedene Bemerkungen und Optimierungsvorschläge gemacht, wovon sich die meisten auf die Verständlichkeit der Bilder beziehen:⁹

„Einige Bilder sind nicht verständlich. Es wäre sinnvoller, uns zu kontaktieren oder genauer auszuwerten. Ich könnte genau angeben, welche Bilder nicht verständlich gezeichnet sind.“

„Der Abschnitt ‚phonologisches Bewusstsein‘ ist sehr schwierig für die Kinder. Die Bilder sind lustig gezeichnet, aber nicht immer eindeutig interpretierbar.“

„Vor allem die Bilder beim Nachsprechen sind für die Kinder wenig unterstützend. Die Katze, die vor dem Haus auf der Treppe schläft, ist braun und nicht schwarz... Warum ist das Mädchen mit dem roten Kleid so gross.“

„Bilder grösser und farbiger würde ich vorziehen. Evtl. die 2 Figuren (Fabian und Paula als Spielfiguren mitliefern). Die Gemütszustände der Kinder sind nicht eindeutig. Ich musste einzelne Gesichter verändern, damit die Kinder es herausfanden. Es ist eine Wespe abgebildet, doch sollte es eine Biene sein.“

⁹ Hier werden nur einzelne Bemerkungen aufgeführt, die weiteren Hinweise zur Verständlichkeit der Bilder befinden sich im Anhang.

Aber auch zu anderen inhaltlichen Bereichen wurden Anmerkungen gemacht, z.B.:

„Bei den Fragen zu den Geschichten ist es schwierig, die Antwort als richtig oder falsch zu beurteilen, wenn z.B. nur die Hälfte der Antwort richtig ist.“

„Die Einführungsgeschichte könnte noch etwas länger sein für die Kindergartenkinder, ist sehr wenig.“

„Die Reihenfolge der Fragen zur Phonologischen Bewusstheit ist sehr schwierig! Bei den Endlauten haben alle Kinder (ohne Ausnahme) zuerst wieder die Anlaute genannt. So schnell vom Anlaut zum Endlaut umzuschalten war für alle Kinder extrem schwierig. Das Lautieren war auch extrem schwierig! Auch hier haben ausnahmslos alle Kinder die Silben gesagt und nicht nur die Laute. Es wäre viel einfacher für die Kinder, wenn sie dazu klatschen könnten und das auch schon so vorgemacht würde. Dann zu den sprachlichen Routinen: Viele der Sätze sind für Kinder (auch deutschsprachige) nicht nachvollziehbar, da sie nicht in den aktiven Wortschatz eines Kindes gehören. Welches Kind bestellt schon im Restaurant Essen, mal abgesehen davon, wer überhaupt schon einmal in einem Restaurant war! ‚Mach kein Theater‘: Wie soll das ein Kind richtig verstehen, wenn es Bilder vom Theater hat. Sätze nachsprechen: Der Satz mit dem Ballon neben dem Sofa ist schwierig. Und die Bilder dazu sind bei allen Fragen überhaupt nicht hilfreich!“

„Sprachgewandt 1: Sätze nachsprechen: Welches grammatikalische Element soll hier geübt werden? Ein Schlüsselwort ist zu wenig. Alle Sätze sollten sich derselben Syntax, bzw. denselben Satzbauplans bedienen, zum Beispiel einfacher Hauptsatz im Präsens oder Fragesatz oder Hauptsatz mit Nebensatz. Sprachgewandt 2: Passivsätze in Aufgabe 4 finde ich zu schwierig (4.3 und 4.4).“

Eine DaZ-Lehrperson hat sich besonders differenziert zu Sprachgewandt I geäußert. Sie möchte Sprachgewandt I in Zukunft einsetzen, findet jedoch den Zeitaufwand sehr gross und versteht den Test bisher vor allem als Bestätigung der bereits vorgenommenen Einschätzung eines Kindes. Im Folgenden werden einige ihrer Ausführungen aufgeführt:

„Ich persönlich werde Sprachgewandt wenn möglich nicht einsetzen, sehe es aber als möglich einsetzbares Instrument bei Bedarf; individuell handhabbar. ‚Obligatorisch‘ sollte es nicht werden.“

Mir hat bei keinem Versuch ein Ergebnis etwas anderes gezeigt, als was ich nicht bereits wusste. Aufwand und Ertrag stehen für mich daher in keinem Verhältnis. Ich arbeite mit mehr oder anderen Kriterien, die Sprache ausmachen, daher ist der Test für mich auch für meine Unterrichtsplanung zu wenig aussagekräftig.

Mit ‚Expertenwissen‘ (ich verstehe darunter Automatismen im Einsatz von Fachwissen, Beobachtungsroutine usw.), der Berufserfahrung können auch Ergebnisse erzielt werden, die genügen. Wird dieser Aspekt nicht mehr als Ressource gewertet, geht das auf Kosten von Zeit, Energie, Motivation, Anerkennung, Freude an der Tätigkeit bei mir als Lehrkraft und bei den Kindern.

Inhaltlich habe ich einige persönliche Fragezeichen: Unter eine ‚kontextunabhängigen Sprachansatz‘ verstehe ich eine sehr hohe abstrakte Leistung. Neuere Publikationen verweisen auf einen starken Zusammenhang von Kontext, konzeptuellem Denken und Sprache. Meinen Unterricht gestalte ich daher eher kontextoptimiert. (Ein Kind hat sich

nach wenigen Testsätzen schlichtweg geweigert, die kontextlosgelösten Fragen zu beantworten.)

Der Test erfasst für mich zu wenige der Kriterien, mit denen ich Sprache bearbeite. Die Grammatik besteht für mich aus weit mehr Aspekten, als jenen, die ich im Test finde.“

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Verständlichkeit der Fragen in den verschiedenen Testteilen wird im Allgemeinen als hoch eingeschätzt. Nur in den Bereichen „Sätze nachsprechen“ und „Laute sprechen“ fällt die Beurteilung weniger gut aus.
- Die Bilder von Sprachgewandt I werden zwar als ansprechend, nicht jedoch als sehr gut verständlich eingestuft. Die Befragten gaben konkrete Aufgabenstellungen an, bei denen die Bilder von den Kindern missverstanden oder nicht verstanden wurden (vgl. auch Anhang Seite 98).

Zusätzliche Erkenntnisse aus den vertiefenden Hearings:

Im Hearing konnte nochmals geschärft werden, welche Bilder wirklich missverständlich sind. Eine Anpassung wird bei den folgenden Bildern dringend empfohlen: „bauen“ (drei von vier Bilder kommen als korrekte Antwort in Frage); „Puppe“ (die Puppe wird häufig nicht als solche erkannt, weshalb oft die Wiege mit Inhalte gewählt wird); „fröhlich“ (drei von vier Bilder kommen als korrekte Antwort in Frage); „krank“ (Thermometer im Mund ist nicht mehr üblich; das ‚müde‘ Mädchen kann ebenso als ‚krank‘ erkannt werden); „Am frühen Morgen zieht Paula den Vater über den Vorplatz zum Garten“ (der Garten wird von vielen Kindern nicht als solcher erkannt).

4.4.4 Ergebnisse und Umgang mit Resultaten

Die Antworten zu den Ergebnissen und dem Umgang mit Testresultaten von Sprachgewandt I zeigen, dass die Ermittlung des Niveaus sowie des Förderbedarfs gut bis sehr gut gelingen. Jedoch scheint die zielgerichtete Planung der individuellen Förderung nach der Testdurchführung eher schwierig zu sein.

92% der Antwortenden stimmen der folgenden Frage positiv zu: „Meiner Einschätzung nach ermöglicht Sprachgewandt I, den Sprachstand des Kindes in der deutschen Sprache gut abzubilden“:

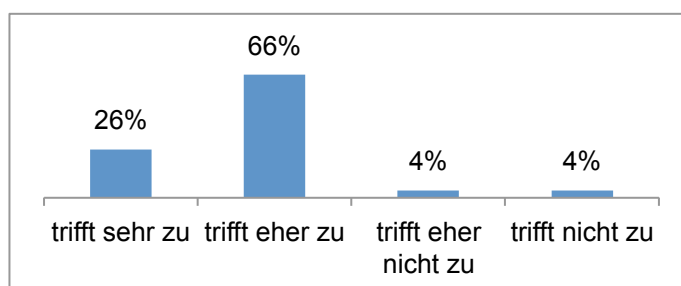


Abbildung 18: Einschätzung der Aussage „Meiner Einschätzung nach ermöglicht Sprachgewandt I, den Sprachstand des Kindes in der deutschen Sprache gut abzubilden“ (in % der Antwortenden)

Der Test liefert nach Ansicht der Antwortenden ein gutes Bild über den Sprachstand der getesteten Kinder. Über 90% stimmen ausserdem der folgenden Aussage eher oder sehr zu: „Sprachgewandt I liefert mir Ergebnisse dazu, in welchen Bereichen ein beobachtetes Kind Förderbedarf hat“:

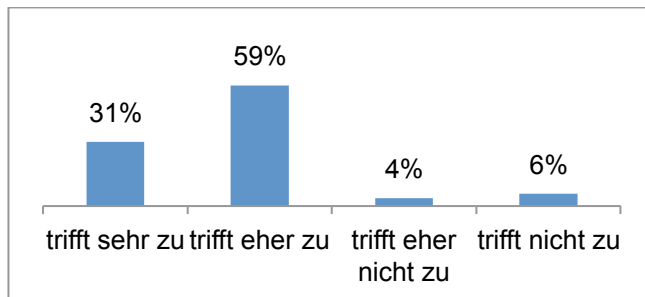


Abbildung 19: Einschätzung der Aussage „Sprachgewandt I liefert mir Ergebnisse dazu, in welchen Bereichen ein beobachtetes Kind Förderbedarf hat“ (in % der Antwortenden)

91% der Antwortenden schätzen die Ermittlung des zugehörigen Niveaus als eher oder sehr eindeutig ein. Für die Planung der individuellen Förderung des betreffenden Kindes ist Sprachgewandt I aber nach Ansicht der Antwortenden nicht immer hilfreich: Für 11% trifft es eher nicht und für 9% trifft es nicht zu, dass Sprachgewandt I ihnen bei der zielgerichteten Förderplanung hilft.

Für ein Elterngespräch oder ein Schulisches Standortgespräch wird der Einsatz der Ergebnisse aus Sprachgewandt I von vielen als wichtig (trifft eher zu: 40%, trifft sehr zu: 44%) erachtet, mehr noch als bei Gesprächen innerhalb des Klassenteams (trifft eher zu: 50%, trifft sehr zu: 38%).

Erstaunlicherweise finden fast 14% der Antwortenden, dass ihnen die Testergebnisse eher nicht oder nicht aufzeigen, ob das betreffende Kind (noch) DaZ benötigt oder nicht. Dies hängt wahrscheinlich mit den Aussagen zusammen, dass die Testresultate nur das bestätigen, was die Lehrpersonen sowieso schon wussten oder angenommen hatten. Die nachfolgenden Bemerkungen könnten diese Annahme bestätigen:

„Es bestätigt wenigstens meine Beobachtungen. Zu ungenau und zu schwach, um den Förderbedarf zu ermitteln. Es dient als Rechtfertigung gegenüber den Vorgesetzten. Einige Kinder, die DaZ benötigen, fallen durch die Masche, weil sie in nicht getesteten Gebieten abfallen. Zudem ist es rein am rezeptiven Wortschatz ausgerichtet, was aber in der Schule zählt ist die Produktion.“

„Ich habe kaum eine Überraschung erlebt. Fast alle Kinder schnitten in etwa so ab, wie ich sie ohne das Sprachstandsinstrumentarium auch eingeschätzt hätte, rein aus meinen Beobachtungen. Warum also habe ich das gemacht? Geht es nur um eine Legitimation meiner Entscheidung?“

„Das Instrument hat mir bis jetzt nichts gesagt, was ich nicht schon wusste, in der Regel weiss ich sogar noch mehr. Ich arbeite mit differenzierteren Kriterien in meinem Unterricht, es dient mir auch nicht zur Vorbereitung.“

Weitere Bemerkungen und Optimierungsvorschläge zu den Ergebnissen und dem Umgang mit Resultaten von Sprachgewandt I betreffen u.a. mehrmals fehlende Fördermassnahmen und den Umstand, dass die Sprachproduktion nicht getestet wird:

„Es wäre hilfreich, konkrete Fördervorschläge und Massnahmen zu den jeweiligen Resultaten zu bekommen.“

„Wäre schön, wenn es ein weiterführendes Lehrmittel gäbe, welches den ermittelten Förderbedarf abdecken könnte.“

„Das Sprechen wird m. E. zu wenig getestet.“

„Sich mitteilen wird vernachlässigt, was ein bedeutender Bereich ist; daher ist für mich dieser Test und seine Ergebnisse unvollständig, für eine umfassende Förderung muss diese Fähigkeit (sich mitteilen) mit einbezogen werden.“

„Die Bereiche die getestet werden (vor allem passiver Wortschatz) ergeben ein reales Abbild der Fähigkeiten der SuS ab.“

„Beim Sätze nachsprechen wünschte ich mir differenziertere Schwierigkeitsstufen, damit ich besser erkennen kann, wo genau die Schwierigkeiten des Kindes liegen.“

„Der Test ist hilfreich und unterstützend. Für eine ganzheitliche Erfassung des Sprachstandes ist er jedoch nicht umfassend genug.“

„Das sind handfeste Resultate, die auch Eltern interessieren können.“

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Sprachgewandt I liefert den Befragten eindeutige Ergebnisse dazu, in welchen Bereichen ein beobachtetes Kind Förderbedarf hat. Konkrete Fördermassnahmen oder Hinweise dazu, wie die gezielte Förderung für ein getestetes Kind aussehen könnte, fehlen den Lehrpersonen jedoch.
- Die Testergebnisse scheinen vielfach die Resultate zu bestätigen, von denen die Lehrpersonen schon vor dem Test ausgegangen waren. Aus diesem Grund wird Sprachgewandt I von mehreren Befragten nicht als Entscheidungshilfe dafür erlebt, ob ein Kind DaZ-Unterricht benötigt oder nicht (→ dieser Punkt könnte im Rahmen der Hearings vertieft werden).
- Obwohl in den Ausführungen zum Test klar begründet wird, weshalb der Test insbesondere auf Sprachverständnis und nicht auf die mündliche Sprachproduktion ausgerichtet ist, vermissen mehrere Testleiterinnen und Testleiter diesen Bereich, um eine aussagekräftige Beurteilung des Sprachkompetenzen des Kindes vornehmen zu können.

Zusätzliche Erkenntnisse aus den vertiefenden Hearings:

- Im Gegensatz zu Sprachgewandt I enthält Sprachgewandt II & III Kriterien und Hilfsmittel, um die Sprachproduktion der Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Weil sowohl in der schriftlichen Umfrage als auch im Hearing der Wunsch geäussert wurde, diesen Aspekt beurteilen zu können, wäre das folgende Vorgehen günstig: Analog dem Beurteilungsraster „Sprechen“ von Sprachgewandt II & III könnte eine vergleichbares Raster für die Zielgruppe Kindergarten und erste Klasse erarbeitet werden. Es ist zu vermuten, dass diese Ergänzung vom Praxisfeld als gewichtige Aufwertung des Instruments betrachtet würde.

- Weil wir empfehlen, im Zusammenzugsbogen die KiDiT-Tabellen wegzulassen, könnte das Beurteilungsraster „Sprechen“ beispielsweise dort Platz finden (oder aber als separates Blatt gestaltet werden).

4.5 Zusammenzugsbogen „Fortschritte Sprache“

Den Zusammenzugsbogen „Fortschritte Sprache“ haben nur wenige der befragten Personen bereits angewendet: 12 Personen gaben keine Antwort auf die Frage nach der Anwendung des Bogens, 39 antworteten mit „Nein“ und nur gerade 10 antworteten mit „Ja“. Also hatten zum Zeitpunkt der Befragung nur 10 der 61 befragten Personen mit dem Bogen gearbeitet. Bei diesen 10 Personen handelt es sich mit einer Ausnahme um DaZ-Lehrpersonen. Mehr als die Hälfte von ihnen hat Sprachgewandt I bereits intensiv verwendet (mit mehr als 7 Kindern oder gar systematisch bei allen Kindern der Gruppe).

Aufgrund der geringen Anzahl an Personen, die überhaupt konkrete Erfahrungen mit dem Zusammenzugsbogen gesammelt haben, gab es bei allen nachfolgenden Fragen zu diesem Thema einen hohen Anteil an Nicht-Antwortenden.

Die Einschätzungen zur folgenden Aussage zeigen, dass ein Grossteil der Befragten nicht genau weiss, wie der Bogen verwendet werden soll: „Es ist für mich klar, wie der Zusammenzugsbogen verwendet wird“ (der Anteil der „trifft sehr zu“-Antworten ist sehr klein):

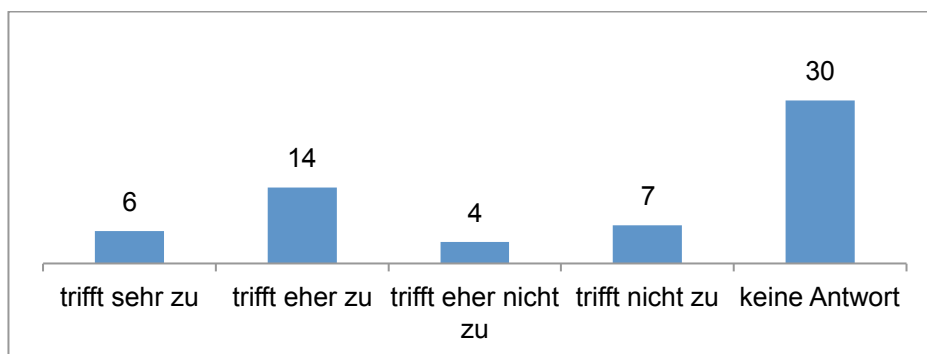


Abbildung 20: Einschätzung der Aussage „Es ist für mich klar, wie der Zusammenzugsbogen verwendet wird“

Mehrere Personen finden aber, dass durch den Zusammenzugsbogen eine Gesamt-sicht der sprachlichen Kompetenzen des Kindes ersichtlich wird:

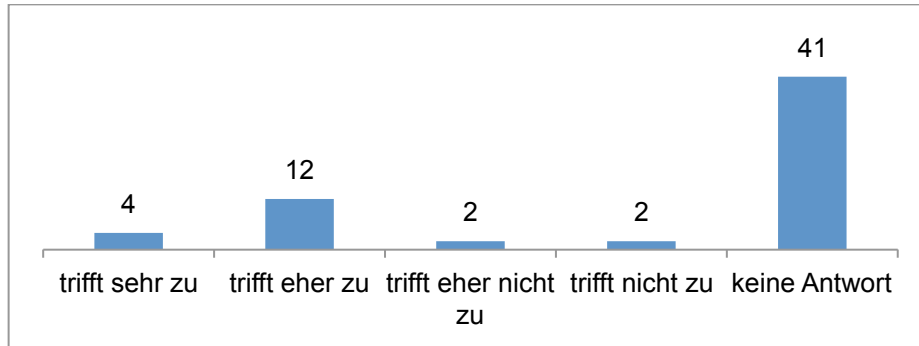


Abbildung 21: Einschätzung der Aussage „Durch den Zusammenzugsbogen wird eine Gesamtsicht der sprachlichen Kompetenzen des Kindes ersichtlich“

Die Befragten geben grösstenteils an, dass sie den Übertrag der Ergebnisse von KiDiT und Sprachgewandt I in den Zusammenzugsbogen als eher problemlos erachten. Die meisten denken ausserdem, dass ihnen der Bogen einen guten Überblick über den Entwicklungsverlauf des Kindes geben wird (trifft sehr zu: 5, trifft eher zu: 12, trifft eher nicht zu: 0, trifft nicht zu: 2, keine Antwort: 42).

Es zeigt sich klar, dass die befragten Personen nicht nur eine Seite des Zusammenzugsbogens – entweder die KiDiT-Tabellen oder die Sprachgewandt I-Tabellen – ausfüllen wollen, sondern dass immer beide Seiten des Bogens für die Einschätzung von DaZ-Kindern zum Einsatz kommen sollen. Die letzte Seite des Bogens (Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen) wird als eher hilfreich eingeschätzt. Über 80% der Befragten geben an, dass sie den Zusammenzugsbogen als hilfreich für ein Elterngespräch oder ein Schulisches Standortgespräch erachten.

Viele Lehrpersonen führten in der offenen Schlussfrage zum Zusammenzugsbogen aus, dass sie den Bogen aus Zeitgründen noch nicht verwenden konnten. Bemerkungen und Optimierungsvorschläge zum Bogen gab es dementsprechend nur sehr wenige:

„Schöne farbige Darstellung, aber nicht notwendig. Macht nur Sinn, wenn regelmässig getestet wird, was auf diese Art und Weise zu aufwändig ist.“

„Vielleicht ist dieses Beobachtungstool hilfreich, wenn ich damit geübt bin, bis jetzt ist es vor allem zusätzliche Arbeit, welche wenig Ertrag bringt. Der grosse Vorteil wird sein, dass ich klar und übersichtlich dokumentieren kann, warum welches Kind noch DaZ braucht. Auch für Standortgespräche ist dieses Tool sehr hilfreich.“

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Nur gerade 10 der 61 befragten Personen hatten zum Zeitpunkt der Befragung bereits mit dem Zusammenzugsbogen gearbeitet. Aus diesem Grund gab es weniger Antworten zu diesem Umfrageteil und die Antworten zeigen eher Annahmen als konkrete Erfahrungen.
- Mehreren Befragten ist die Verwendung des Zusammenzugsbogens nicht klar. Sie finden aber dennoch, dass die Ergebnisse von KiDiT und Sprachgewandt I problemlos in den Bogen zu übertragen sind und dass der Bogen ihnen einen guten Überblick über den Entwicklungsverlauf des betreffenden Kindes geben wird. Ausserdem wird der Bogen von vielen als hilfreich für ein Elterngespräch oder ein Schulisches Standortgespräch erachtet.

Zusätzliche Erkenntnisse aus den vertiefenden Hearings:

- Es ist aufgrund der kurzen Erprobungsdauer schwierig einzuschätzen, inwieweit der Zusammzugsbogen angewendet werden wird oder nicht. Hier waren sich auch die Teilnehmenden des Hearings in ihrer Einschätzung unsicher.
- Sinnvollerweise werden nach einer Anwendungszeit von mindestens zwei Jahren nochmals Rückmeldungen eingeholt, ob der Zusammzugsbogen verwendet wird und welche Optimierungs- oder Handhabungsvorschläge aus der Praxis zurückgemeldet werden können.
- Übereinstimmend wurde jedoch der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass die KiDiT-Tabellen (Seite 2) aus dem Zusammzugsbogen entfernt werden sollen. Dieser Platz könnte allenfalls genutzt werden, um den auf Seite 34 empfohlenen Beurteilungsraster „Sprechen“ unterzubringen. Allenfalls ist es für die Handhabung jedoch einfacher, den Raster auf einem separaten Blatt zu haben – dies wäre zu prüfen.

4.6 Gesamteinschätzung

Gegen Ende des Online-Fragebogens wurden die Anwenderinnen und Anwender nach übergreifenden Einschätzungen zu den beiden Instrumenten befragt.

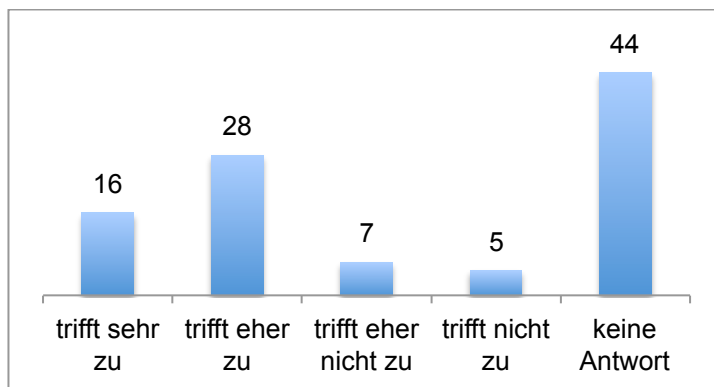


Abbildung 22: Einschätzung der Aussage „Die Ergebnisse aus KiDiT und Sprachgewandt I ergänzen sich in einer guten Weise“ (in %)

44% der Befragten sind der Ansicht, dass sich KiDiT und Sprachgewandt I in einer guten Weise ergänzen, 12% teilen diese Ansicht nicht, und weitere 44% enthalten sich der Stimme – wohl aus dem bereits mehrfach erwähnten Grund, dass wegen der relativ kurzen Erprobungszeit teilweise noch zu wenig Erfahrungen mit beiden Instrumenten gesammelt werden konnten.

Ähnlich positiv fällt die Einschätzung aus, wenn danach gefragt wird, ob die beiden Instrumente die Zusammenarbeit im Team unterstützen:

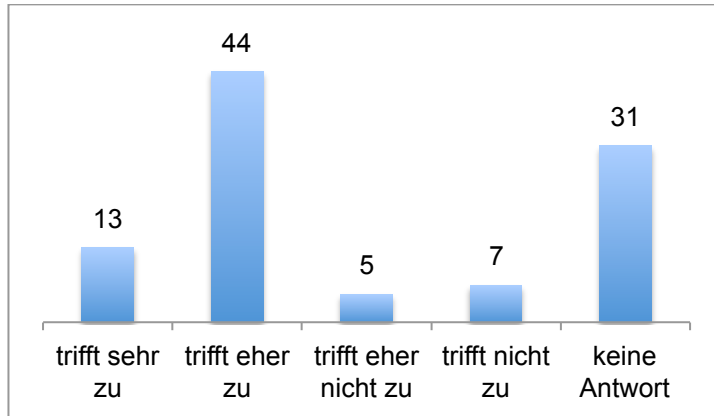


Abbildung 23: Einschätzung der Aussage „Die beiden Instrumente unterstützen unserer Zusammenarbeit im Team“ (in %)

Ganz zum Schluss wurde den Teilnehmenden die „Weiterempfehlungsfrage“ gestellt. Deren Einschätzungen präsentieren sich wie folgt:

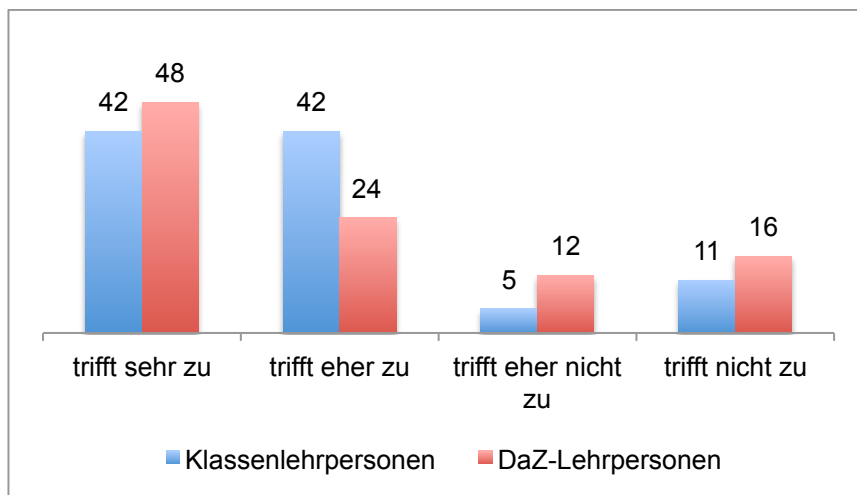


Abbildung 24: Einschätzung der Aussage „Ich finde KiDiT ein gutes Instrument und werde es meinen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen“ (in % der Antwortenden)

Eine klare Mehrheit beider Haupt-Berufsgruppen würde KiDiT den Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen. 84% der Klassenlehrpersonen und 72% der DaZ-Lehrpersonen vertreten diese Meinung. Bei den „Nicht-Weiterempfehlenden“ sind mehr DaZ-Lehrpersonen (28%) als Klassenlehrpersonen (16%) vertreten.

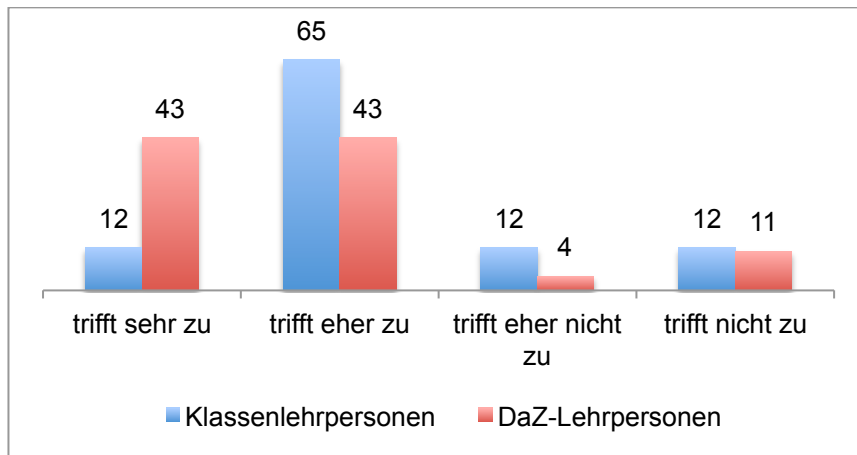


Abbildung 25: Einschätzung der Aussage „Ich finde Sprachgewandt I ein gutes Instrument und werde es meinen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen“ (in % der Antwortenden)

Bezüglich Sprachgewandt I ergibt sich ein relativ ähnliches Bild: 77% der Klassenlehrpersonen erachten dieses Instrument als empfehlenswert, wobei die meisten lediglich ein „Trifft eher zu“ abgegeben haben. Die Zustimmungquote bei den DaZ-Lehrpersonen liegt bei 86%. Bei den „Nicht-Empfehlenden“ sind diesmal die Klassenlehrpersonen mit 24% stärker vertreten als die DaZ-Lehrpersonen mit 15%.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Eine klare Mehrheit der Antwortenden ist der Ansicht, dass sich KiDiT und Sprachgewandt I gut ergänzen. Die meisten finden zudem, dass durch die beiden Instrumente die Zusammenarbeit im Team unterstützt wird.
- Beide Instrumente erzielen hohe Weiterempfehlungsraten zwischen 77 und 86%, und zwar jeweils sowohl von den Klassenlehrpersonen als auch von den DaZ-Lehrpersonen.

Zusätzliche Erkenntnisse aus den vertiefenden Hearings:

- Auch im Hearing wurde bestärkt, dass Sprachgewandt I ein taugliches, gut anwendbares und hilfreiches Instrument sei. Mehrfach wurde aber darauf hingewiesen, dass ein sinnvoller Einsatz aber stark von den Vorgaben und Rahmenbedingungen abhängt.
- Es besteht insbesondere eine erhebliche Unsicherheit darüber, wie das Obligatorium im Bildungsratsbeschluss vom 19. März 2012 („Verbindlicher Einsatz des Sprachinstrumentariums Deutsch als Zweitsprache [Sprachgewandt I-III]) zu interpretieren ist. Es ist deshalb in den Augen des Evaluationsteams wichtig, dass in den vom VSA zu erarbeitenden Richtlinien klare Aussagen dazu gemacht werden. Wir empfehlen, diese Leitplanken zwar klar, aber nicht zu eng zu formulieren. Sprachgewandt I soll in erster Linie als fachliches Instrument und weniger als Steuerungsinstrument eingesetzt werden. Die Steuerung sollte eher durch längerfristig festgelegte DaZ-Pensen, die dem Bedarf einer Schuleinheit erfahrungsgemäss angemessen sind, erfolgen. Innerhalb dieser Ressourcen ist Sprachgewandt I ein gutes Instrument um zu eruieren, welche Schülerinnen und Schüler den höchsten Unterstützungsbedarf aufweisen.

- Weil es sich bei Sprachgewandt I um einen Individualtest handelt, ist der Ressourcenaufwand relativ hoch (mit Auswertung rund eine Stunde pro Kind). Es ist in den vom VSA zu erarbeitenden Richtlinien zu klären, wo diese Ressourcen verortet werden sollen. In nachvollziehbarer Weise haben die Erprobenden zurückgemeldet, dass die für Sprachgewandt I aufzuwendenden Ressourcen auf Kosten der DaZ-Gruppenförderung resp. des Team-Teachings gehen würden. Auch hier wären Empfehlungen von Seiten des VSA zuhanden der Gemeinden und Schulleitungen sehr hilfreich.

Bezüglich der vom VSA zu erarbeitenden Empfehlungen erlauben wir uns die folgenden Ideen beizusteuern:

Keine zu engen Vorgaben für die Anwendung von Sprachgewandt definieren

- Eine zu häufige Anwendung des Instruments kostet viel Zeit und geht der Gruppenförderung / dem Team-Teaching ab.
- Zu enge Vorgaben bergen die Gefahr der „Instrumentalisierung des Instruments“. Das Ziel einer effektiven Steuerung wird unterlaufen und das Instrument verliert seine fachliche Stärke.
- Als unsinnig erlebte Vorgaben führen zu einer manipulativen Anwendung des Instruments und letztlich zu einem deutlichen Missverhältnis von Aufwand und Ertrag.

Mögliche Situationen für einen sinnvollen Einsatzes von Sprachgewandt I umreissen

Unsere diesbezüglichen Vorschläge:

- bei offenen Fragen betreffend fachlicher Einschätzung der Deutsch-Kompetenzen
- vor einem Schulischen Standortgespräch
- vor Verlängerungen (insbesondere in der letzten Phase regulären DaZ-Förderzeit)
- im Hinblick auf Stufenübertritte und Lehrpersonenwechsel
- zur Einschätzung von Zuzügern, die bereits über gewisse Deutschkompetenzen verfügen, jedoch diesbezüglich schwierig einzuschätzen sind

Die Zielsetzung des DaZ-Unterrichts immer wieder klären

Es hat sich gezeigt, dass unter den DaZ-Lehrpersonen nicht immer Einigkeit darüber herrscht, welches Zielniveau erreicht sein muss, um eine Schülerin oder einen Schüler aus dem DaZ-Unterricht zu entlassen (dem regulären Unterricht sprachlich folgen können? vergleichbare Deutschkompetenzen wie gleichaltrige deutschsprachige Kinder erreicht haben?). Es ist wichtig, auch in den VSA-Richtlinien für Sprachgewandt die von der Bildungsdirektion vertretene Haltung deutlich zu machen. Dies dürfte in den Gemeinden und Schuleinheiten klärend wirken.

5 Ergebnisse der webbasierten Umfrage und der Hearings zu Sprachgewandt II & III

5.1 Rücklauf und Merkmale der Stichprobe

53 Personen, die sich für die Erprobung von Sprachgewandt II & III angemeldet hatten, wurden zur webbasierten Umfrage eingeladen. 35 von ihnen haben sie ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 66% entspricht.

Die Mehrheit der Antwortenden (N=30; 86%) sind als DaZ-Lehrpersonen tätig. 4 Antwortende (11%) gaben als berufliche Rolle „Klassenlehrperson“ an. 7 Antwortende (20%) erwähnten weitere Funktionen wie Schulleitung, Fachlehrperson, therapeutische Fachperson resp. Entlastungslehrperson. Mehrfachantworten waren möglich.

14 der Antwortenden (42%) arbeiten in Winterthur, 12 (36%) in Kriens und 7 (21%) in Zürich.

Von den 33 Personen, die ihr Geschlecht angegeben haben, ist nur eine männlich. Die Altersverteilung der Antwortenden präsentiert sich wie folgt:

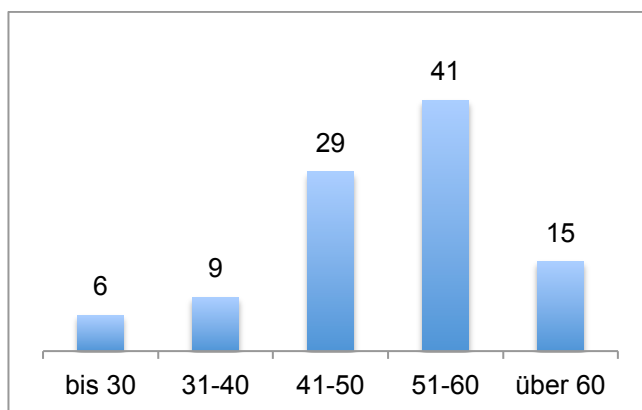


Abbildung 26: Altersverteilung (in % der Antwortenden)

Knapp drei Viertel verfügen über eine Berufserfahrung von mehr als vier Jahren in der jetzigen Funktion:

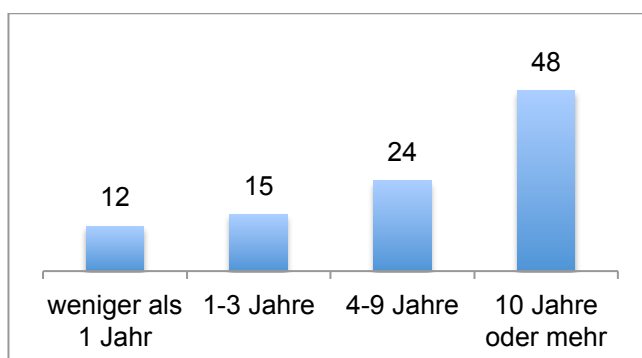


Abbildung 27: Berufserfahrung in der jetzigen Funktion (in % der Antwortenden)

Alle Teilnehmenden der webbasierten Umfrage haben konkrete Erfahrungen mit der Anwendung von Sprachgewandt sammeln können. Danach gefragt, mit wie vielen Schülerinnen und Schülern Sprachgewandt II & III zumindest teilweise durchgeführt

wurde, gab mehr als die Hälfte an, 5 oder mehr Schülerinnen und Schülern getestet zu haben – mit allen Elementen oder auch nur mit Teilen des Verfahrens.

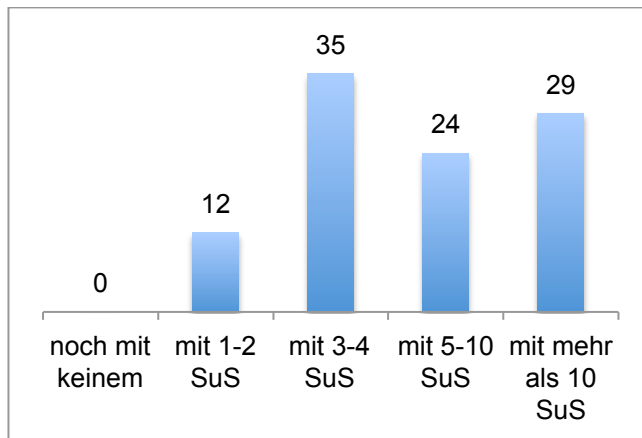


Abbildung 28: Antworten auf die Frage „Mit insgesamt so vielen Schülerinnen und Schülern habe ich Sprachgewandt II & III durchgeführt (vollständig oder auch nur teilweise)“ (in % der Antwortenden)

Ein Viertel der Antwortenden hat noch nie sämtliche Elemente von Sprachgewandt konkret durchgeführt. Immerhin konnte aber mehr als die Hälfte der Befragten mit mehr als 3 Schülerinnen und Schülern alle Testelemente anwenden:

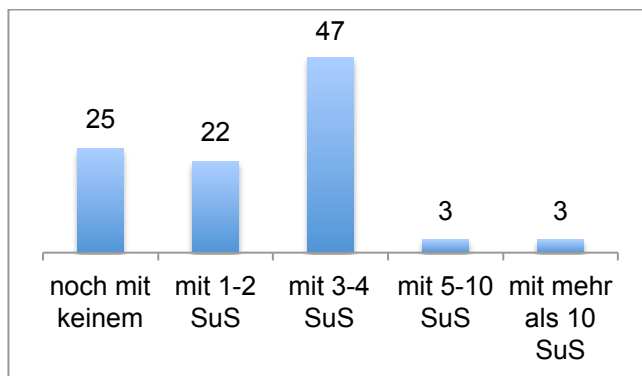


Abbildung 29: Antworten auf die Frage „Mit insgesamt so vielen Schülerinnen und Schülern habe ich Sprachgewandt II & III vollständig durchgeführt (d.h. Lesetest, Bogen ‚Sprachverhalten beobachten‘ und gesamter Einschätzungsbogen)“ (in % der Antwortenden)

In der Gesamtsicht präsentiert sich die Anwendungserfahrung der Befragten mit Sprachgewandt II & III wie folgt:

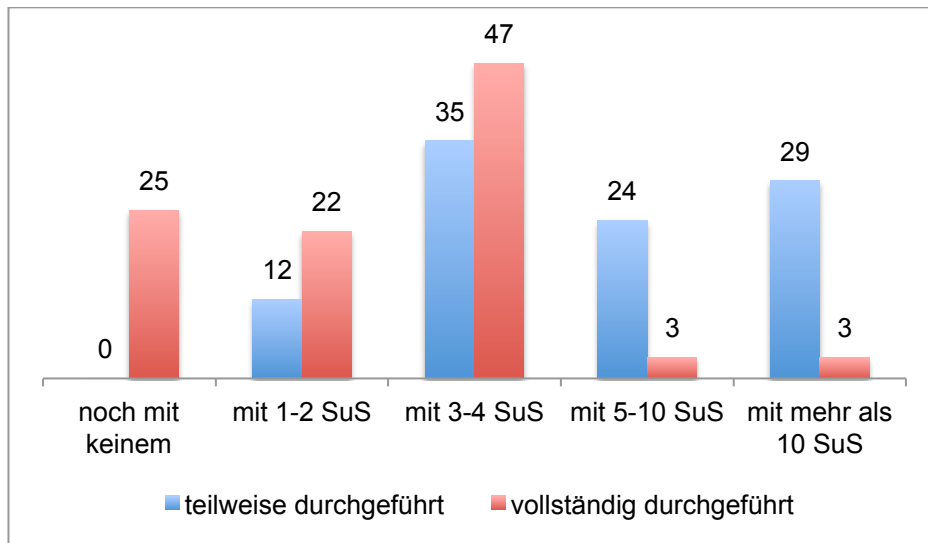


Abbildung 30: Zusammenfassung der Abbildungen 3 und 4: Mit so vielen Schülerinnen und Schülern wurde Sprachgewandt II & III teilweise resp. vollständig durchgeführt (in % der Antwortenden)

Diverse Erprobende machten von der Möglichkeit Gebrauch, zu diesem Themenkreis freie Bemerkungen anzubringen. Dabei wurde vor allem festgestellt, dass für die Erprobung wenig Zeit zur Verfügung stand. Zudem bedauerten etliche DaZ-Lehrpersonen, dass sie die Erkenntnisse und Einschätzungen von Sprachgewandt II & III aus Zeitgründen nicht mit den jeweiligen Klassenlehrpersonen haben verifizieren und besprechen können, was sie als sehr wertvoll erachtet hätten.

Zusammenfassende Erkenntnis aus der webbasierten Umfrage:

Angesichts der kurzen Erprobungszeit ist das Ausmass der erreichten Anwendungserfahrung positiv zu werten: Wir können davon ausgehen, dass 35 Antwortende mit einer mehrheitlichen Testerfahrung bei mehr als 3 Schülerinnen und Schülern eine substantielle Rückmeldung zu diesem Verfahren geben können.

5.2 Einführungsveranstaltungen

Ausser drei Antwortenden haben alle eine Einführungsveranstaltung besucht. Diese wurden überwiegend als hilfreich eingeschätzt:

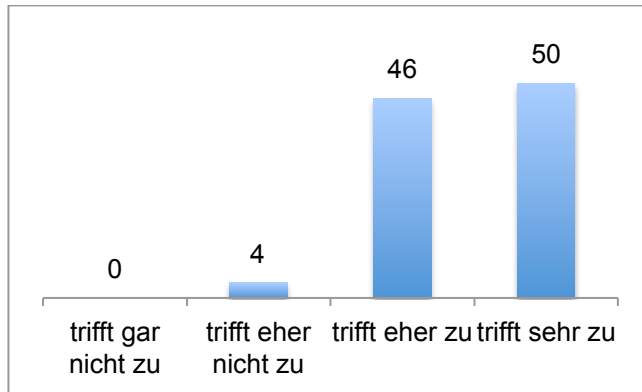


Abbildung 31: Einschätzung der Aussage „Die Einführung in Sprachgewandt II & III war hilfreich und hat mich gut auf die Anwendung vorbereitet“ (in % der Antwortenden)

Bezüglich der Fragestellung, ob man auch auf die Einführungsveranstaltungen verzichten könnte (weil allenfalls das Handbuch und die Testmaterialien als mehr oder weniger selbsterklärend erlebt werden könnten), ergab sich das folgende Bild:

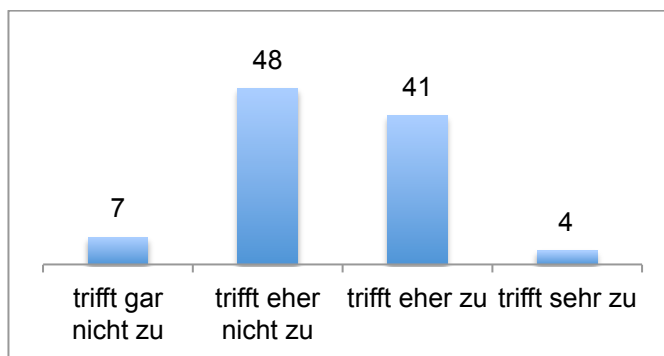


Abbildung 32: Einschätzung der Aussage „Die Einführung in Sprachgewandt II & III war hilfreich und hat mich gut auf die Anwendung vorbereitet“ (in % der Antwortenden)

55% der Antwortenden erachten Einführungsveranstaltungen ganz oder tendenziell für nötig. 45% halten sie für eher entbehrlich. Dieser Befund kontrastiert in interessanter Weise mit der vorher dargestellten Einschätzung, dass die Einführungsveranstaltungen hilfreich und lohnend gewesen seien. Die frei formulierten Antworten – im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben – geben Hinweise darauf, wie die Einführungsveranstaltungen optimiert werden könnten:

- Es sollten nicht alle Teile des Handbuchs gleich intensiv vorgestellt werden. Vor allem der Anhang 2 (Methodisches Vorgehen bei der Validierung der Leseaufgaben) sollte nur kurz und überblicksmässig behandelt werden.
- Die Fülle von Testteilen und Bögen kann rasch zu Verwirrung führen. Gut wäre es, zunächst in geeigneter Form einen Überblick über die einzelnen Teile und Formulare zu geben, damit man diese anschliessend rascher und besser innerlich einordnen kann.

- Es wäre sinnvoll gewesen, wenn man die Unterlagen vorher erhalten hätte. Das Handbuch ist sehr informativ. So könnte man an der Veranstaltung die Einführung kürzer halten und mehr auf die bei der Vorbereitung aufgetauchten Fragen eingehen. (Anmerkung: Dieser Hinweis ist von besonders vielen Teilnehmenden gemacht worden.)
- Bei Veranstaltungen mit weniger Teilnehmenden kann man besser Fragen stellen. Diese Funktion der Veranstaltung wurde als besonders wichtig erlebt. Entsprechend sollten Einführungsveranstaltungen mit nicht zu vielen Lehrpersonen gleichzeitig durchgeführt werden.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Einführungsveranstaltungen wurden grundsätzlich als hilfreich erlebt. Dennoch kann sich fast die Hälfte der Antwortenden vorstellen, dass auf Einführungsveranstaltungen verzichtet werden könnte.
- An den Einführungsveranstaltungen wird vor allem die Möglichkeit geschätzt, konkrete Fragen zur Anwendung zu stellen.
- Die Unterlagen sollten den Teilnehmenden im Vorfeld zur Verfügung stehen. Dadurch kann die Einführung auf die wesentlichsten Punkte beschränkt werden.

5.3 Handbuch

Das Handbuch wird von den Teilnehmenden als wichtige Grundlage erachtet: Mit wenigen Ausnahmen geben diese an, das Handbuch vor der ersten Durchführung mehr oder weniger vollständig durchgelesen zu haben.

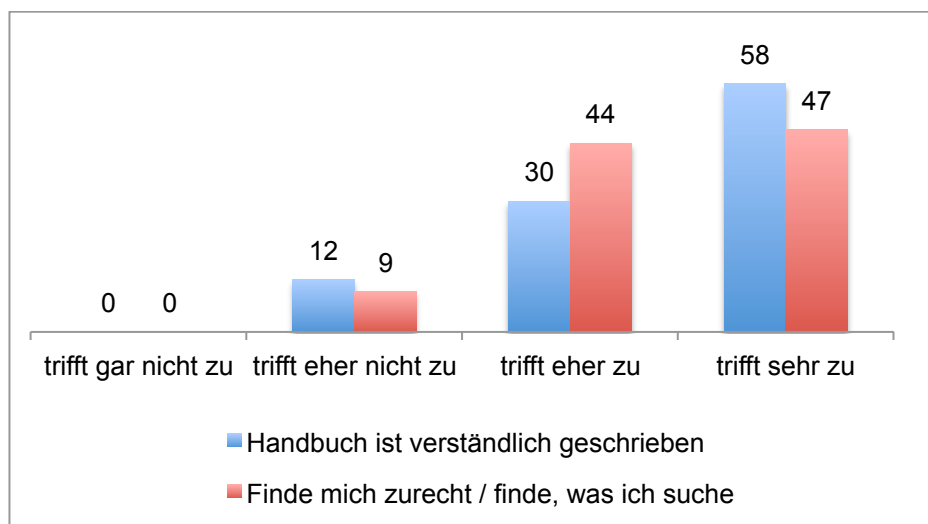


Abbildung 33: Einschätzung bezüglich der Verständlichkeit und Übersichtlichkeit des Handbuchs (in % der Antwortenden)

Das Handbuch wird als gut verständlich und gut strukturiert eingeschätzt. Selbst der eher „wissenschaftlich-trockene“ Anhang 2, der das methodische Vorgehen bei der Validierung der Leseaufgaben beschreibt, wird von fast zwei Dritteln der Antwortenden als lohnend und hilfreich erachtet.

Gesamthaft kommen die Antwortenden bezüglich des Handbuchs zu überwiegend positiven Einschätzungen:

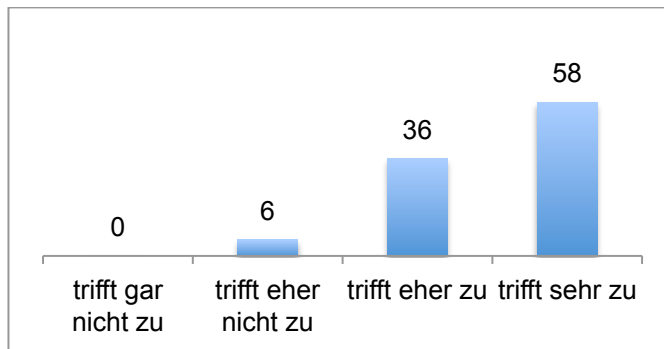


Abbildung 34: Einschätzung der Aussage „Das Handbuch ist geeignet, Sprachgewandt II & III kompetent durchzuführen“ (in % der Antwortenden)

Nur gerade 2 Personen (6%) stimmen dieser Aussage eher nicht zu, während 19 Personen (58%) der Ansicht sind, dass das Handbuch seinen Zweck vollumfänglich erfüllt.

Zum Handbuch wurden die folgenden Bemerkungen abgegeben (Zusammenfassung):

- Die Ausführlichkeit des Handbuchs wird grundsätzlich geschätzt. Gewünscht wird jedoch eine Art Zusammenfassung, die knapp und klar die wichtigsten Punkte für die Durchführung aufzeigt.
- Es wird moniert, dass das derzeitige Layout wenig attraktiv und nicht sehr lesefreundlich sei („zu gedrängter Text“; „eine Bleiwüste“). Dies wird in Zusammenhang damit gebracht, dass es sich um eine Erprobungsversion handelt. Für die Endfassung wünschen etliche Antwortende ein angenehmeres, luftigeres Layout.
- Auf Seite 17 ist in Tabelle 1 ein Fehler: Bei „DaZ-Entlassung“ 3. Klasse muss es 41-59 heissen, und nicht 42-59.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Das Handbuch erhält von den Teilnehmenden sehr gute „Noten“: Es ist übersichtlich, verständlich geschrieben und insgesamt eine gute Grundlage für die kompetente Durchführung von Sprachgewandt II & III.
- Die definitive Fassung sollte vom Layout her luftiger und ansprechender gestaltet sein.
- Es wird eine kurze Zusammenfassung des Handbuchs gewünscht, die knapp und klar die wichtigsten Punkte für die Durchführung aufzeigt.

5.4 Bogen „Sprachverhalten beobachten“

Der Bogen „Sprachverhalten beobachten“ besteht aus doppelseitig bedruckten A4-Blatt. Es soll im Gespräch mit der Schülerin resp. dem Schüler ausgefüllt werden und beinhaltet Fragen resp. Beobachtungs-Items zu den Bereichen „Lesen“, „Schreiben“, „Hören“ und „Sprechen“. Unter „Weiteres“ werden generelle Einschätzungen zum Umgang mit der deutschen Sprache, zum Arbeitsverhalten und zu den sprachlichen Fortschritten abgefragt.

Wurde der Bogen tatsächlich gemeinsam mit der Schülerin resp. dem Schüler ausgefüllt?

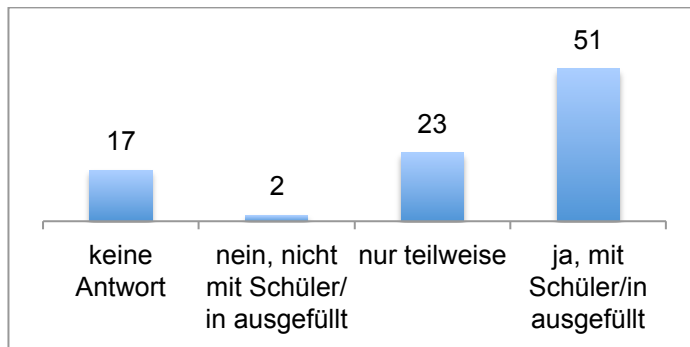


Abbildung 35: Einschätzung der Aussage „Ich habe den Bogen jeweils zusammen mit der Schülerin / dem Schüler ausgefüllt“ (in %, einschliesslich des Anteils der Nicht-Antwortenden)

Ein Teil der Antwortenden (17%) hat vermutlich den Bogen noch nicht ausgefüllt („keine Antwort“). Rund drei Viertel füllten den Bogen zumindest teilweise mit der Schülerin / dem Schüler aus, die Hälfte der Antwortenden sogar vollständig.

Das Gespräch mit der Schülerin / dem Schüler nimmt in der Mehrheit der Fälle zwischen 10 und 20 Minuten in Anspruch. Gut ein Viertel der Lehrpersonen gibt an, durchschnittlich länger als 20 Minuten aufzuwenden.

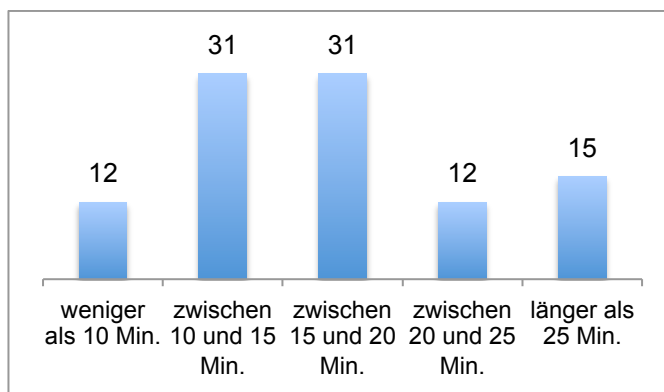


Abbildung 36: Antworten auf die Frage „Falls der Bogen mit der Schülerin / dem Schüler ausgefüllt wurde: Wie lange dauerte das gemeinsame Ausfüllen durchschnittlich?“ (in % der Antwortenden)

Die organisatorischen Umstände des Ausfüllens des Fragebogens werden wie folgt umschrieben (Zusammenfassung):

- In den meisten Fällen wurde der Bogen während einer DaZ- oder einer Team-teaching-Lektion ausgefüllt. Mit einzelnen Schülerinnen resp. Schülern wurde nacheinander das Gespräch zum Ausfüllen geführt, meist im gleichen Raum, während die anderen Schülerinnen und Schüler schriftlich beschäftigt waren. Vereinzelt wurde erwähnt, dass die anderen Schülerinnen und Schüler mit grossem Interesse zugehört hätten.
- Eine andere häufige Form ist die Durchführung des Gesprächs zu Randzeiten (z.B. Gespräch mit einem Kind im Anschluss an die DaZ-Lektion).
- Einzelne Lehrpersonen haben das Gespräch mit einer kleinen Gruppe von DaZ-Schüler/innen durchgeführt und jeweils auf den individuellen Blättern protokolliert.

- Andere Lehrpersonen füllten auf dem Bogen zunächst alle Informationen aus, die sie bereits hatten. Diese verifizierten sie dann mit der Schülerin resp. dem Schüler und erfragten dasjenige, das sie noch nicht wussten.
- Mehrfach wurde die Beobachtung gemacht, dass die Schülerinnen und Schüler sehr engagiert waren in diesem Gespräch und es offenbar schätzten, dass man sich für ihr Sprachverhalten in verschiedenen Lebenssituationen interessiert.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gab an, dass die einzelnen Fragen auf dem Bogen klar gestellt seien und dass es leicht fiel, den Bogen auszufüllen (jeweils übereinstimmend 93% positive Antworten).

Der Bogen wurde eher selten von der DaZ- und der Klassenlehrperson gemeinsam besprochen:

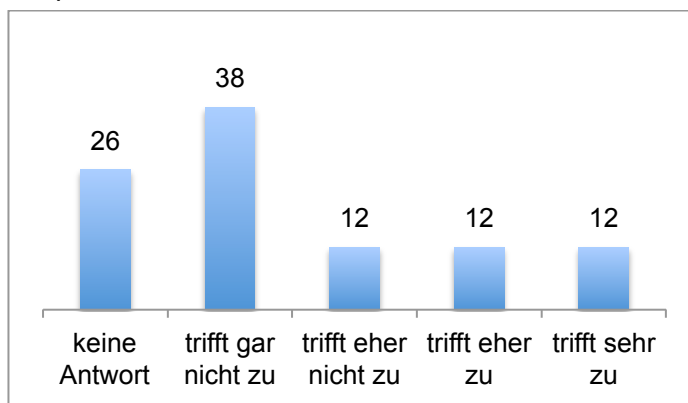


Abbildung 37: Einschätzung der Aussage „Der Bogen wurde von der DaZ-Lehrperson und der Klassenlehrperson gemeinsam besprochen“ (in %, einschliesslich des Anteils der Nicht-Antwortenden)

Während der Erprobungszeit hat ein solcher Austausch zwischen der DaZ- und der Klassenlehrperson nur bei rund jeder vierten erprobenden Person (12% „trifft eher zu“, 12 % „trifft sehr zu“) stattgefunden.

Zentral ist die Frage, ob der Bogen hilft, relevante Erkenntnisse über das Sprachverhalten der Schülerin resp. des Schülers zu erlangen.

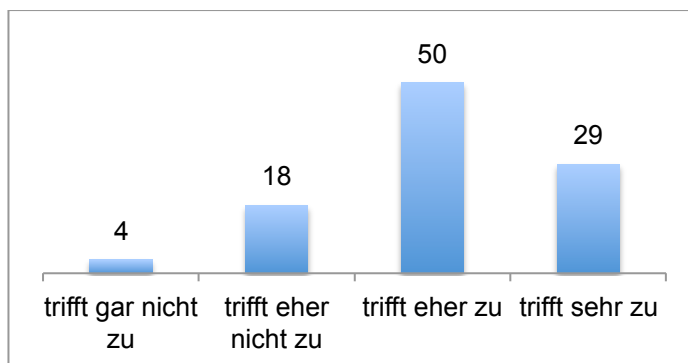


Abbildung 38: Einschätzung der Aussage „Ich habe durch den ausgefüllten Bogen hilfreiche Erkenntnisse über das Sprachverhalten der Schülerin / des Schülers erhalten“ (in % der Antwortenden)

Mehr als drei Viertel der Befragten geben eine positive Antwort, wobei besonders viele das eher verhaltene „trifft eher zu“ angekreuzt haben. Wir interpretieren dies (zusammen mit den Antworten „trifft eher nicht zu“) dahingehend, dass vor allem bei Schülerinnen und Schülern, die man bereits sehr gut kennt, der Gewinn neuer Erkenntnisse natürlicherweise beschränkt ist.

Viele Befragte haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, frei formulierte Zusatzbemerkungen anzubringen (Zusammenfassung):

- Während einzelne Lehrpersonen angeben, dass sie eigentlich schon alles über das Sprachverhalten des betreffenden Kindes gewusst haben, geben andere an, dass das Gespräch mit dem Kind anhand des Bogens wichtige neue Erkenntnisse hervorgebracht hätte. Letzteres benötigt aber einen angemessenen Zeiteinsatz.
- Teilweise wurde bedauert, dass aus Zeitgründen der Bogen nicht mit der Klassenlehrperson besprochen werden konnte.
- Mehrfach wird festgestellt, dass der Bogen nur dann sinnvoll ausgefüllt werden kann, wenn man das Kind einigermaßen kennt resp. eine grundlegende Beziehung zu ihm aufgebaut hat. Dies gilt vor allem für Kinder der zweiten und dritten Klasse.
- In Einzelfällen haben Kinder eher erwünschte als reale Antworten gegeben (beispielsweise, dass die Mutter abends regelmässig Geschichten vorliest, was sich im weiteren Gespräch eher als Wunschvorstellung des Kindes erwies).

Die folgenden Elemente des Bogens wurden von einzelnen Antwortenden als unklar erlebt (resp. es wurden zu einzelnen Elementen konkrete Anpassungsvorschläge gemacht):

- Bei „Sprechen“ könnten die Symbole –, 0 und + durch „nie“, „ab und zu“ und „oft“ ersetzt werden
- „Lesen“, Klammer der vierten Zeile: Interessiert sich für folgende Themen (wg. Motivation, Wortschatz)
- Unter „Schreiben“ könnte „Briefe schreiben“ ergänzt werden

Obwohl dies von den Erprobenden nicht thematisiert wurde: Eigentlich ist die Bezeichnung „Sprachverhalten beobachten“ für diesen Bogen nicht ganz richtig. Ein Beobachtungsbogen deutet auf eine Fremdbeobachtung hin, was hier (dialogisches Festhalten, mehr im Sinne einer Selbsteinschätzung) nicht der Fall ist. Allenfalls könnte man den Bogen neu mit einer der folgenden Bezeichnung versehen:

- Sprachverhalten
- Sprachverhalten beschreiben
- Beschreibung des Sprachverhaltens
- Sprachverhalten in unterschiedlichen Situationen
- Sprachverhalten in unterschiedlichen Lebenssituationen

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Der Bogen „Sprachverhalten beobachten“ scheint geeignet zu sein, über das gemeinsame Ausfüllen mit der Schülerin resp. dem Schüler zu relevanten Erkenntnissen über den sprachlichen Umgang in verschiedenen Lebenssituationen zu kommen.

- Die Mehrheit der Lehrpersonen wendet pro Schüler/in zwischen 10 und 20 Minuten auf.
- Organisatorisch werden verschiedene Formen praktiziert. Die Umsetzung scheint kaum Probleme zu bieten.
- Der Bogen wird eher selten mit der Klassenlehrperson besprochen, weil die Zeit dazu fehlt, was von den DaZ-Lehrpersonen bedauert wird.
- Allenfalls ist zu prüfen, ob die Bezeichnung des Bogens angepasst werden könnte, weil „Sprachverhalten beobachten“ eher eine Fremdbeurteilung erwarten lässt. Angemessener wäre beispielsweise die Bezeichnung „Sprachverhalten beschreiben“

Zusätzliche Erkenntnisse aus dem vertiefenden Hearing:

- Insgesamt machen die Kinder nach Angaben der Hearing-Teilnehmenden beim Besprechen des Bogens sehr gerne mit, und die Lehrpersonen gewinnen durch den Bogen wertvolle Erkenntnisse bezüglich des Sprachverhaltens ihrer Schülerinnen und Schüler.
- Eine Änderung der Bezeichnung des Bogens wird begrüsst. Vorschläge der Teilnehmenden sind: „Sprachverhalten erfragen“; „Sprachverhalten des Kindes/des Jugendlichen/der Schülerin/des Schülers“; „Sprachgewohnheiten“; „Sprache im Alltag“; „Sprachliches Interesse“; „Umgang mit Sprache“.
- Die Auswahl „nie“ fehlt (es muss abbildbar sein, wenn Tätigkeiten überhaupt nie ausgeführt werden resp. welche Kompetenzen nicht vorhanden sind). Die Auswahl „seltener“ bringt nichts, da sie wenig aussagekräftig ist. Beim Bereich „Sprechen“ sollte zwischen Mundart und Hochdeutsch unterschieden werden.
- Die Angabe „Facebook“ sollte gestrichen werden, da Facebook bis 13-jährig sowieso verboten ist und deshalb bei jüngeren Schülerinnen und Schülern nicht aktiv erfragt werden sollte.
- Bei jungen Kindern (v.a. 2. und 3. Klasse) sind die Antworten vielfach wenig präzise und dadurch wenig aussagekräftig. Ein Vorschlag von den Teilnehmenden des Hearings ist folgendes Vorgehen: Die DaZ-Lehrperson füllt den Bogen vorgängig mit Bleistift aus, bespricht ihn anschliessend punktuell mit den Kindern und ergänzt dabei die bisherigen Notizen. Im Handbuch sollten Hinweise dazu gemacht werden.
- Die Unterstützung zu Hause ist sehr wichtig und hat einen Einfluss darauf, wie lange ein Kind DaZ-Unterricht braucht. Dies sollte im Bogen und in der Gesamteinschätzung stärker gewichtet werden.
- Die Klassen-Lehrpersonen waren grundsätzlich sehr interessiert an den Informationen des Bogens, jedoch fehlt die Zeit für eine Besprechung jedes einzelnen Bogens. Gut wäre die Entwicklung eines „Klassenübersichtsbogens“ mit einem Zusammenzug der wichtigsten Informationen aus den individuellen Bogen, die von der DaZ-Lehrperson und der Regelklassen-Lehrperson gemeinsam besprochen werden kann.

5.5 Lesetests

5.5.1 Übergreifende Rückmeldungen

Die Lesetests (2. Klasse, 3./4. Klasse, 5./6. Klasse und 7.-9 Klasse) wurden in der Online-Befragung pro Stufe separat erfragt, da die antwortenden Lehrpersonen nur ausgewählte Tests ihrer jeweiligen Stufe eingesetzt haben. Die Fragen zu den einzelnen Tests waren jedoch immer dieselben, deshalb werden im Folgenden die Ergebnisse zu mehreren Items aus der Online-Befragung zusammenfassend und für alle Schulstufen aufgezeigt. Auf diese Weise ist eine Gesamtübersicht möglich, und es lässt sich ein Vergleich über die Lesetests der verschiedenen Stufen anstellen. In den nachfolgenden Kapiteln (3.5.2 bis 3.5.5) werden anschliessend spezifische Rückmeldungen zu den Tests der einzelnen Stufen gemacht. Hier werden insbesondere die frei formulierten Antworten einbezogen.

Alle befragten Items zu den Lesetests der vier verschiedenen Stufen werden fast durchwegs positiv bis sehr positiv eingeschätzt. Sowohl die Durchführung von Seiten der Schülerinnen und Schüler als auch die Handhabung und Auswertung von Seiten der Lehrpersonen scheint gut gelungen zu sein.

Insgesamt haben 56 Personen mit den Lesetests gearbeitet. Die Verteilung auf die Lesetests der einzelnen Stufen sieht folgendermassen aus:

2. Klasse	12
3./4. Klasse	21
5./6. Klasse	16
7.-9. Klasse	7

Tabelle 4: Verteilung Anzahl Lehrpersonen, die mit den verschiedenen Lesetests gearbeitet haben

Entsprechend dieser Verteilung ist die Anzahl an antwortenden Personen zu den einzelnen Lesetests teilweise sehr klein, was bei der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden muss.

Die übergreifenden Rückmeldungen zeigen, dass das Durchgehen der Anleitung mit den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich gut geklappt hat. Bei allen Lesetests wird dieses Item durchwegs positiv eingeschätzt.¹⁰ Die folgende Abbildung macht zudem deutlich, dass es mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler einfacher wird, die Anleitung durchzugehen:

¹⁰ Wenn von positiver Zustimmung die Rede ist, sind die Antwortkategorien „trifft sehr zu“ und „trifft eher zu“ zusammengefasst. Wenn von negativer Zustimmung die Rede ist, sind die Antwortkategorien „trifft eher nicht zu“ und „trifft nicht zu“ zusammengefasst.

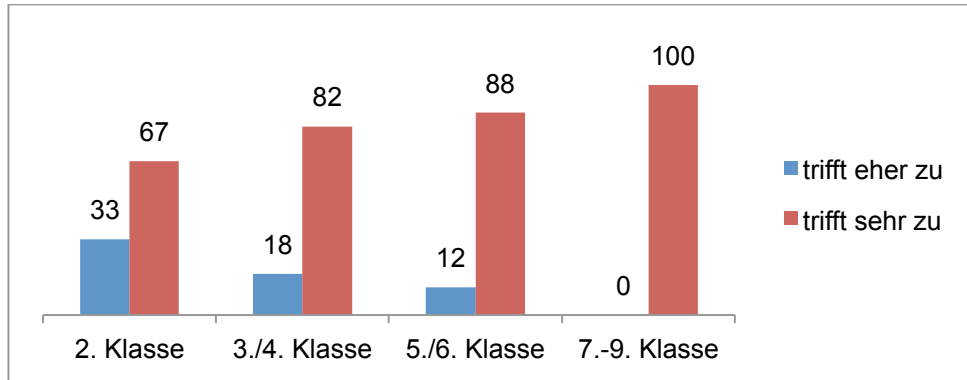


Abbildung 39: Einschätzung der Aussage „Das Durchgehen der Anleitung mit den Schüler/innen hat gut geklappt“ (in % der Antwortenden)

Die Schülerinnen und Schüler sind nach Einschätzung der befragten Personen meist in der Lage, den Lesetest selbständig durchzuführen:

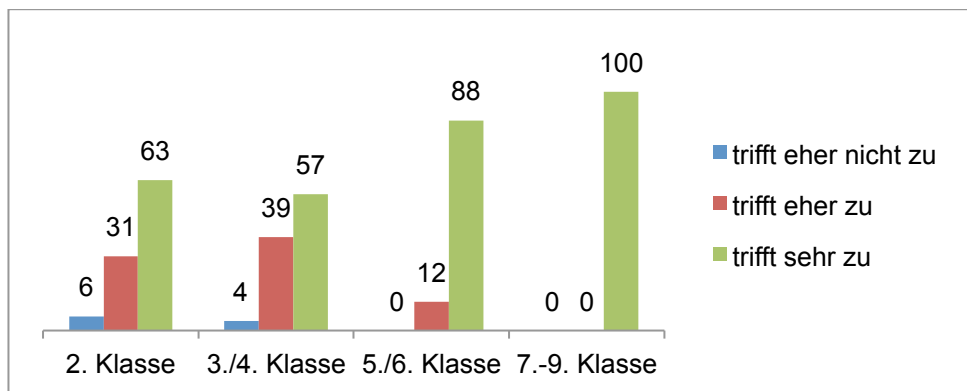


Abbildung 40: Einschätzung der Aussage „Die Schüler/innen sind in der Lage, den Lesetest selbständig durchzuführen“ (in % der Antwortenden)

Hier wird eine zunehmende Selbständigkeit mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler ersichtlich. Auch die Einschätzung zur Aussage „Es ist den Schüler/innen möglich, den Test an einem Stück durchzuführen“ zeigt eine Zunahme zustimmender Antworten mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler. Der Lesetest der 5./6. Klasse wird jedoch bei diesem Item positiver eingeschätzt als derjenige der 7.-9. Klasse:

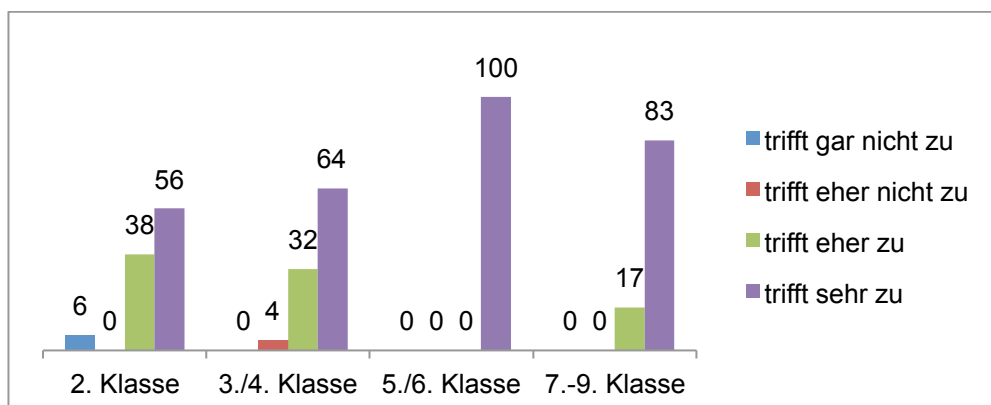


Abbildung 41: Einschätzung der Aussage „Die Schüler/innen sind in der Lage, den Lesetest selbständig durchzuführen“ (in % der Antwortenden)

Der Lesetest für die 5./6. Klasse scheint besonders gut an einem Stück durchführbar zu sein.

Die Auswertung der Lesetests wird durchwegs als effizient erlebt: Alle Antwortenden haben „trifft eher zu“ oder „trifft sehr zu“ gewählt, wobei die Auswertung der Tests für die 3./4. Klasse und 5./6. Klasse besonders positiv eingeschätzt wird:

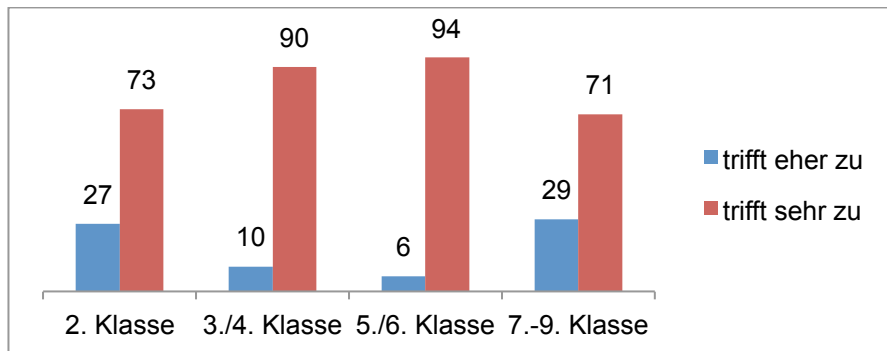


Abbildung 42: Einschätzung der Aussage „Die Auswertung des Lesetests erlebe ich als effizient“ (in % der Antwortenden)

Eine Aussage zu den Lesetests ergibt äusserst heterogene Antworten: Die Antwortenden sind sich nicht einig darüber, ob alle Lösungen zu den Tests in einem einzigen Heft oder in separaten Heften sein sollen:

	Positive Zustimmung	Negative Zustimmung
2. Klasse	69%	31%
3./4. Klasse	50%	50%
5./6. Klasse	63%	37%
7.-9. Klasse	67%	33%

Tabelle 5: Einschätzung der Aussage „Ich würde es praktischer finden, wenn alle Lösungen in einem Heft wären (anstatt in separaten Heften)“

Die Einteilung der Punktzahl in die drei Kategorien (DaZ-Zuteilung, Schwellenbereich, DaZ-Entlassung) gibt den Antwortenden meist eine gute bis sehr gute Orientierung, wobei beim Lesetest der 7.-9. Klasse auch negative Zustimmung angegeben wurde. Dieses Resultat relativiert sich jedoch, wenn die geringe Zahl der Antwortenden zu diesem Lesetest (7 Personen) in Erinnerung gerufen wird.

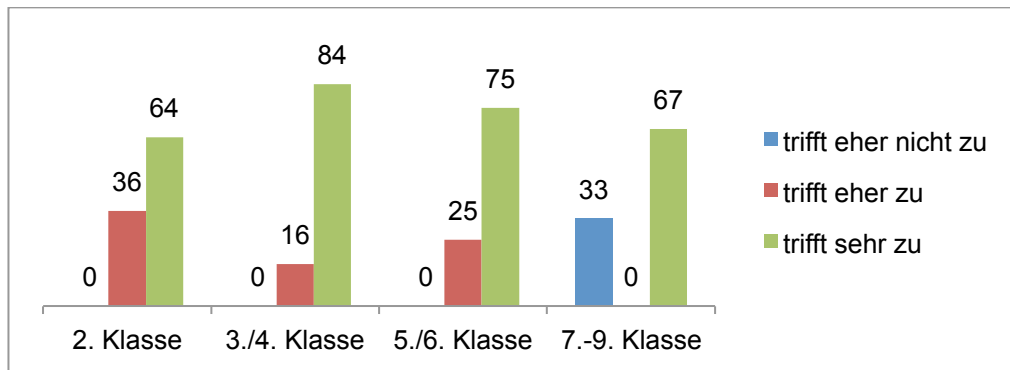


Abbildung 43: Einschätzung der Aussage „Die Einteilung der Punktzahl in die drei Kategorien (DaZ-Zuteilung, Schwellenbereich, DaZ-Entlassung) gibt mir eine gute Orientierung“ (in % der Antwortenden)

Eine Lehrperson schlägt vor, bei den Lesetests für mehrere Klassen eine zweite Version von Testheften zu erstellen, da die Lesetexte einen hohen Wiedererkennungswert hätten und deshalb nicht zwei Jahre hintereinander verwendet werden sollten.

5.5.2 Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 2. Klasse

Die frei formulierten Antworten zur Durchführung des Lesetests zeigen, dass der Test für Schülerinnen und Schüler einer 2. Klasse relativ lange dauert, jedoch von den meisten Kindern gut zu meistern war. Einige Kinder waren gegen den Schluss des Tests müde und haben leere Seiten abgegeben.

Zu einzelnen Elementen des Lesetests gibt es einige Bemerkungen und Änderungsvorschläge:

- Der Text zu den Delfinen sollte nicht in zwei Spalten geschrieben sein.
- Die Aufgabe „Muster A“ als Start des Tests war für einige Kinder verwirrend. Die Aufgabe „Muster B“ weiter hinten im Test wurde besser gelöst. Zu diesen beiden Muster-Aufgaben wollten die Kinder teilweise auch während des Tests der Lehrperson Fragen stellen.
- Insgesamt seien es zu viele Aufgaben, die nicht in einer einzigen Lektion gelöst werden könnten.

Die Auswertung des Tests wird als gut eingeschätzt, vor allem auch wegen des geringen Zeitaufwands. Es stellt sich bei mehreren Personen die Frage, wie ein Test auszuwerten ist, wenn ein Kind in den vorgegebenen 40 Minuten nicht fertig wurde. Einzelne Kinder mit deutscher Erstsprache haben es deshalb nur in den Schwellenbereich geschafft. Insgesamt waren die befragten Lehrpersonen aber eher überrascht über die guten Resultate ihrer Schülerinnen und Schüler und dass sie in den Nicht-DaZ-Bereich gehören.

5.5.3 Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 3./4. Klasse

Der Lesetest für die 3./4. Klasse ist gemäss Aussagen der befragten Personen für Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse gut in den angegebenen 40 Minuten durchführbar. Die Kinder der 3. Klassen hätten eher noch mehr Zeit dafür gebraucht. Es ist nicht allen Lehrpersonen klar, ob man den Test zeitlich verlängern darf oder nicht. Die

Konzentration der Schülerinnen und Schüler scheint gegen Ende des Tests stark abzunehmen. Eine Lehrperson prüft daher die Durchführung in Portionen:

„Ich bin gegenwärtig daran zu erproben, ob bei Viertklässlern eine Durchführung des Lesetests in Portionen zu anderen Resultaten führt. Die Kinder meldeten mir nämlich zurück, dass ihre Konzentration gegen Ende des Tests nachliess.“

Der Test wird grundsätzlich als gut eingeschätzt, jedoch würde durch die knappe Zeitvorgabe eher die Lesegeschwindigkeit als die eigentliche Lesekompetenz geprüft. Für einige Kinder scheinen die Lesetexte schwierig gewesen zu sein, da sie viele Wörter nicht kannten (z.B. Jura, Mittelland).

Die Auswertung des Tests scheint gut zu funktionieren und ist – wie bereits erwähnt – zeitlich effizient. Die Erkenntnisse aus dem Test bezüglich des Leseverständnisses der Schülerin oder des Schülers sind wertvoll und zeigen auch auf, wo Förderung nötig ist:

„Die Korrektur lässt sich effizient durchführen. Die Fehleranalyse indes braucht Zeit. Doch erst diese führt zu wertvollen Erkenntnissen.“

„Häufig war es eine Bestätigung der Erkenntnisse, die innerhalb des Jahres ersichtlich werden. Bei einem fleissigen, ruhigen Mädchen wurde aber offensichtlich, dass sie mehr gezielte Hilfestellungen in diesem Bereich braucht.“

Die Einteilung in die drei Kategorien (DaZ-Zuteilung, Schwellenbereich, DaZ-Entlassung) scheint bei diesem Lesetest grundsätzlich mit der Einschätzung der befragten Lehrpersonen übereinzustimmen und wird deshalb als passend beschrieben. Weitere, spezifische Rückmeldungen zu einzelnen Aufgaben dieses Lesetests sind im Anhang zu finden.

5.5.4 Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 5./6. Klasse

Der Lesetest für die 5./6. Klasse hat den befragten Personen viele wertvolle Erkenntnisse bezüglich des Leseverständnisses der Schülerinnen und Schüler gebracht. Die Zeitvorgabe war auch beim Lesetest dieser Stufe ein wichtiges Thema. Die befragten Personen beschreiben die zeitliche Vorgabe meistens als zu knapp, jedoch haben nicht alle Personen dieselbe Erfahrung gemacht:

„sehr lang... Wer noch nicht so gut und schnell lesen kann, kommt nicht in den DaZ-Schwellenbereich, obwohl er inhaltlich schon viel versteht.“

„Auch bei dieser Gruppe: Die Zeit war knapp. Nur eine Schülerin, die ich als hochbegabt einstufe, hat alles geschafft. Die andern waren etwas frustriert, dass sie so unter Zeitdruck standen und nicht alles erfüllen mochten.“

„Die Zeitdauer von 40 Minuten scheint mir etwas zu grosszügig bemessen. Die meisten Kinder hörten bei rund 30 Minuten auf.“

Eine Person hat den Test als sehr textlastig beschrieben und wünscht sich mehr Sätze und ihre Bedeutung. Dort wiederum wird bemängelt, dass eine (zu) hohe Sprachkompetenz nötig sei, die nach 1 oder 2 Jahren Deutsch noch nicht erreicht sein könne.

Wie mehrere Personen angeben, scheint beim Text „Buschball“ die Lösung zur Frage 2 falsch zu sein. Weitere, spezifische Rückmeldungen zu einzelnen Aufgaben dieses Lesetests sind im Anhang zu finden.

Grundsätzlich waren die Rückmeldungen aber auch bei diesem Lesetest positiv, wie diese Äusserung stellvertretend zeigt:

„Die SuS waren motiviert und fanden die Abwechslung und die Inhalte der Texte gut.“

Die Testresultate waren grundsätzlich hilfreich und führten bei einem Schüler bereits zu weiterführenden Gesprächen:

„Ein Junge, der nie DaZ-Lektionen besucht hat, hätte eindeutig eine zusätzliche Unterstützung gebraucht. Dies wird nun an den zukünftigen Lehrer der Sek.1 Stufe weitergemeldet.“

Eine DaZ-Lehrperson hat sich vertieft mit dem Lesetest der 5. und 6. Klasse auseinandergesetzt. Sie hat den Lesetest mit 20 Kindern der 5. Klasse und 6 Kindern der 6. Klasse durchgeführt. Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse ergaben eine grosse Abweichung von der Einschätzung der Lehrperson. Aus diesem Grund muss nach Meinung dieser Lehrperson unbedingt die Zoneneinteilung für die 5. Klasse überprüft werden. Der Schwellenbereich sei zu tief angesetzt oder zu wenig breit. Die Lehrperson macht einen Vorschlag:

0–39 Punkte	40–45 Punkte	46–55 Punkte
DaZ-Zuteilung	Schwellenbereich	DaZ-Entlassung

Tabelle 6: Vorschlag einer Lehrperson zur Einteilung der Testergebnisse zu den 3 Kategorien

Für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse hingegen scheint die Zuteilung der Einschätzung und den Erfahrungswerten der Lehrperson zu entsprechen.

5.5.5 Spezifische Rückmeldungen zum Lesetest 7.-9. Klasse

Die Fragen zum Lesetest für die 7.-9. Klasse wurden nur von 7 Personen beantwortet. Dementsprechend gab es nur wenige Rückmeldungen, und diese zeigen meist Erfahrungen einzelner Personen auf.

Auch beim Lesetest dieser Stufe wurde die knappe Zeitvorgabe bemängelt (3 Personen äusserten sich dazu). Diese führe zu schlechteren Ergebnissen. Es besteht ausserdem bei 2 Personen der Wunsch, dass während des Tests Wörterbücher verwendet werden dürfen. Eine Erläuterung dazu:

„Wenn die Schülerinnen und Schüler Wörter nicht verstehen, können sie einige Aufgaben ohne Wörterbuch nicht gut lösen. Das heisst aber nicht, dass sie noch DaZ brauchen, wie man dann der Punktzahl entnehmen könnte. Es bedeutet dann vielleicht, dass sie auf den jeweiligen Gebieten den Wortschatz nicht kennen.“

Das Niveau der Texte wurde von einer Person als zu schwierig beschrieben:

„Ich finde, der Test ist gut durchzuführen, für mich aber in der Praxis nicht brauchbar. Grund: 1. Die Texte sind viel zu schwierig. Schüler mit DaZ-Unterricht, die ich sonst vorwiegend im Bereich ‚C‘ einstufen würde und die auch gerne lesen, erreichen nicht mehr als 24 Punkte. 2. Schüler, die im kognitiven Bereich Schwierigkeiten haben, erreichen auch nicht mehr als 24 Punkte, da die Texte inhaltlich auf einem zu hohen Niveau sind. Frage: Was ist das Ziel mit diesem Lesetest?“

Die befragten Personen sind sich nicht ganz einig darüber, ob ihnen der Test wertvolle Erkenntnisse bezüglich des Leseverständnisses der Schülerinnen und Schüler gegeben hat: 3 Personen sind nicht dieser Meinung, die anderen 4 hingegen schon.

5.5.6 Zusammenfassende Erkenntnisse zu den Lesetests

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Lesetests aller Stufen bringen den befragten Lehrpersonen wertvolle und teilweise überraschende Resultate bezüglich des Leseverständnisses ihrer Schülerinnen und Schüler.
- Alle Lesetests sind gut verständlich und können von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und grösstenteils an einem Stück gelöst werden.
- Die knappe Zeitvorgabe ist ein Problem, da viele Schülerinnen und Schüler in der angegebenen Zeit mit dem Test nicht fertig werden und unter Zeitdruck geraten. Es stellt sich die Frage, ob dadurch nicht eher die Lesegeschwindigkeit als die eigentliche Lesekompetenz gemessen wird. Den Antwortenden ist nicht klar, ob sie die Testzeit verlängern oder den Test in mehrere Teile aufteilen dürften. Erläuterungen im Handbuch zu diesen Punkten wären hilfreich.
- Wenn die Lesetests für zwei oder drei Klassen (3./4. Klasse, 5./6. Klasse, 7-9. Klasse) mehrmals bei den gleichen Kindern eingesetzt werden sollen, wäre eine zweite Testvariante mit anderen Lesetexten sinnvoll.

Zusätzliche Erkenntnisse aus dem vertiefenden Hearing:

- Auch im Hearing wurde bestärkt, dass die Lesetests einen sinnvollen und wertvollen Beitrag zur Sprachstandseinschätzung leisten. Die Lesetests können mit einer ganzen Klasse durchgeführt werden und ermöglichen dadurch in kurzer Zeit einen Überblick über die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lesetests selektionieren grundsätzlich gut. Mehrere Personen gaben jedoch an, dass beim Lesetest der 5./6. Klasse der Schwellenbereich vergrössert werden sollte (grösserer Punktzahlbereich im Schwellenbereich).
- Das Interesse der DaZ-Lehrpersonen liegt stark darin zu erfahren, wo die Schwierigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler liegen. Der Fokus für die Förderplanung wird aber aufgrund der Testergebnisse nicht klar. Hinweise zu den Kriterien der Text- und Fragensauswahl wären hilfreich (Angabe, welcher Sprachbereich in der jeweiligen Frage zentral angesprochen resp. abgefragt wird).
- Man könnte bei älteren Schülerinnen und Schülern je nach Sprachkenntnissen auch den Test für die untere Schulstufe einsetzen, um einen ersten Stand zu haben und mögliche Schwierigkeiten zu erkennen. Ein Hinweis dazu im Handbuch wäre gut.
- Im Lesetest der 2. Klasse wäre es gut, wenn die Seite „Pinguine“ ganz am Anfang stehen würde. Die Seite „Muster A“ wurde teilweise nicht gelöst, vermutlich weil die Pinguine für die Kinder so ansprechend sind.
- Nach längeren Diskussionen stellte sich heraus, dass die vorgegebenen Testzeiten der einzelnen Lesetests gut sind und beibehalten werden sollten. Die Testzeit stellt ein wichtiges Selektionskriterium dar. Im Handbuch sollte klarer darauf hingewiesen werden, dass diese äussere Bedingung eingehalten werden sollte.

5.6 Beurteilungsraster

5.6.1 Übergreifende Rückmeldungen

Zu den Beurteilungsrastern wurden in der Online-Befragung zuerst übergreifende Fragen gestellt, anschliessend wurde jeder einzelne Raster (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen) eingeschätzt. Im Folgenden werden zuerst zusammenfassende Ergebnisse präsentiert, um einen Überblick über die Einschätzung der Raster zu geben und um die vier Raster miteinander vergleichen zu können. Anschliessend folgen spezifische Rückmeldungen zu den einzelnen Rasterteilen.

Grundsätzlich wird die Verständlichkeit der Kompetenzbeschreibungen zu den Niveaus A, B und C als gut bis sehr gut eingeschätzt (trifft sehr zu: 31%, trifft eher zu: 66%, trifft eher nicht zu: 3%)¹¹. Es fällt den Befragten auch in der Regel leicht, die einzelnen Kompetenzen einer Schülerin oder eines Schülers der Niveaustufe A, B oder C zuzuordnen (93% positive Zustimmung, 7% negative Zustimmung).

Alle Beurteilungsraster werden fast durchwegs als gut und hilfreich eingeschätzt:

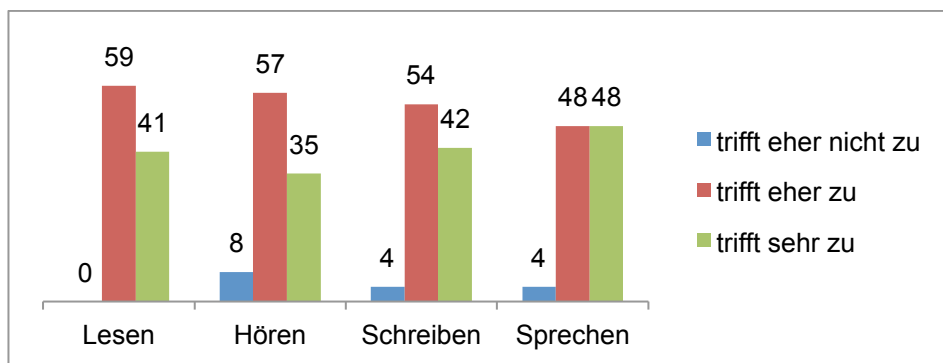


Abbildung 44: Einschätzung der Aussage „Ich finde den Raster Lesen/Hören/Schreiben/Sprechen gut und hilfreich“ (in % der Antwortenden)

Eine Person hat bei allen Rastern angemerkt, dass ein Feld zum Ankreuzen (z.B. unten links in jeder Zelle) sinnvoll wäre und der Platz für eigene Bemerkungen generell zu knapp sei.

5.6.2 Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Lesen“

Die Einschätzung lesespezifischer Kompetenzen wurde separat erfragt und wird hier vorgestellt. Es handelt sich um die Kompetenzen „Leseverstehen“ (Wörter, Anweisungen, Texte) und „Lese Flüssigkeit“ (Wortstrukturen nutzen, Lesetempo, Vorlesen). Die Einschätzung beider Kompetenzen ist den Antwortenden gut bis sehr gut gelungen und fast alle Antwortenden geben eine positive Zustimmung an:

¹¹ Die Einschätzung „nicht gar nicht zu“ wurde bei den allen Fragen zu den Rastern nie gewählt.

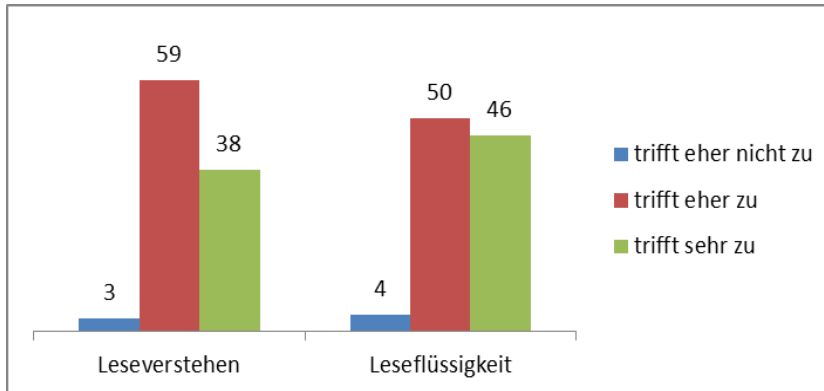


Abbildung 45: Angaben zur Aussage „Die Einschätzung der Kompetenz Leseverstehen/Lese-flüssigkeit ist mir gut gelungen“ (in % der Antwortenden)

Das Handbuch mit den Erläuterungen und den möglichen Beobachtungsaufgaben wurde von 22 der 29 befragten Personen eher bis sehr beigezogen (trifft sehr zu: 13 Personen, trifft eher zu: 9 Personen, trifft eher nicht zu: 5 Personen, trifft gar nicht zu: 2 Personen). Das Handbuch scheint aufgrund dieser Rückmeldungen eine gute Unterstützung zu sein, wahrscheinlich vor allem auch beim ersten Einsatz des Rasters.

Frei formulierte Rückmeldungen zum Beurteilungsraster Lesen gab es nur wenige (Zusammenfassung):

- Anweisungen verstehen: Es ist schwierig zu beurteilen, ob die Schülerinnen und Schüler die Anweisungen wirklich verstehen oder ob sie den Inhalt aus den Handlungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler erschliessen. Dieses Kriterium ist dadurch schwierig zu beurteilen.
- Die Formulierungen im Raster waren manchmal kompliziert und schwer verständlich. Die Lehrpersonen haben sich deshalb zusätzlich auf ihr Gefühl verlassen.

5.6.3 Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Hören“

Beim Beurteilungsraster „Hören“ geht es um die beiden Kompetenzen „Hörverstehen“ (Wörter, Anweisungen, Erzählungen, Erklärungen, Informationen) und „Gesprächen folgen / miteinander sprechen“ (Zweiergespräch, mündlicher Unterricht). Die Einschätzung dieser beiden Kompetenzen ist verhalten positiv:

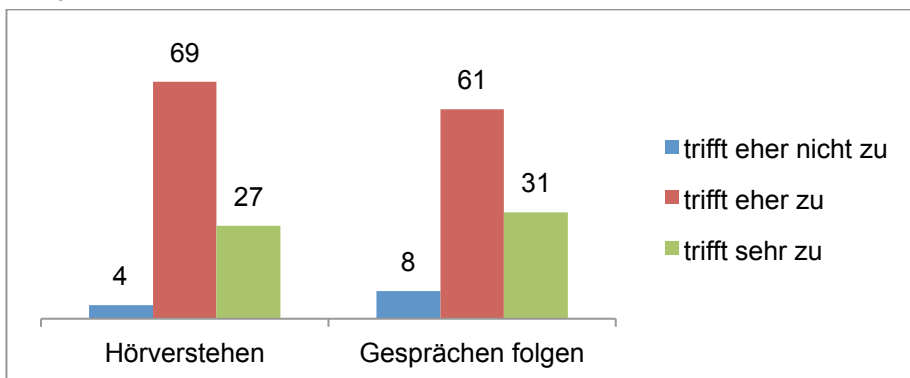


Abbildung 46: Angaben zur Aussage „Die Einschätzung der Kompetenz Hörverstehen/Gesprächen folgen ist mir gut gelungen“ (in % der Antwortenden)

Die meisten antwortenden Personen haben „trifft eher zu“ ausgewählt. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass die mündliche und rezeptive Kompetenz „Hören“

grundsätzlich schwierig zu beobachten und einzuschätzen ist. Das Handbuch wurde von 19 Personen eher oder stark beigezogen, 7 Personen haben das Handbuch eher nicht oder gar nicht verwendet.

Zwei Personen wünschen sich analog zum Lesetest einen guten Test, um das Hörverstehen zu erfassen (mit einer Hör-CD). Die Erfassung des Hörverstehens in einer Klasse mit vielen DaZ-Schülerinnen und Schülern sei sehr aufwändig, wenn Zweiergespräche organisiert und geführt werden müssen.

5.6.4 Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Schreiben“

Anhand des Beurteilungsrasters „Schreiben“ wurde eine Einschätzung der Kompetenzen „Texteigenschaften“ (Verständlichkeit, Satzverknüpfungen), Wortschatz (Wortgebrauch) und „Grammatik“ (Sätze, Wortformen) vorgenommen. Die Einschätzung aller Kompetenzen gelang den Antwortenden grösstenteils eher gut:

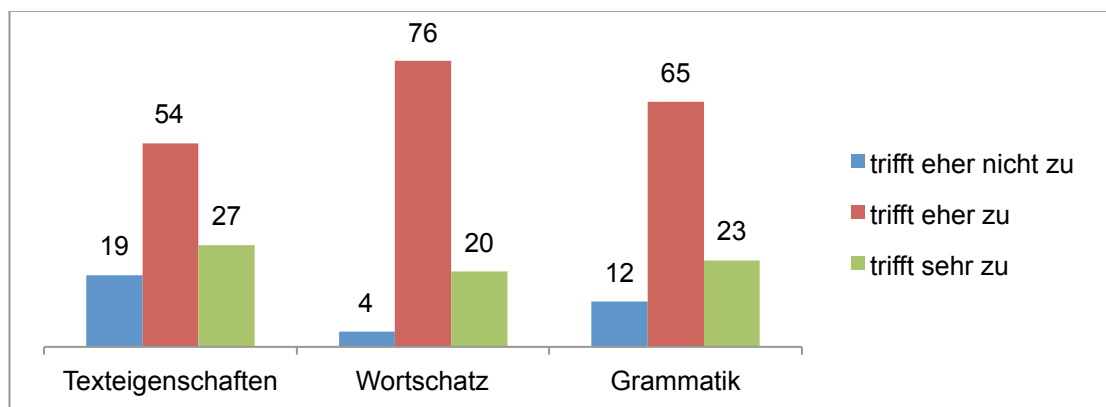


Abbildung 47: Angaben zur Aussage „Die Einschätzung der Kompetenz Texteigenschaften/Wortschatz/Grammatik ist mir gut gelungen“ (in % der Antwortenden)

Jeweils 20-27% der Befragten konnten der Aussage sehr zustimmen, jedoch wählten bei der Grammatik 12% und bei den Texteigenschaften sogar 19% die Aussage „trifft eher nicht zu“. Die wenigen frei formulierten Rückmeldungen geben nur wenige Hinweise darauf, weshalb diese Einschätzungen teilweise schwierig waren:

„Im Schreiben würde es mir helfen, wenn nur die Elemente, die die Schülerinnen und Schüler auf den Niveaus A, B und C können sollten, aufgelistet würden (z.B. Hauptsatz mit Inversion, unterordnender Nebensatz).“

„Vieles ist mir noch zu ungenau.“

Die Rückmeldungen betreffen unterschiedliche Bereiche und werden deshalb einzeln aufgeführt:

„Niveau C ist bei 5./6. Klasse zu tief angesetzt! Ich konnte die Aufgabe ‚angefangene Geschichte weiterschrieben‘ mit der ganzen 5. Klasse machen und hatte so einen guten Quervergleich.“

„Ich finde das Niveau der Texte sehr tief. Es fehlen Hinweise zur Beurteilung des ständigen Gebrauchs der direkten Rede.“

„Ist Rechtschreibung gar nicht mehr wichtig?“

„Anregung: Schreibaufgaben nur mit Vorbereitung lösen lassen. Im Handbuch wird davon ausgegangen, dass die Kinder für die Ideenfindung selbstverständlich auf vertraute Ge-

schichten zurückgreifen können. Dem ist in Klassen, wie ich sie unterrichte, nicht so. Diese Kinder brauchen, um eine Geschichte entwickeln zu können, eine sorgfältige Heranführung mit vielen Inputs.“

Das Handbuch mit Erläuterungen, möglichen Beobachtungsaufgaben und Schülertexten wurde beim Ausfüllen dieses Beurteilungsrasters fast immer beigezogen: 23 Personen gaben an, dass sie das Handbuch eher oder sehr beigezogen hätten, nur 3 Personen verwendeten das Handbuch eher nicht oder gar nicht. Die beispielhaften Schülertexte sind ausserdem eine grosse Hilfe, das Niveau A, B oder C zu bestimmen (12 Personen: trifft sehr zu, 10 Personen: trifft eher zu, 3 Personen: trifft eher nicht zu).

5.6.5 Spezifische Rückmeldungen zum Beurteilungsraster „Sprechen“

Beim Beurteilungsraster „Sprechen“ wurden die drei Kompetenzen „Verständlichkeit“ (Äusserungen), „Wortschatz“ (Alltagswortschatz, Wortgebrauch) und „Sprechtechnik“ (Aussprache) eingeschätzt. Dies gelang den Antwortenden fast immer gut bis sehr gut:

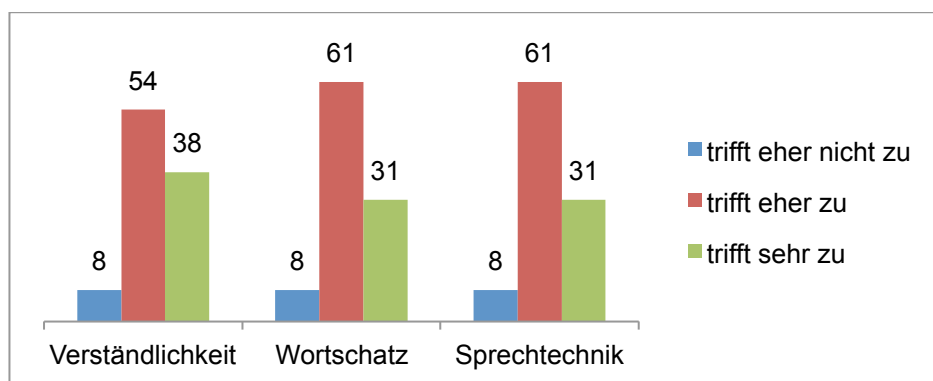


Abbildung 48: Angaben zur Aussage „Die Einschätzung der Kompetenz Verständlichkeit/Wortschatz/Sprechtechnik ist mir gut gelungen“ (in % der Antwortenden)

Auch zu diesem Einschätzungsraster gab es einzelne Rückmeldungen:

„Dialogische Gesprächssituationen: Ich würde die Formulierung 'Die Lehrperson initiiert ein dialogisches Gespräch zu unterschiedlichen Themen' in 'Die Lehrperson initiiert ein dialogisches Gespräch zu Themen, die im Zentrum des Lebens der Kinder stehen' ändern, denn nicht zu allen Themen haben Kinder etwas zu sagen. Das gemeinsame Betrachten von Wimmelbildern könnte DaZ-SchülerInnen überfordern, da ihnen der nötige Wortschatz fehlt, um die Bilder zu kommentieren und zu beschreiben.“

„Sehr subjektiv, je nach Wohlfühlen der Schülerinnen und Schüler sprechen sie offener. Häufige Beobachtungen von verschiedenen Lehrpersonen bringen vielleicht einen objektiveren Mittelwert.“

„Anregung: Wenn Beispieldialoge, dann für alle Klassen. Da auch hier Dialoge geführt werden müssen, ist das Erfassen der Sprechkompetenz in Klassen mit mehr als der Hälfte DaZ-Kindern enorm zeitaufwendig und während des regulären Unterrichts organisatorisch kaum effizient durchführbar.“

Das Handbuch wurde beim Ausfüllen dieses Rasters nicht von allen Antwortenden beigezogen: 17 Personen verwendeten es eher oder sehr, die anderen 9 Personen verwendeten es eher nicht oder gar nicht. Die Beispieldialoge wurden von 19 der insgesamt 24 antwortenden Personen als hilfreich eingeschätzt.

5.6.6 Zusammenfassende Erkenntnisse zu den Beurteilungsrastern

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Die Verständlichkeit der Kompetenzbeschreibungen zu den Niveaus A, B und C wird bei allen Rastern als gut bis sehr gut eingeschätzt. Es fällt den Befragten ausserdem in der Regel leicht, die einzelnen Kompetenzen einer Schülerin oder eines Schülers der Niveaustufe A, B oder C zuzuordnen.
- Die Einschätzung der einzelnen Kompetenzen wird grundsätzlich als gut eingeschätzt, jedoch wurden bei allen Kompetenzen deutlich mehr „trifft eher zu“ als „trifft sehr zu“ gewählt (Antworten auf die Frage „Die Einschätzung der Kompetenz ... ist mir gut gelungen“). → Im Rahmen des Hearings sollte nachgefragt werden, wie die Einschätzung der Kompetenzen noch verbessert werden könnte.
- Die Handbücher zu den einzelnen Rasterteilen wurden von fast allen Befragten beigezogen und die beispielhaften Dialoge und Texte wurden als hilfreich eingeschätzt.

Zusätzliche Erkenntnisse aus dem vertiefenden Hearing:

Die Beurteilungsraster wurden auch im Hearing grundsätzlich positiv eingeschätzt. Erst nach einem längeren Gespräch und mehreren Nachfragen wurde deutlich, dass doch einige Schwierigkeiten im Umgang mit den Rastern bestehen:

- Die Formulierungen seien teilweise zu wenig präzise und differenzierend (z.B. „unsystematisch“ – „noch wenig systematisch“ – „Fehler treten noch auf“). Die Erproberrinnen hatten Interpretationsprobleme damit, was z.B. „häufig“, „meist“ oder „angemessen“ heisst. Die Niveaus A, B und C sollten wenn immer möglich noch schärfer voneinander abgetrennt werden.
- Die Stufe C ist nach Meinung der Teilnehmerinnen des Hearings immer noch ungenügend und somit klar „DaZ-würdig“. Das Beispiel von Ali S. 40 im Handbuch zeige nicht DaZ-Entlassung, sondern DaZ-Notwendigkeit auf. Von den erprobenden Fachpersonen wird eine höhere Kompetenzstufe für die DaZ-Entlassung als sinnvoll erachtet.
- Der Raster „Schreiben“ wird vermutlich nicht so positiv eingeschätzt, da dort Wortschatz und insbesondere Grammatik beurteilt werden und gerade die Grammatik in der DaZ-Ausbildung stark gewichtet wird. Die Ausführungen zur Grammatik werden als zu wenig klar und präzise empfunden.

5.7 Einschätzungsbogen

Der Einschätzungsbogen umfasst vier Seiten, die auf einem gefalteten A3-Blatt Platz finden. Der Bogen ist in drei Teile gegliedert:

- Deckblatt (allgemeine Informationen; Darstellung des Sprachenrepertoires in den verschiedenen Sprachen in unterschiedlichen Kontexten; bisherige Förderung; unterstützende Lernbedingungen und besondere schulische und ausserschulische Stärken)
- Einschätzungsteil (Mittelteil auf zwei Seiten) für die Bereiche Lesen (Leseverstehen; Leseflüssigkeit), Schreiben (Texteigenschaften; Wortschatz; Grammatik), Hören

- (Hörverstehen; Gesprächen folgen / miteinander sprechen) und Sprechen (Verständlichkeit, Wortschatz, Sprechtechnik)
- Zusammenfassende Einschätzung (das Wichtigste aus dem Bogen „Sprachverhalten beobachten“), weitere Bemerkungen (z.B. zum kommunikativen Verhalten) und Empfehlung (DaZ-Anfangsunterricht empfohlen? DaZ-Aufbauunterricht empfohlen? sowie „andere Fördermassnahmen“ und „Schwerpunkte der Förderung“)

Das Deckblatt erhält von den Antwortenden sehr gute Noten:

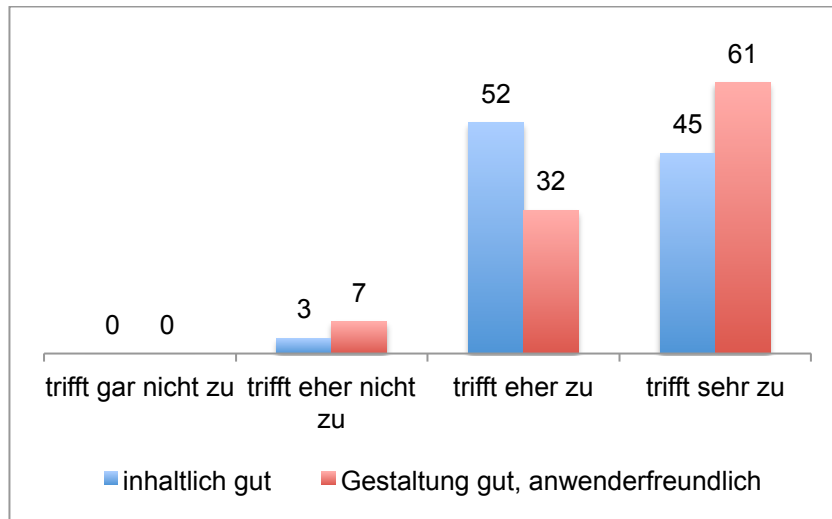


Abbildung 49: Einschätzung der Aussagen „Das Deckblatt (Allgemeine Informationen, Sprachrepertoire, bisherige Förderung) finde ich inhaltlich gut“ sowie „Ich finde, dass die Gestaltung des Deckblatts gut und anwenderfreundlich gestaltet ist“ (in % der Antwortenden)

Jeweils über 90% der Antwortenden geben eine positive Einschätzung ab. Etwas aufhorchen lässt die Tatsache, dass bezüglich des Inhalts des Deckblatts mehr „trifft eher zu“-Antworten zu verzeichnen sind als „trifft sehr zu“. Die nachfolgenden freien Bemerkungen deuten darauf hin, dass die Anpassungswünsche vielfältig, aber eher auf Details bezogen sind (Zusammenfassung):

- Die einen sind glücklich mit dem Detaillierungsgrad der abgefragten Informationen („übersichtlich, alles auf einen Blick“), andere wünschten sich nur das Nötigste („vereinfachen, nur Grunddaten erfassen!“).
- Unter „Sprachenrepertoire“ wird mehrfach eine vierte Spalte „L1“ gewünscht.
- Einzelschlüsse: Abschnitt „Weiteres“ kleiner gestalten zugunsten von mehr Platz bei „Förderung“; mehr Platz bei „Berufe der Eltern“ und „Geschwister“.

Die Gestaltung des Mittelteils mit den Pfeilen, in denen die drei Niveaus A, B und C übertragen werden können, wird als günstig eingeschätzt: Fast drei Viertel der Antwortenden hat die positivste Antwort angekreuzt.

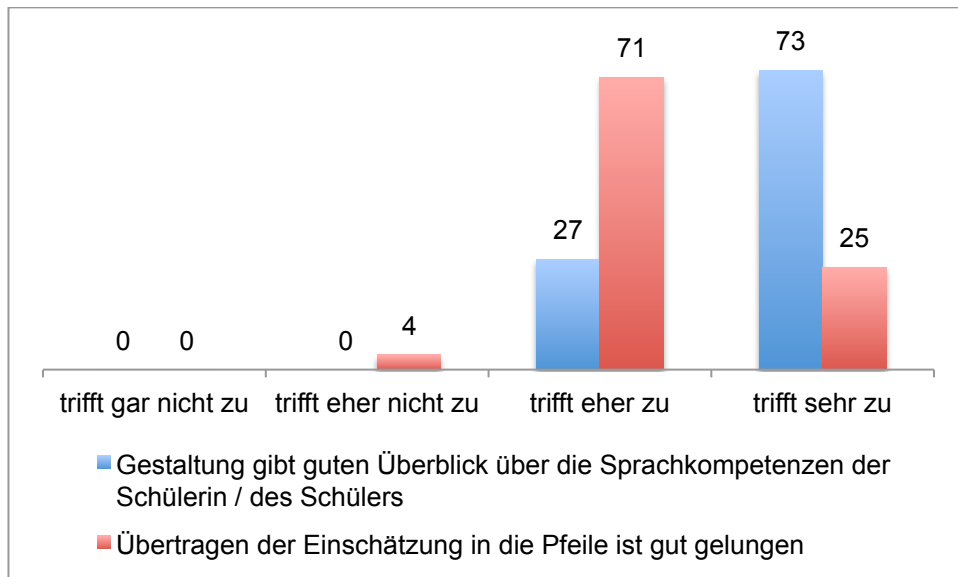


Abbildung 50: Einschätzung der Aussagen „Ich finde die Gestaltung der vier Bereiche gut gelöst, um einen Überblick über den Sprachstand der Schülerin / des Schülers zu erhalten“ und „Das Übertragen der einzelnen Einschätzungen in die Pfeile ist mir gut gelungen“ (in % der Antwortenden)

Auch positiv, aber deutlich verhaltener ist die Einschätzung, wie gut es gelungen ist, das jeweils passende Niveau (A, B oder C) festzulegen. Wir interpretieren diese gewisse Zurückhaltung mit der noch zu geringen Anwendungserfahrung. Mit der Zeit dürfte es immer klarer werden, welche Teilkompetenzen einem A, B oder C entsprechen. Dass nur 4% leicht negativ geantwortet haben, deutet darauf hin, dass die Beschreibungen und Beispiele im Handbuch hilfreich sind und eine angemessene Trennschärfe erlauben, obwohl in den freien Antworten einige wenige kritische Stimmen laut werden: Die Einschätzungen würden einen recht grossen Interpretationsspielraum offen lassen. Andere empfinden das Prozedere als relativ aufwändig. Die graphische Gestaltung mit den Pfeilen wird jedoch wiederholt gerühmt. Eine Person regt an, die Skala von A bis C andersherum zu interpretieren: In den meisten anderen Zusammenhängen weist A auf das höchste Niveau hin.

Zur letzten Seite wurde die folgende, zentrale Rückmeldung gegeben:

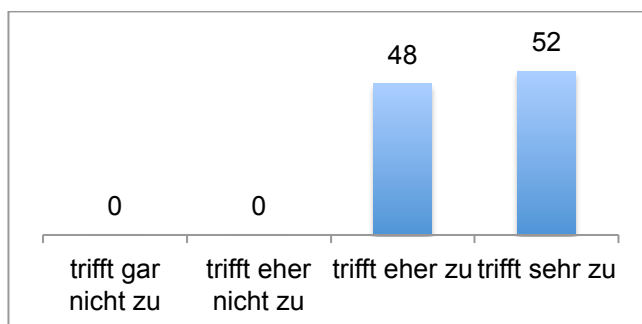


Abbildung 51: Einschätzung der Aussage „Es war für mich einfach zu entscheiden, was ich bei ‚DaZ-Unterricht empfohlen‘ ankreuzen muss“ (in % der Antwortenden)

Es hatte niemand grundsätzliche Probleme damit, eine klare Empfehlung für oder gegen einen weiteren DaZ-Unterricht abzugeben. Wiederum interpretieren wir den relativ

hohen Anteil der „trifft-eher-zu“-Antworten mit der relativ beschränkten Testerfahrung der Befragten.

Die Aussage „Ich habe Einträge unter ‚Schwerpunkte der Förderung‘ gemacht“ wurde von mehr als einem Drittel nicht eingeschätzt. Von den Antwortenden haben jedoch die meisten eine positive Einschätzung abgegeben. Wir regen an, im Handbuch besonders darauf hinzuweisen, dass hier wenn immer möglich Einträge gemacht werden – gerade weil das Verfahren in den Augen der Anwenderinnen und Anwender gute Hinweise auf zu fördernde Bereiche liefert (vgl. Abschnitt 5.8).

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Der Einschätzungsbogen wird grundsätzlich positiv eingeschätzt.
- Zum Deckblatt sind einige wenige Optimierungsvorschläge eingegangen, die in der Überarbeitung des Verfahrens berücksichtigt werden könnten.
- Die Gestaltung des Hauptteils (Einschätzungen mit Pfeilen) scheint optimal zu sein. Herausfordernd ist eher die Einschätzungsaufgabe an sich. Hier stellen die Umschreibungen und Beispiele im Handbuch jedoch eine wichtige und taugliche Orientierung dar.
- Die zusammenfassende Einschätzung auf der Rückseite mit der konkreten Empfehlung scheint kaum Probleme zu bieten. Im Handbuch könnte noch stärker darauf hingewiesen werden, dass nicht nur die Frage „Weiterhin DaZ-Förderung: ja oder nein“, sondern auch Schwerpunkte der Förderung festgehalten werden sollten.

5.8 Gesamteinschätzung der Anwendung und der Nützlichkeit des Verfahrens

Über 90% der Antwortenden geben an, dass sie mit den Materialien gut zurecht gekommen sind. Dass dabei lediglich 20% die Einschätzung „trifft sehr zu“ angekreuzt haben, hat unserer Interpretation nach mit der kurzen Erprobungszeit und der demzufolge noch geringen Anwendungspraxis zu tun.

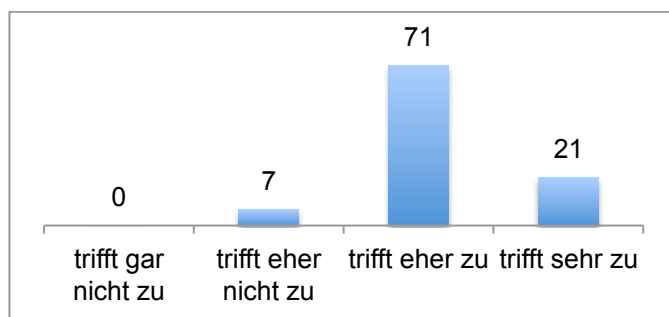


Abbildung 52: Einschätzung der Aussage „Mit den verschiedenen Materialien von Sprachewand II & III bin ich gut zurecht gekommen“ (in % der Antwortenden)

85% der Antwortenden geben an, dass sie das Zusammenwirken der Bögen als hilfreich für die Gesamtbeurteilung des Sprachstands der eingeschätzten Schülerinnen und Schüler erachten.

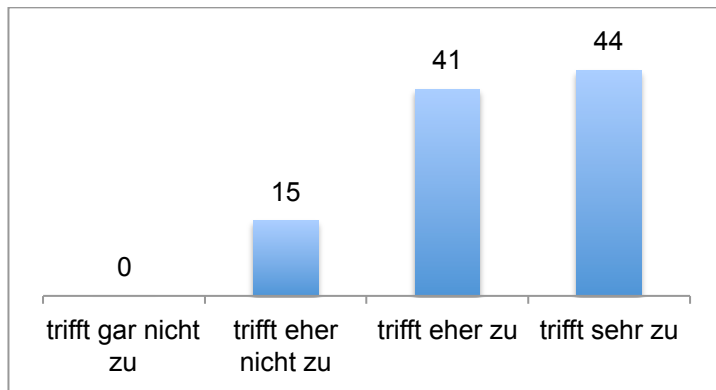


Abbildung 53: Einschätzung der Aussage „Ich finde das Zusammenwirken der Bögen und der Beurteilungsraster hilfreich für die Gesamtbeurteilung“ (in % der Antwortenden)

Die exakt gleiche Antwortverteilung erfolgte bei der folgenden, für die Einschätzung des Verfahrens zentrale Fragestellung: Wird Sprachgewandt II & III von den Anwendenden als geeignete Entscheidungshilfe erachtet, ob eine Schülerin resp. ein Schüler weiterhin DaZ benötigt?

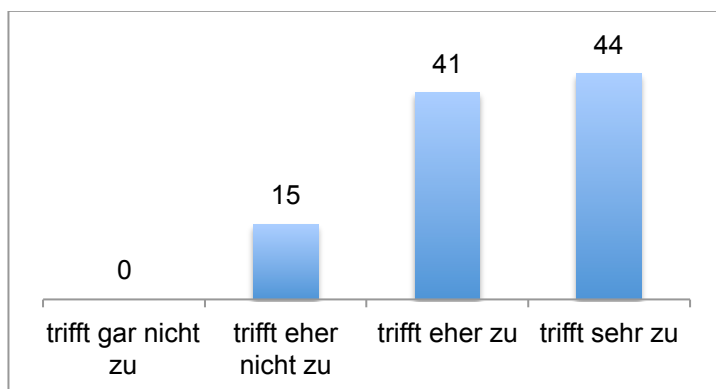


Abbildung 54: Einschätzung der Aussage „Sprachgewandt ist gut geeignet, um entscheiden zu können, ob eine Schülerin / ein Schüler weiterhin DaZ benötigt“ (in % der Antwortenden)

Lediglich 15% äussern sich dazu verhalten negativ, 41% verhalten positiv und 44% vollumfänglich positiv.

Eine weitere wichtige Funktion von Sprachgewandt besteht darin, möglichst gute Hinweise auf zu fördernde Bereiche zu erhalten. Auch hier liegen die meisten Einschätzungen im positiven Bereich:

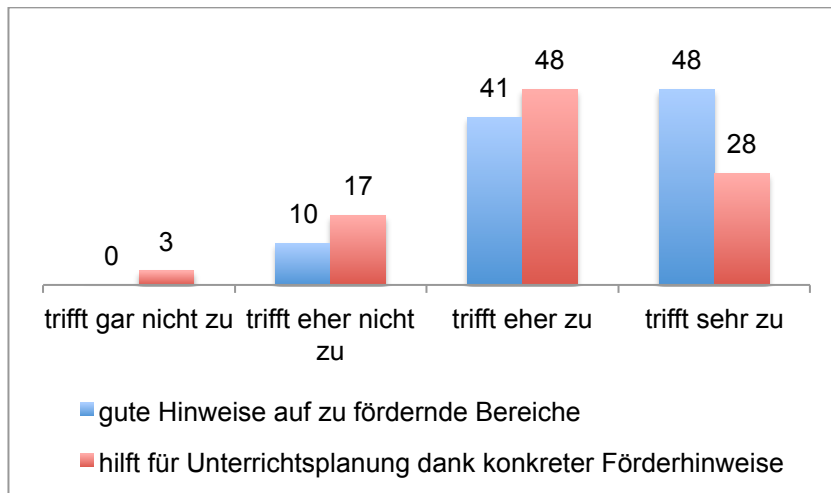


Abbildung 55: Einschätzung der Aussagen „Das Verfahren gibt mir gute Hinweise, in welchen Bereichen die Schülerin / der Schüler noch besonders gefördert werden muss“ und „Sprachgewandt hilft mir für die Unterrichtsplanung, weil ich konkrete Ideen / Hinweise für die Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erhalte“ (in % der Antwortenden)

Rund 90% schreiben Sprachgewandt II & III zu, Hinweise auf *zu fördernde Bereiche* zu liefern. Etwas weniger positiv ist die Einschätzung bezüglich *konkreter Förderhinweise* für die Unterrichtsplanung, wengleich auch hier über drei Viertel der Antwortenden positive Einschätzungen abgegeben haben. Der Anteil der „trifft-eher-zu“-Antworten überwiegt jedoch deutlich. Diese Einschätzungen interpretieren wir wie folgt: Sprachgewandt II & III scheint gut anzuzeigen, in welchen Sprachbereichen eine Schülerin resp. ein Schüler ausreichende und in welchen er zu fördernde Kompetenzen hat. Je nachdem kann diese Information bereits Ideen für die Förderung auslösen; Hinweise auf konkrete didaktische Umsetzungsmöglichkeiten oder Fördermittel werden von Sprachgewandt II & III jedoch nicht geliefert – was auch nicht die Funktion eines testologischen Verfahrens ist.

Eine deutliche Mehrheit der Antwortenden (93%) ist der Ansicht, dass die Erkenntnisse aus Sprachgewandt gut in Elterngespräche einfließen können.

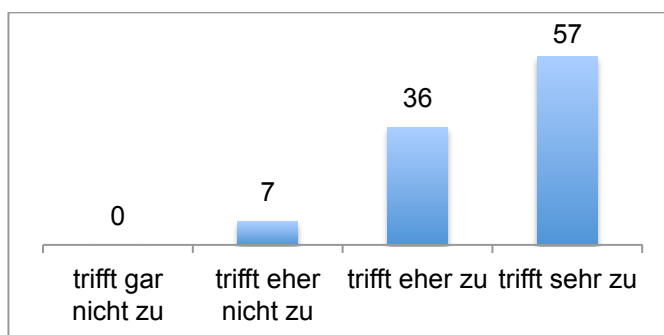


Abbildung 56: Einschätzung der Aussage „Ich denke, dass ich die Ergebnisse von Sprachgewandt II & III im Rahmen der Schulischen Standortgespräche (Runde Tische) gut verwenden kann“ (in % der Antwortenden)

Wie bei jedem förderdiagnostischen Verfahren ist die Frage, ob der Ertrag den zu leistenden Aufwand lohnt, von grosser Wichtigkeit: Nur wenn diese Balance einigermaßen stimmig ist, hat ein Verfahren die Chance einer nachhaltigen und als positiv erlebten Anwendung.

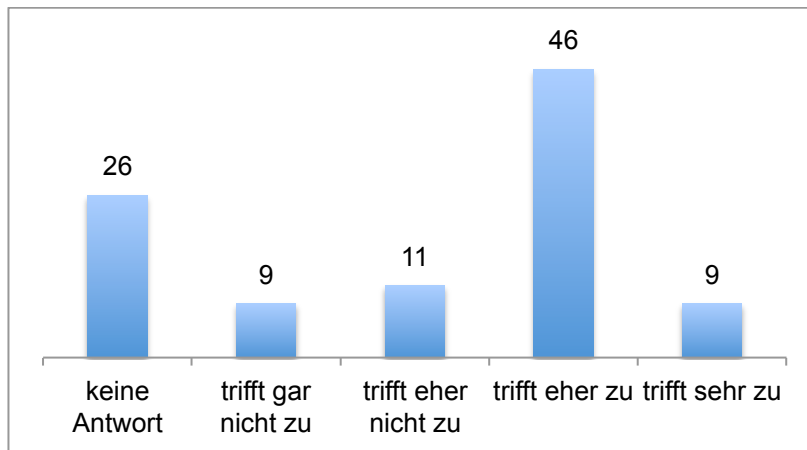


Abbildung 57: Einschätzung der Aussage „Ich finde, dass bei diesem Verfahren Aufwand und Ertrag stimmig sind“ (in %, einschliesslich des Anteils der Nicht-Antwortenden)

Weil hier der Anteil der Nicht-Antwortenden besonders hoch ausfiel, wurde dieser in der Graphik mit aufgenommen: Rund ein Viertel hat zu diesem Punkt keine Stellungnahme abgegeben. Bei den Antwortenden stehen sich 55% positive und 20% negative Antworten gegenüber, wobei die „trifft-eher-zu“-Antworten den positiven Bereich dominieren. 20% der Antworten sind negativ. Sowohl die 9% voll zustimmenden als auch die 9% voll ablehnenden Stimmen entsprechen je 3 Personen.

Der vielleicht wichtigste „Stimmungsbarometer“ ist die Wiederempfehlungsrate: Würden die Anwendenden das Verfahren Sprachgewandt II & III einer Kollegin oder einem Kollegen weiterempfehlen?

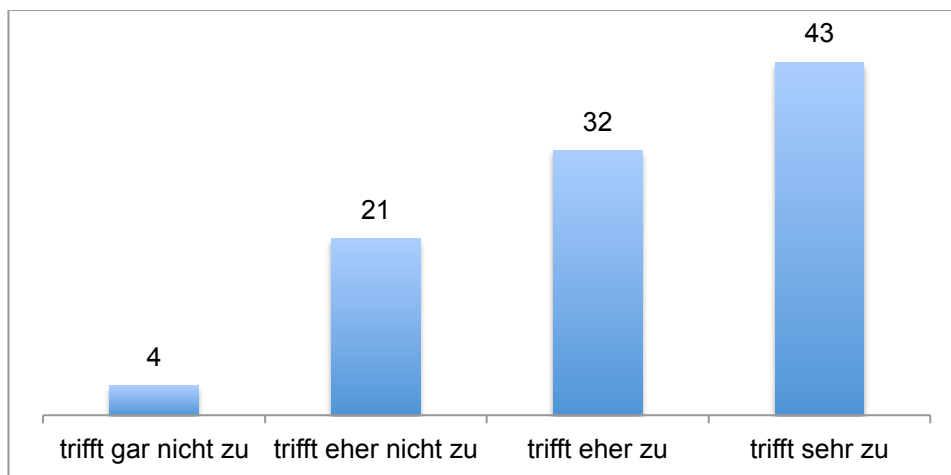


Abbildung 58: Einschätzung der Aussage „Ich werde Sprachgewandt II & III meinen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen“ (in % der Antwortenden)

3 von 4 Personen, die an der Erprobung mitgemacht haben, geben an, Kolleginnen und Kollegen eine positive Empfehlung zu diesem Verfahren abzugeben. Auffallend ist, dass 43% der Befragten eine einhellig positive Einschätzung („trifft sehr zu“) abgeben. Demgegenüber gibt lediglich eine Person (4%) an, das Verfahren keinesfalls weiterempfehlen.

Sprachgewandt beinhaltet zahlreiche Fremdeinschätzungen der betreffenden Schülerin / des betreffenden Schülers. Lediglich der Lesetest könnte auch mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden, die man nicht kennt. Dies Frage stellt sich deshalb, wie lange die Dauer dieses Kennenlernens im Minimum sein muss, um dieses Verfahren sinnvoll anwenden zu können.

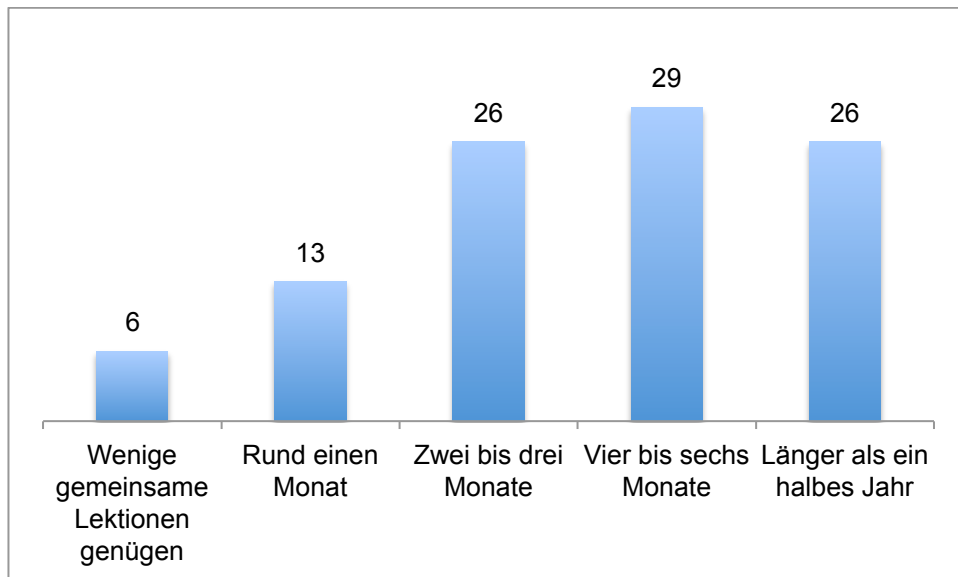


Abbildung 59: Einschätzung der Frage „Wie lange sollte man mit einer Schülerin / einem Schüler im Minimum gearbeitet haben, um genügend Informationen für die Einschätzung mit Sprachgewandt II & III zu haben?“ (in % der Antwortenden)

Hier sind sich die Antwortenden nicht einig. Aus der resultierenden Verteilung kann lediglich die folgende Tendenz abgeleitet werden: In der Regel sollte man mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern zumindest ein Quartal gearbeitet haben, bevor deren Sprachkompetenzen mit Sprachgewandt II & III in sinnvoller Weise eingeschätzt werden können.

Auch bei der folgenden Frage zeigen die Antworten eine erhebliche Bandbreite:

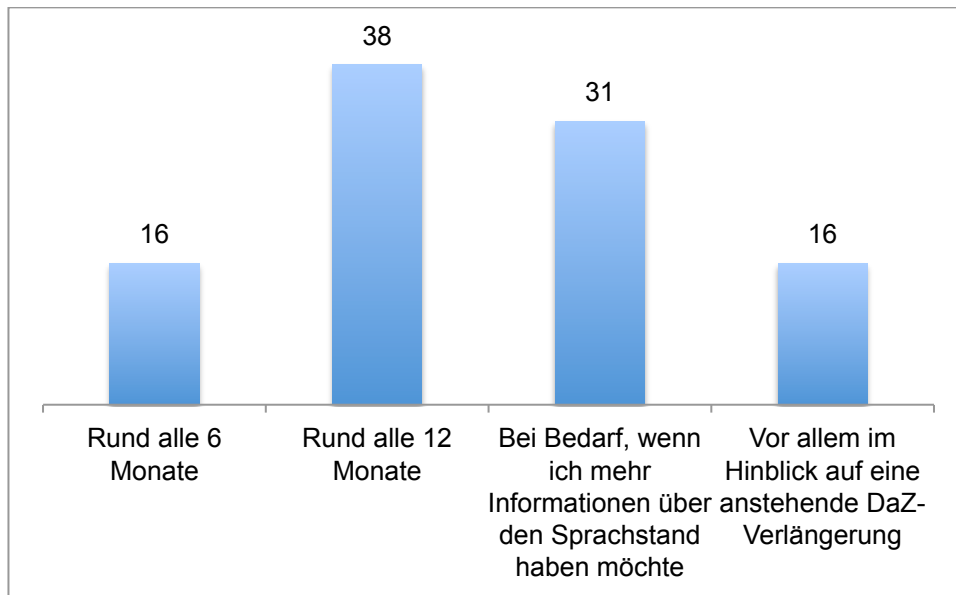


Abbildung 60: Einschätzung der Frage „Welcher Rhythmus scheint Ihnen für den Einsatz von Sprachgewandt II & III sinnvoll? Bitte wählen Sie diejenige Aussage, die Ihrer Vorstellung am nächsten kommt“ (in % der Antwortenden)

Eine relativ kurze Wiederholungsrate von 6 Monaten sowie der dominante Grund, Sprachgewandt im Hinblick auf bevorstehende Verlängerungen anzuwenden, finden am wenigsten Zuspruch. Mehr Antworten zielten

- auf eine rund jährliche Anwendung hin
- sowie darauf, das Verfahren dann anzuwenden, wenn eine fachliche Notwendigkeit dafür erkannt wurde.

Wir erlauben uns an dieser Stelle die folgenden Bemerkungen (vgl. dazu auch die Erkenntnisse aus den Hearings auf Seite 74):

Im Bildungsratsbeschluss „11. Volksschule. Verbindlicher Einsatz des Sprachstands-instrumentariums für Deutsch als Zweitsprache („Sprachgewandt I-III)“ vom 19. März 2012 ist im ersten Beschluss erwähnt, dass das Volksschulamt beauftragt wird, die Einzelheiten des Einsatzes des Instrumentariums zu regeln. Zu diesem Auftrag möchten wir die folgenden Punkte im Sinne von Empfehlungen weitergeben:

- Der Einsatz von Sprachgewandt ist mit einem zeitlichen Aufwand verbunden. Einerseits muss die Bildungsdirektion dazu Stellung nehmen, ob die Vorstellung herrscht, dass der Einsatz von Sprachgewandt im Rahmen der bisherigen Ressourcen geschehen soll (→ weniger Zeit für die konkrete Förderung der DaZ-Gruppe resp. weniger Zeit für das Team-Teaching) oder ob die Vorstellung herrscht, dass die Pensien der DaZ-Lehrpersonen entsprechend massiv erweitert werden sollen.
- Der Rhythmus des Einsatzes von Sprachgewandt sollte so gewählt sein, dass das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag von möglichst allen Beteiligten als sinnvoll erachtet wird. Nur so kann das Instrumentarium seine fachlichen und hilfreichen Stärken ausspielen; anderenfalls wird es zum „Dienst-nach-Vorschrift“-Instrument, das widerwillig (und im schlimmsten Fall manipulativ) angewendet verwendet wird.
- Wenig sinnvoll erscheint es, Schülerinnen und Schüler mit praktisch fehlenden Deutschkenntnissen zu testen; ebenso sinnlos ist eine enge, halbjährliche Testka-

- denz: Der Einsatz von Sprachgewandt soll immer im Hinblick auf einen fachlichen Erkenntnisgewinn hin erfolgen.
- In diesem Zusammenhang ist die bereits erwähnte Herausforderung zu beachten: Wenn eine Schülerin resp. ein Schüler beispielsweise im Laufe der Sekundarstufe I mehrfach mit Sprachgewandt III getestet wird: Wie geht man damit um, dass der Lesetest nur in einer Version vorliegt? (Aus der Testpsychologie wissen wir, dass zwischen der Durchführung ein und desselben Tests mindestens zwei Jahre liegen sollten.) Auch zu diesem Punkt sollte sich das Volksschulamt in seinen Umsetzungsrichtlinien äussern.

Wir haben danach gefragt, welche anderen Verfahren von den Befragten angewendet werden, um den Sprachstand der Schülerinnen und Schüler zu erheben. 24 Personen haben dazu Angaben gemacht. Wir geben diese Antworten im Originalwortlaut wieder:

„Meine eigene Satzbauplanliste, auf welcher ich abgekreuzt habe, was er/sie schon kann. Texte schreiben lassen und dann im Detail analysiert.“

„Aufnahme der Kinder transkribiert und analysiert; Texte der Kinder analysiert ; Linguoskop aus Sprachfenster“

„Div. Sprachstandstest Wimmelbild-Tonbandaufnahmen Leseübungen auf Tonband ausgewertet“

„Mündlich: Die Kinder haben eine ausgewählte Seite aus einem Bilderbuch (Frühlingswimmelbuch) beschrieben. Tonbandaufnahme, Transkription, danach Analyse mit Raster von Mathilde Gyger. Grosser Zeitaufwand!“

„Ein Mix aus entsprechenden Weiterbildungen der Stadt Winterthur für DaZ-Fachlehrer“

„Austausch von Arbeiten und Einschätzungen mit der Klassenlehrperson!“

„Tests zu Lesen und verstehen, eigene Texte schreiben, Sachwissen/Wortschatz erfragen (nicht standardisiert)“

„Sprachstandeinschätzung der PH Zürich mittels eines von mir eigens zusammengefassten Fragebogens“

„Freies erzählen (Wimmelbuch), Aufnahmen; Artikel; Wortschatz; Lage-Präpositionen; Arbeiten (laufendes Jahr)“

„eigene Texte der SchülerInnen, frei gesprochene Bildbeschreibung transkribiert und analysiert“

„Pipapo Tests, mein ‚Gefühl‘“

„Erfahrung (DaZ-LP) und Austausch mit Klassen-LP“

„Beobachtung, eigene Settings kreiert“

„im Hinblick auf eine anstehende DaZ-Verlängerung oder DaZ-Wiederaufnahme ; beim Lesetest Zusätzlich bei Bedarf, wenn ich mehr Informationen über den Sprachstand haben möchte, z. B. für Gespräche“

„Ich habe regelmässig Sprachstands-Erhebungen durchgeführt, die ich selber zusammengestellt habe.“

„Linguoskop aus Sprachfenster; die Sprachstarken“

„Beobachtungsbogen DaZ aus dem ‚Sprachfenster‘“

„Die wichtigsten Satzbaupläne, Ideen von Marianne Sigg (PHZH), eigenes Grammatik-Datenbank-Programm“

„Hobusch, Sprachstandüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder“

„Habe einen eigenen Sprachstands-Einschätzungsbogen entworfen“

„Nach eigenem Gutdünken, Beobachtungen, Notizen...“

„Es kann festgestellt werden, dass kein Instrumentarium besonders häufig Anwendung findet. Vielmehr dominieren eigene, persönlich gestaltete Vorgehensweisen.“

Vor diesem Hintergrund ist die folgende Fragestellung besonders interessant: Ist der Erkenntnisgewinn aus Sprachgewandt II & III grösser als derjenige der bisherigen Vorgehensweise?

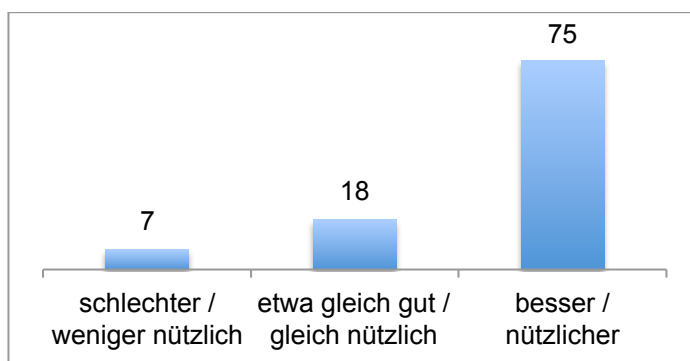


Abbildung 61: Einschätzung der Frage „Im Vergleich zu meinen bisher angewendeten Verfahren empfinde ich Sprachgewandt II & III als“ (in % der Antwortenden)

93% empfinden Sprachgewandt II & III als zumindest gleich nützlich wie das bisher angewandte Verfahren, 75% finden es klar besser und nützlicher. Nur 7% (2 Personen) geben an, das Verfahren als schlechter und weniger nützlich einzuschätzen. Dieses Resultat ist – vor allem angesichts der kurzen Erprobungsphase – als ausserordentlich positiv für Sprachgewandt II & III zu werten.

Zum Schluss des Fragebogens hatten die Teilnehmenden nochmals Gelegenheit, sich zusammenfassend zu Sprachgewandt II & III zu äussern („Bezüglich der Anwendung und der Nützlichkeit des Verfahrens habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge“). Auch diese Antworten – es sind solche von 13 Personen eingegangen – möchten wir im Wortlaut wiedergeben:

„Es ist ein grosser Aufwand und pro Kind sind mind. 2 Lektionen einzusetzen. Ob ein Kind DaZ braucht oder nicht, merke ich schnell. Doch wo die Lücken sind, muss ich nach wie vor mit meinen eigenen Hilfsmitteln ermitteln und herausfinden. Darum hilft mir Sprachgewandt nicht viel weiter. Trotzdem ist es gut ein Hilfsmittel zu haben, dass man offiziell brauchen soll. Vor allem der Lesetest hilft mir, objektiv zu beurteilen. Ebenfalls kann so gesehen werden, wie schnell ein Kind lesen und erfassen kann.“

„Der Nutzen eines Sprachstandsinstrumentes ist für mich unbestritten. Wird das Verfahren in einem bestimmten Rhythmus für alle DaZ-SuS als obligatorisch erklärt, braucht das u.U. sehr viel Zeit. Wann werden die Bögen bearbeitet und ausgefüllt? Während der Lektionen, "auf Kosten" des Unterrichtes? Unbezahlt in der Freizeit? (Als Überlegung: Logopädinnen verdienen ein Mehrfaches von DaZ-LP, arbeiten im Einzelunterricht und haben pro Woche eine bezahlte Lektion für Telefonate etc...)“

„umfassender empirisch erprobt gibt mir gutes Gefühl, da erprobt und gesamthaft angewendet“

„Wenn man den gleiche Schüler einige Jahre hintereinander befragt, ist der Bogen "Sprachverhalten beobachten" nicht jedes Mal notwendig.“

„Man erfährt sehr viel Spannendes vor allem von den Mittelstufenschülern. Sie können sich sehr gut einschätzen anhand der gestellten Fragen.“

„Ausser dem Lesetest ist leider immer noch die Gefahr, der allzu subjektiven Beurteilung nicht gebannt. Das heisst es braucht zusätzliche kleinere verfeinerte Tests und einige Diskussionen zw. beteiligten LP's. Falls es gute parallele Lehrmittel gäbe, wäre es einfacher. Sonst vorläufig noch sehr aufwendig. Und trotzdem dem Gefühl der DaZ-LP's unterworfen, oder den unterschiedlichen Ansprüchen der KI-LP's. Viele Lehrerteams arbeiten an unserer Schule im Teamteaching mit verschiedenen Niveaus im Deutsch, nicht mit klassischen DaZ-Gruppen, und sind so sehr zufrieden. Das wird eine Umstellung werden. Wo steht man mit der Orthographie? Vernachlässigbar?“

„Die Systematik ist mittel- und langfristig vermutlich sehr hilfreich. Für die Erprobungsphase ist der Aufwand unangemessen hoch.“

„Der Einschätzungsbogen ist ein gutes Instrument für das Standortgespräch.“

„Da ich jeweils auf einer A3-Seite mehrere Sprachbereiche teste und dies stets mit der ganzen Klasse mache, kann ich differenzierte Aussagen zu mehreren Bereichen machen.“

„ich habe ausschliesslich den Lesetest gemacht. ich glaube aber, dass sprachgewandt ein sehr wertvolles mittel ist und werde es bei mehr zur verfügung stehender zeit sehr gerne anwenden.“

„Aufwendiges, kompliziertes Testverfahren. Braucht Einarbeitungszeit. Nicht einfach zu verstehen und durchzuführen, ausgenommen der Lesetest. Sicher besteht die Gefahr, dass nur dieser durchgeführt wird, weil man damit ein rasches und eindeutiges Resultat bekommt und die anderen Testteile viel aufwendiger und komplizierter sind.“

„Man muss die SuS bereits relativ gut kennen, um das Verfahren anwenden zu können. Gerade der Lesetest und der Bogen "Sprachverhalten beobachten" könnten ein falsches Bild geben. Meiner Meinung nach ist das Verfahren nicht geeignet für SuS, die neu in ein Schulhaus kommen und eingeteilt werden müssen.“

Mehrmals wird auf den erheblichen Aufwand hingewiesen, der mit der Anwendung von Sprachgewandt II & III verbunden ist. Gleichzeitig wird aber auch der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass es sich hier um ein gutes, taugliches Instrumentarium handelt. Einige Stimmen mahnen, dass bei der Anwendung ein grosser Interpretationsspielraum – und damit eine erhebliche Subjektivität – herrsche.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus der webbasierten Umfrage:

- Fast alle Befragten sind mit dem Handling des Tests gut zurechtgekommen.
- Das Zusammenwirken der Bögen und der Beurteilungsraster wird als hilfreich für die Gesamtbeurteilung des Sprachstands erachtet.
- 85% geben an, dass dieses Instrumentarium geeignet sei, um entscheiden zu können, ob ein DaZ-Unterricht weiter benötigt werde oder nicht.
- Sprachgewandt II & III zeigt sehr gut an, in welchen sprachlichen Bereichen ein besonderer Förderbedarf besteht. Drei Viertel der Befragten erhielten durch die Anwendung des Verfahrens auch Ideen für die konkrete weitere Förderung der Schülerin resp. des Schülers.
- Über 90% geben an, dass Sprachgewandt II & III hilfreich sei im Hinblick auf Elterngespräche / Schulische Standortgespräche / Runde Tische.
- Bezüglich der Stimmigkeit zwischen Aufwand und Ertrag dominieren die Antworten „trifft eher zu“. Jede fünfte Person ist der Ansicht, dass der Aufwand zu hoch sei.
- Bisher haben die Befragten vorwiegend persönlich erarbeitete Verfahren verwendet, meist mit Anleihen aus vereinzelt bestehenden Instrumentarien. Im Vergleich geben 93% an, dass Sprachgewandt II & III zumindest gleich nützlich sei. 75% haben gar ausgesagt, dass das erprobte Verfahren klar besser und nützlicher sei.
- Drei von vier der Befragten geben an, dass sie Sprachgewandt II & III ihren Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen würden. 43% – also fast die Hälfte aller Antwortenden – haben gar „trifft sehr zu“ angekreuzt.
- Die Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass man Sprachgewandt II & III nur dann sinnvoll anwenden kann, wenn man mit der entsprechenden Schülerin resp. dem entsprechenden Schüler zumindest ein Quartal lang gearbeitet hat.
- Die Anwendung von Sprachgewandt wird von den Befragten vor allem dann erfolgen, wenn ein vertiefter Informationsbedarf bezüglich des Kindes resp. des Jugendlichen besteht. Als grundsätzlicher Anwendungsrhythmus wird rund ein Jahr als sinnvoll erachtet.
- Es ist wichtig, dass das Volksschulamt gemäss Bildungsratsbeschluss Leitplanken für die Anwendung von Sprachgewandt II & III formuliert. Wir regen an, diese Leitplanken nicht zu eng zu fassen. Insbesondere ist eine zu frühe und zu häufige Anwendung von Sprachgewandt nicht zu empfehlen.

Zusätzliche Erkenntnisse aus dem vertiefenden Hearing:

Mit den Teilnehmenden des Hearings wurden folgende Vorschläge für einen sinnvollen und guten Einsatzrhythmus von Sprachgewandt II und III zusammengestellt (als Hinweise für die noch zu erstellenden VSA-Regelungen):

- vor Stufenübergängen
- für eine jährliche Überprüfung aller Schülerinnen und Schülern, bei denen Unsicherheiten bestehen
- generell bei Unklarheiten/Uneinigkeiten.

Es wurde ausserdem ein Vorschlag für einen effizienten Einsatz von Sprachgewandt II und III gemacht (z.B. bei Klassen mit einem grossen Anteil an Schülerinnen und Schü-

lern mit Migrationshintergrund): 1. Einsatz des Lesetests in der ganzen Klasse, 2. Anwendung des gesamten Instruments bei einzelnen Kindern aufgrund der Ergebnisse des Lesetests.

Nach Einschätzung der befragten Lehrpersonen eignet sich das Instrument nicht, um zu entscheiden, ob eine neu zugezogene Schülerin oder ein neu zugezogener Schüler mit sehr geringen Deutschkenntnissen der Aufnahmeklasse zugewiesen werden soll oder nicht. Ein Einsatz des Instruments ist nur möglich und sinnvoll, wenn bereits gewisse Deutschkompetenzen vorhanden sind. Dies sollte im Handbuch resp. in den VSA-Regelungen klar zum Ausdruck kommen.

6 Dank

Wir bedanken uns bei der Auftraggeberin dieses Auftrags, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Die Zusammenarbeit mit den beiden zuständigen Fachpersonen, Max Mangold (Bildungsplanung) und Naxhi Selimi (Volksschulamt) war effizient, unkompliziert und angenehm.

Darüber hinaus möchten wir uns bei den zahlreichen Lehrpersonen bedanken, die bei der Erprobung mitgemacht und uns ihre Erfahrungen zurückgemeldet haben. Wir haben von ihrer Seite her ein grosses Engagement gespürt hinsichtlich des gemeinsam verfolgten Ziels, der schulischen Praxis möglichst hilfreiche und praxistaugliche Instrumente zur Verfügung zu stellen.

Anhang 1: Webbasierte Umfrage zu KiDiT und Sprachgewandt I

Wissenschaftliche Begleitung der Erprobung von Instrumenten zur Diagnose sprachlicher Kompetenzen auf der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe I

Webbasierte Umfrage zur Anwendung von KiDiT und Sprachgewandt I (1-3)

Liebe Lehrpersonen, die an der Erprobung von „KiDiT“ und „Sprachgewandt“ teilnehmen

Sie gehören zu den engagierten Lehrpersonen, welche die Instrumente „KiDiT“ sowie „Sprachgewandt I (1-3)“ erproben. Wie Sie bereits wissen, haben die PH Zürich und die HfH den Auftrag erhalten, im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung die Praxiserfahrungen mit diesen Instrumenten zu erheben. Diese webbasierte Umfrage ist ein erster Schritt dazu. In einem zweiten Schritt werden wir Hearings mit Anwenderinnen und Anwendern durchführen, um die Erkenntnisse der Umfrage spiegeln zu lassen und zu vertiefen.

Das Ausfüllen der Online-Befragung dauert ca. 40 bis 60 Minuten. Bitte nehmen Sie sich diese Zeit und gehen Sie den Fragebogen ganz durch. So sind Sie sicher, dass Ihre Antworten nicht verloren gehen.

Die Befragung ist anonym. Sie können Ihren Namen am Schluss der Umfrage freiwillig angeben, wenn Sie daran interessiert sind, zu einem vertiefenden Hearing eingeladen zu werden. Die Hearings werden im Frühling 2012 stattfinden.

Allfällige Fragen können Sie gerne an Peter Lienhard, HfH, richten (peter.lienhard@hfh.ch).

Danke, dass Sie den Fragebogen bis zum 16. Dezember 2011 ausfüllen.

Freundliche Grüsse
Karin Landert, PH Zürich
Peter Lienhard, HfH

1. Funktion und Arbeitsort

1.1 Auf welcher Stufe / auf welchen Stufen sind Sie zur Zeit tätig? (Mehrfachantworten möglich)	Kinder- garten	Grund- stufe	Unter- stufe	keine Antwort	
1.2 In welcher Funktion / in welchen Funktionen sind Sie tätig? (Mehrfachantworten möglich)	Klassen- lehrper- son	DaZ- Lehrper- son	SHP/För- derlehr- person	Logo- päd/in	Anderes
					keine Antwort
1.3 In welcher Schulgemeinde arbeiten Sie zur Zeit?	Win- terthur	Zürich	Wä- denswil	Dietikon	Weinin- gen
					keine Antwort

2. Ihre Erfahrung mit der Anwendung von KiDiT und Sprachgewandt

2.1 Bei wie vielen Kindern haben Sie KiDiT bisher durchgeführt?	noch gar nicht	bei 1-3 Kindern	bei 4-6 Kindern	bei über 7 Kindern	systematisch bei allen Kindern der Klasse
					keine Antwort
2.2 Mit wie vielen Kindern haben Sie Sprachgewandt bisher durchgeführt?	noch gar nicht	mit 1-3 Kindern	mit 4-6 Kindern	mit mehr als 7 Kindern	systematisch mit allen Kindern, die ich unterrichte
					keine Antwort
2.3 Welches der beiden Instrumente erachten Sie für Ihre Arbeit als wichtiger?	Sprachgewandt	KiDiT	beide gleich wichtig	keines von beiden	keine Antwort

3. Einführungsveranstaltungen

Bei diesen Fragen geht es um die Einschätzung der Einführungsveranstaltungen zu KiDiT und Sprachgewandt I. Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
3.1 Die Einführung ins KiDiT war hilfreich und hat mich gut auf die Anwendung vorbereitet.					
3.2 Zwei Stunden für die Einführung ins KiDiT erachte ich als optimal.					
3.3 Die Einführung ins Sprachgewandt war hilfreich und hat mich gut auf die Anwendung vorbereitet.					
3.4 Zwei Stunden für die Einführung ins Sprachgewandt erachte ich als optimal.					
3.5 Ich fände es wichtig, dass die Einführungsveranstaltungen nicht von einzelnen Lehrpersonen, sondern von Teams besucht würden.					
3.6 Ich habe die folgenden Bemerkungen / Optimierungsvorschläge für die Einführung ins KiDiT:					
3.7 Ich habe die folgenden Bemerkungen / Optimierungsvorschläge für die Einführung ins Sprachgewandt:					
3.8 Weitere Bemerkungen zum Thema „Einführungsveranstaltungen“:					

4. KiDiT

Nachfolgend werden einige Fragen zur Handhabung und zum Einsatz von KiDiT gestellt. Bitte geben Sie an, welche Einschätzung jeweils am ehesten auf Sie zutrifft.

4.1 Anleitungen und Zugang

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
4.1.1 Der Zugang zu KiDiT (Erreichbarkeit der Seite, Login) klappt.					
4.1.2 KiDiT läuft in der Regel stabil.					
4.1.3 Die Bedienung von KiDiT fällt mir leicht.					
4.1.4 Es ist einfach, innerhalb von KiDiT den Überblick zu behalten.					
4.1.5 Ich habe die Hilfstexte („Anleitung“, „Beobachten“) genutzt.					
4.1.6 Ich finde die Hilfstexte gut und hilfreich.					
4.1.7 Ich habe die Hintergrundtexte zu den zehn Bildungsbereichen (Broschüre resp. pdf-Datei) gelesen.					
4.1.8 Ich finde die Hintergrundtexte zu den zehn Bildungsbereichen hilfreich.					
4.1.9 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zur Anleitung und zum Zugang zu KiDiT:					

4.2 Durchführung

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
4.2.1 Die einzelnen Items ins KiDiT sind für mich verständlich.					
4.2.2 Ich kann das Kind entlang der Skala (trifft ... nicht / eher nicht / manchmal / eher / ganz ... zu) einschätzen.					
4.2.3 Ich benutze die Möglichkeit, im KiDiT Notizen zu verfassen.					
4.2.4 Haben mehrere Lehrpersonen zum gleichen Kind Notizen gemacht?	nie	selten	häufig	immer	keine Antwort
4.2.5 Hat eine Fachlehrperson die Zweitmeinung zu Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ins KiDiT eingegeben?	nie	selten	häufig	immer	keine Antwort
4.2.6 Ich finde, dass bei KiDiT Aufwand und Ertrag in einem guten Verhältnis zueinander stehen.					
4.2.7 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zur Durchführung von KiDiT:					

4.3 Inhalt

4.3.1 KiDiT deckt die wichtigsten Beobachtungsbereiche ab.					
4.3.2 Mit KiDiT kann ich die Kompetenzen eines Kindes gut einschätzen.					
4.3.3 KiDiT zeigt klar den Bezug zu den Basiskompetenzen des Kindergartenlehrplans auf.					
4.3.4 Die Inhalte der einzelnen Bildungsbereiche (z.B. „Natur, Technik und Mathematik“, „Identität, Soziales und Werte“) sind für mich nachvollziehbar.					
4.3.5 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zum Inhalt von KiDiT:					

4.4 Ergebnisse und Umgang mit Resultaten

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
4.4.1 KiDiT zeigt mir, wo ein Kind in den beobachteten Bereichen steht.					
4.4.2 KiDiT liefert mir Ergebnisse dazu, in welchen Bereichen ein beobachtetes Kind Förderbedarf haben könnte.					
4.4.3 KiDiT gibt mir Ideen für die individuelle Förderung des beobachteten Kindes.					
4.4.4 KiDiT liefert Hinweise, welche Kinder mit Sprachgewandt getestet werden sollen.					
4.4.5 Falls ein Elterngespräch resp. ein Schulisches Standortgespräch durchgeführt wird: Die Erkenntnisse aus KiDiT fliessen in einer hilfreichen Weise ins Gespräch ein.					
4.4.6 In Elterngesprächen verwende ich den Ausdruck aller Fragen.					
4.4.7 In Elterngesprächen verwende ich das Schaubild mit der Gesamteinschätzung eines Kindes.					
4.4.8 Welches Schaubild haben Sie verwendet?	das farbige	das schwarze-weiße	beide	keines	keine Antwort
4.4.9 Falls Sie Schaubilder mit Eltern besprochen haben: Das Schaubild trägt zu einem guten und zielgerichteten Gespräch über das Kind bei.					
4.4.10 Die Ergebnisse von KiDiT besprechen wir innerhalb des Klassenteams.					
4.4.11 In Teamgesprächen verwenden wir das Schaubild mit der Gesamteinschätzung einzelner Kinder oder der ganzen Klasse.					
4.4.12 Haben Sie auch die Papierversion von KiDiT verwendet?	ja	nein	keine Antwort		
4.4.13 Wie werden Sie voraussichtlich KiDiT zukünftig einsetzen?	gar nicht	bei einzelnen Kindern	systematisch bei allen Kindern der Klasse	keine Antwort	
4.4.14 Haben Sie KiDiT bereits vor der Einführung vom Herbst 2011 angewendet?	ja	nein	keine Antwort		

4.4.15 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zu den Ergebnissen und zum Umgang mit den Resultaten von KiDiT:	
---	--

5. Sprachgewandt

Nachfolgend werden einige Fragen zur Handhabung und zum Einsatz von Sprachgewandt I gestellt. Bitte geben Sie an, welche Einschätzung jeweils am ehesten auf Sie zutrifft.

5.1 Handbuch und Testmaterial

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
5.1.1 Ich habe das Handbuch gelesen.					
5.1.2 Das Handbuch ist gut aufgebaut.					
5.1.3 Das Handbuch ist verständlich geschrieben.					
5.1.4 Das Handbuch hilft, Sprachgewandt kompetent durchzuführen.					
5.1.5 Bezüglich des Handbuchs habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
5.1.6 Es fällt mir leicht, die Übersicht über das Testmaterial zu behalten.					
5.1.7 Die farbliche Unterscheidung der verschiedenen Stufen ist hilfreich.					
5.1.8 Es war für mich einfach zu entscheiden, ob ich bei einem Kind die Testanleitung von Sprachgewandt 1, 2 oder 3 nehmen soll.					
5.1.9 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zum Handbuch von Sprachgewandt:					

5.2 Durchführung

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
5.2.1 Die Testanleitung (Broschüre mit schwarzem und blauem Text) ist hilfreich.					
5.2.2 Das Finden der einzelnen Aufgaben im Testinstrument mit den Registern (Bildkarten mit Ringbindung) ist für mich einfach.					
5.2.3 Es ist mir klar, ob die einzelnen Reaktionen resp. Antworten des Kindes als „richtig“ oder „falsch“ einzuschätzen sind.					
5.2.4 Sprachgewandt ermöglicht es mir, den Test so zu portionieren, dass die Kinder dranbleiben.					

5.2.5 Die einzelnen Fragen sind für mich bei der Testanwendung verständlich.					
5.2.6 Die einzelnen Fragen sind für die Kinder bei der Testanwendung verständlich.					
5.2.7 Die Handhabung des CD-Players erlebe ich als problemlos.					
5.2.8 Die Kinder reagieren positiv auf die Inhalte der CD.					
5.2.9 Die Kinder machen bei Sprachgewandt in der Regel gerne mit.					
5.2.10 Bitte beschreiben Sie in Stichworten, wie Sie die Durchführung von Sprachgewandt in der Regel organisieren.					
5.2.11 Durchschnittlich benötige ich für eine Testdurchführung (nur „Sprachverständnis“, ohne „phonologische Bewusstheit“):	weniger als 20 Minuten	20-30 Minuten	30-40 Minuten	40-50 Minuten	mehr als 50 Minuten
5.2.12 Durchschnittlich benötige ich für eine Testdurchführung von „Sprachverständnis“ und „phonologische Bewusstheit“ zusammen:	weniger als 20 Minuten	20-30 Minuten	30-40 Minuten	40-50 Minuten	mehr als 50 Minuten
5.2.13 Ich finde, dass bei Sprachgewandt Aufwand und Ertrag in einem guten Verhältnis zueinander stehen.					
5.2.14 Ich denke, dass ich Sprachgewandt ungefähr im folgenden zeitlichen Abstand beim gleichen Kind durchführen werde:	etwa halbjährlich	etwa jährlich	etwa alle eineinhalb Jahre	seltener als alle eineinhalb Jahre	keine Antwort
5.2.15 Ich habe Sprachgewandt auch bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache angewendet.	ja	nein	keine Antwort		
5.2.16 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zur Durchführung von Sprachgewandt:					

5.3 Inhalt

5.3.1 Die Fragen zum Sprachverständnis sind verständlich bezüglich der folgenden Bereiche:

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
5.3.1.1 Wortschatz					
5.3.1.2 Präpositionen verstehen					
5.3.1.3 Sätze nachsprechen					
5.3.1.4 Sätze verstehen					
5.3.1.5 Sprachliche Routinen verstehen					
5.3.1.6 Geschichten verstehen					

5.3.2 Die Fragen zur phonologischen Bewusstheit sind verständlich bezüglich der folgenden Bereiche:

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
5.3.2.1 Anlaute hören					
5.3.2.2 Endlaute hören					

5.3.2.3 Laute sprechen					
	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
5.3.3 Die Bilder von Sprachgewandt sind eindeutig.					
5.3.4 Die Bilder von Sprachgewandt sprechen die Kinder an.					
5.3.5 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zum Inhalt von Sprachgewandt:					

5.4 Ergebnisse und Umgang mit Resultaten

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
5.4.1 Meiner Einschätzung nach ermöglicht Sprachgewandt, den Sprachstand des Kindes in der deutschen Sprache gut abzubilden.					
5.4.2 Sprachgewandt liefert mir Ergebnisse dazu, in welchen Bereichen ein beobachtetes Kind Förderbedarf hat.					
5.4.3 Die Ermittlung des zugehörigen Niveaus ist eindeutig.					
5.4.4 Sprachgewandt hilft mir, die individuelle Förderung des betreffenden Kindes zielgerichtet zu planen.					
5.4.5 Falls ein Elterngespräch resp. ein Schulisches Standortgespräch durchgeführt wird: Die Erkenntnisse aus Sprachgewandt fließen in einer hilfreichen Weise ins Gespräch ein.					
5.4.6 Die Ergebnisse von Sprachgewandt verwenden wir in Gesprächen innerhalb des Klassenteams.					
5.4.7 Die Ergebnisse zeigen mir/uns auf, ob das Kind (noch) DaZ benötigt oder nicht.					
5.4.8 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zu den Ergebnissen und zum Umgang mit den Resultaten von Sprachgewandt:					

6. Zusammenzugsbogen „Fortschritte Sprache“

Bitte geben Sie an, welche Einschätzung jeweils am ehesten auf Sie zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
6.1 Ich habe den Zusammenzugsbogen „Fortschritte Sprache“ schon angewendet.	Ja	Nein	Keine Antwort		
6.2 Es ist für mich klar, wie der Zusammenzugsbogen verwendet wird.					
6.3 Durch den Zusammenzugsbogen wird eine Gesamt-sicht der sprachlichen Kompetenzen eines Kindes ersicht-lich.					
6.4 Der Übertrag der Ergebnisse von KiDiT in den Zu-sammenzugsbogen ist problemlos.					
6.5 Der Übertrag der Ergebnisse von Sprachgewandt in den Zusammenzugsbogen ist problemlos.					

6.6 Ich denke, dass mir der Zusammenzugsbogen einen guten Überblick über den Entwicklungsverlauf des Kindes geben wird.					
6.7 Bei den meisten Kindern, die DaZ erhalten sollten, verzichte ich auf die zwei Sprachgewandt-Tabellen rechts und fülle nur die Tabellen links zu KiDiT aus.					
6.8 Bei den meisten Kindern, die DaZ erhalten sollten, verzichte ich auf die drei KiDiT-Tabellen links und fülle nur die Tabellen rechts zu Sprachgewandt aus.					
6.9 Die letzte Seite des Zusammenzugsbogen „Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen“ ist hilfreich.					
6.10 Falls ein Elterngespräch resp. ein Schulisches Standortgespräch durchgeführt wird: Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus dem Zusammenzugsbogen fließen in einer hilfreichen Weise ins Gespräch ein.					
6.11 Bemerkungen / Optimierungsvorschläge zum Zusammenzugsbogen „Fortschritte Sprache“:					

7. Gesamteinschätzung

Wir bitten Sie nun noch um eine kurze Gesamteinschätzung.

Bitte geben Sie an, welche Einschätzung jeweils am ehesten auf Sie zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
7.1 Die Ergebnisse aus KiDiT und Sprachgewandt ergänzen sich in einer guten Weise.					
7.2 Diese beiden Instrumente unterstützen unsere Zusammenarbeit im Team.					
7.3 Ich finde KiDiT ein gutes Instrument und werde es meinen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen.					
7.4 Ich finde Sprachgewandt ein gutes Instrument und werde es meinen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen.					
7.5 „Was ich abschliessend noch sagen wollte“					

8. Angaben zu meiner Person

Dürfen wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person bitten? Sie helfen uns für statistische Auswertungen, sind aber selbstverständlich freiwillig.

8.1 Mein Geschlecht	M	W	keine Antwort		
8.2 Mein Alter	20-30	31-40	41-50	51-60	über 60
					keine Antwort
8.3 Meine Berufserfahrung in meiner jetzigen Funktion	Weniger als 1 Jahr	1-3 Jahre	4-9 Jahre	10 Jahre oder mehr	keine Antwort
8.4 Wie lange hat das Ausfüllen dieses Fragebogens ungefähr gedauert	Weniger als 30 Minuten	Zwischen 30 und 40 Minuten	Zwischen 40 und 50 Minuten	Zwischen 50 und 60 Minuten	Über eine Stunde

9. Wir sind fast am Schluss der Befragung

Wie Sie wissen, werden im Frühling 2012 vertiefende Hearings durchgeführt (Dauer: rund zwei Stunden). Falls Sie grundsätzlich bereit sind, sich für ein solches Hearing zur Verfügung zu stellen, bitten wir um Angabe Ihres Namens und Ihrer E-Mail-Adresse.

Falls Sie diese Angaben lieber nicht im Rahmen dieser Befragung machen möchten, schreiben Sie einfach eine entsprechende E-Mail-Nachricht an peter.lienhard@hfh.ch

Vorname und Name	
E-Mail-Adresse	
Arbeitsort	

Herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich genommen haben. Ihre Einschätzung ist uns wichtig!

WICHTIG: Bitte klicken Sie unten rechts auf „Absenden“. Nur so werden uns Ihre Antworten übermittelt.

Anhang 2: Webbasierte Umfrage zu Sprachgewandt II & III

Wissenschaftliche Begleitung der Erprobung von Instrumenten zur Diagnose sprachlicher Kompetenzen auf der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe I

Webbasierte Umfrage zur Anwendung von Sprachgewandt II & III

Liebe Lehrpersonen, die an der Erprobung von Sprachgewandt II & III teilnehmen

Sie gehören zu den engagierten Lehrpersonen, welche das Instrument Sprachgewandt II & III erproben. Wie Sie bereits wissen, haben die PH Zürich und die HfH den Auftrag erhalten, im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung die Praxiserfahrungen mit diesen Instrumenten zu erheben. Diese webbasierte Umfrage ist ein erster Schritt dazu. In einem zweiten Schritt werden wird ein freiwilliges Hearing mit einer kleinen Gruppe von Anwenderinnen und Anwendern durchführen, um die Erkenntnisse der Umfrage zu spiegeln zu vertiefen.

Das Ausfüllen der Online-Befragung dürfte rund 30 bis 45 Minuten in Anspruch nehmen. Bitte nehmen Sie sich diese Zeit und gehen Sie den Fragebogen an einem Stück ganz durch. So sind Sie sicher, dass Ihre Antworten nicht verloren gehen.

Die Befragung ist anonym. Sie können auf freiwilliger Basis am Schluss der Umfrage Ihren Namen angeben, wenn Sie daran interessiert sind, an einem vertiefenden Hearing teilzunehmen. Das freiwillige Hearing wird am Mittwochnachmittag, 12. September 2012, von 14:00 bis 16:00 Uhr in Zürich stattfinden. Den genauen Ort werden wir Ihnen später mitteilen.

Allfällige Fragen können Sie gerne an Peter Lienhard, HfH, richten (peter.lienhard@hfh.ch).

Wir wissen, dass die Erprobungszeit für Sie sehr kurz ist, selbst wenn die meisten von Ihnen mehrere Teile des Instrumentariums anlässlich der Pretest-Phase anfangs dieses Jahres begutachten konnten. Wir danken Ihnen deshalb besonders, dass Sie den Online-Fragebogen **bis zum 15. Juni 2012** ausfüllen.

Mit bestem Dank für Ihr Engagement und mit freundlichen Grüssen
Elisabeth Hardegger, PH Zürich
Karin Landert, PH Zürich
Peter Lienhard, HfH Zürich

Bitte klicken Sie unten rechts auf «Weiter»

1. Funktion und Arbeitsort

101 Ich bin zur Zeit auf der folgenden Stufe tätig: (Mehrfachantworten möglich)	Grundstufe	Unterstufe	Mittelstufe	Sekundarstufe I	keine Antwort
102 Ich bin zur Zeit in der folgenden Funktion tätig: (Mehrfachantworten möglich)	Klassenlehrperson	DaZ-Lehrperson	SHP/Förderlehrperson	Logopäd/in	Anderes
					keine Antwort

103 Ich arbeite zur Zeit in der folgenden Schulgemeinde:	Win- terthur	Zürich	Kriens	anderer Arbeits- ort	keine Antwort
--	-----------------	--------	--------	----------------------------	------------------

2. Ihre Erfahrung mit der Anwendung von Sprachgewandt II & III

201 Mit insgesamt so vielen Schülerinnen und Schülern habe ich Sprachgewandt durchgeführt (vollständig oder auch nur teilweise):	noch mit keinen	mit 1-2 Schü- ler/innen	mit 3-4 Schü- ler/innen	mit 5-10 Schü- ler/innen	mit mehr als 10 Schü- ler/innen
					keine Antwort
202 Mit so vielen Schülerinnen und Schülern habe ich Sprachgewandt VOLLSTÄNDIG durchgeführt (d.h. Lese- test, Bogen «Sprachverhalten beobachten» und gesamter Einschätzungsbogen):	noch mit keinen	mit 1-2 Schü- ler/innen	mit 3-4 Schü- ler/innen	mit 5-10 Schü- ler/innen	mit mehr als 10 Schü- ler/innen
					keine Antwort
203 Allfällige Bemerkungen hierzu:					

3. Einführungsveranstaltungen

Bei den nachfolgenden Fragen geht es um die Einschätzung der Einführungsveranstaltungen zu Sprachgewandt II & III.

301 Ich habe die folgende Einführungsveranstaltung be- sucht:	11.01.20 12	9.5.2012	14.5.201 2	16.5.201 2	keine
--	----------------	----------	---------------	---------------	-------

302 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll- ständig zu	keine Antwort
3020 Die Einführung in Sprachgewandt II & III war hilfreich und hat mich gut auf die Anwendung vorbereitet.					
3030 Ich finde, dass man auf Einführungsveranstaltungen zukünftig verzichten kann, weil das Handbuch und die Bogen selbsterklärend sind.					
304 Bezüglich der Einführungsveranstaltungen in Sprach- gewandt II & III Ich habe die folgenden Bemerkungen / Optimierungsvorschläge:					

4. Handbuch

401 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll- ständig zu	keine Antwort
4010 Ich habe das Handbuch vor der ersten Durchführung von Sprachgewandt mehr oder weniger vollständig durch-					

gelesen.					
4020 Ich habe das Handbuch vor der Durchführung des Lesetests herangezogen.					
4030 Ich habe das Handbuch während des Ausfüllens der vier Beurteilungsraster herangezogen.					
4040 Ich finde mich im Handbuch gut zurecht und finde, was ich suche.					
4050 Das Handbuch ist verständlich geschrieben.					
4060 Die Angaben zur Testnormierung im Anhang 2 finde ich hilfreich.					
4070 <i>Zusammenfassende Einschätzung:</i> Das Handbuch hilft, Sprachgewandt II & III kompetent durchzuführen.					
408 Bezüglich des Handbuchs habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

5. Bogen «Sprachverhalten beobachten»

501 Ich habe den Bogen jeweils zusammen mit der Schülerin / dem Schüler ausgefüllt.	ja	nein	nur teilweise	keine Antwort	
502 Falls der Bogen mit der Schülerin / dem Schüler ausgefüllt wurde: Wie lange dauerte das gemeinsame Ausfüllen durchschnittlich?	weniger als 10 Min.	zwischen 10 und 15 Minuten	zwischen 15 und 20 Minuten	Zwischen 20 und 25 Minuten	länger als 25 Min.
					keine Antwort
503 Bitte beschreiben Sie in wenigen Worten die zeitlichen und örtlichen Umstände, wie Sie den Bogen «Sprachverhalten beobachten» in der Regel ausgefüllt haben:					

504 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
5040 Die einzelnen Fragen sind klar gestellt.					
5050 Es fiel leicht, den Bogen «Sprachverhalten beobachten» auszufüllen.					
5060 Ich habe durch den ausgefüllten Bogen hilfreiche Erkenntnisse über das Sprachverhalten der Schülerin / des Schülers erlangt.					

5070 Der Bogen wurde von der DaZ-Lehrperson und der Klassenlehrperson gemeinsam besprochen.					
508 Bezüglich des Bogens «Sprachverhalten beobachten» habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

6. Lesetest

600 Mit welchem Lesetest / mit welchen Lesetests haben Sie gearbeitet? (Mehrfachantworten möglich)	2. Klasse (6001)	3./4. Klasse (6002)	5./6. Klasse (6003)	7.-9. Klasse (6004)	mit keinem (86005)
--	------------------	---------------------	---------------------	---------------------	--------------------

Im Folgenden stellen wir Ihnen jeweils die gleichen Fragen für die vier unterschiedlichen Lesetests. Wenn Sie mit einem oder mehreren Lesetests NICHT gearbeitet haben, ÜBERSPINGEN Sie einfach den entsprechenden Abschnitt (einfach jeweils nach unten «scrollen» und rechts auf «Weiter» klicken)..

6.1 Lesetest 2. Klasse

Bitte füllen Sie diese Seite nur aus, wenn Sie den Lesetest 2. Klasse verwendet haben. FALLS NICHT, klicken Sie unten auf «weiter».

610 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
6101 Das Durchgehen der Anleitung mit den Schüler/innen hat gut geklappt.					
6102 Bezüglich der Anleitung habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6103 Die Schüler/innen sind in der Lage, den Lesetest selbstständig durchzuführen.					
6104 Es ist den Schüler/innen möglich, den Test an einem Stück durchzuführen.					
6105 Bezüglich der Durchführung des Lesetests 2. Klasse habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6106 Gibt es einzelne Elemente des Lesetests, die Sie als ungünstig / veränderungswürdig erachten? Falls ja: Bitte beschreiben Sie Ihre Einschätzung in wenigen Worten. (Zur Erinnerung die einzelnen Elemente: Muster A; Pinguine; Delfine; Auf dem Markt; Was passt am besten? Das Armband; Muster B; Aldin)					
6107 Die Auswertung des Lesetests erlebe ich als effizient.					

6108 Ich würde es praktischer finden, wenn alle Lösungen in einem einzigen Heft wären (anstatt in separaten Heften).					
6109 Der Test hat mir wertvolle Erkenntnisse gegeben bezüglich des Leseverständnisses der Schülerin / des Schülers.					
6110 Die Einteilung der Punktzahl in die drei Kategorien (DaZ-Zuteilung, Schwellenbereich, DaZ-Entlassung) gibt mir eine gute Orientierung.					
6111 Bezüglich der Auswertung und Interpretation des Lesetests habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

6.2 Lesetest 3./4. Klasse

Bitte füllen Sie diese Seite nur aus, wenn Sie den Lesetest 3./4. Klasse verwendet haben. Falls nicht, klicken Sie unten auf «weiter».

620 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
6201 Das Durchgehen der Anleitung mit den Schüler/innen hat gut geklappt.					
6202 Bezüglich der Anleitung habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6203 Die Schüler/innen sind in der Lage, den Lesetest selbstständig durchzuführen.					
6204 Es ist den Schüler/innen möglich, den Test an einem Stück durchzuführen.					
6205 Bezüglich der Durchführung des Lesetests 3./4. Klasse habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6206 Gibt es einzelne Elemente des Lesetests, die Sie als ungünstig / veränderungswürdig erachten? Falls ja: Bitte beschreiben Sie Ihre Einschätzung in wenigen Worten. (Zur Erinnerung die einzelnen Elemente: Muster A; Das passende Wort; Am Graben; Das Wildschwein; Angst; Muster B; Brief an Martina; Überleben in der Wüste)					
6207 Die Auswertung des Lesetests erlebe ich als effizient.					
6208 Ich würde es praktischer finden, wenn alle Lösungen					

in einem einzigen Heft wären (anstatt in separaten Heften).					
6209 Der Test hat mir wertvolle Erkenntnisse gegeben bezüglich des Leseverständnisses der Schülerin / des Schülers.					
6210 Die Einteilung der Punktzahl in die drei Kategorien (DaZ-Zuteilung, Schwellenbereich, DaZ-Entlassung) gibt mir eine gute Orientierung.					
6211 Bezüglich der Auswertung und Interpretation des Lesetests habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

6.3 Lesetest 5./6. Klasse

Bitte füllen Sie diese Seite nur aus, wenn Sie den Lesetest 5./6. Klasse verwendet haben. Falls nicht, klicken Sie unten auf «weiter».

630 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
6301 Das Durchgehen der Anleitung mit den Schüler/innen hat gut geklappt.					
6302 Bezüglich der Anleitung habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6303 Die Schüler/innen sind in der Lage, den Lesetest selbständig durchzuführen.					
6304 Es ist den Schüler/innen möglich, den Test an einem Stück durchzuführen.					
6305 Bezüglich der Durchführung des Lesetests 5./6. Klasse habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6306 Gibt es einzelne Elemente des Lesetests, die Sie als ungünstig / veränderungswürdig erachten? Falls ja: Bitte beschreiben Sie Ihre Einschätzung in wenigen Worten. (Zur Erinnerung die einzelnen Elemente: Buschball; Die Ruhe vor der Rattenjagd; Sätze und ihre Bedeutung; Ein besonderes Hobby; Wohin mit dem Müll im Mittelalter?; Eine ungewöhnliche Arbeitskollegin; Tödliche Begeisterung)					
6307 Die Auswertung des Lesetests erlebe ich als effizient.					

6308 Ich würde es praktischer finden, wenn alle Lösungen in einem einzigen Heft wären (anstatt in separaten Heften).					
6309 Der Test hat mir wertvolle Erkenntnisse gegeben bezüglich des Leseverständnisses der Schülerin / des Schülers.					
6310 Die Einteilung der Punktzahl in die drei Kategorien (DaZ-Zuteilung, Schwellenbereich, DaZ-Entlassung) gibt mir eine gute Orientierung.					
6311 Bezüglich der Auswertung und Interpretation des Lesetests habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

6.4 Lesetest 7.-9. Klasse

Bitte füllen Sie diese Seite nur aus, wenn Sie den Lesetest 7.-9. Klasse verwendet haben. Falls nicht, klicken Sie unten auf «weiter».

640 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
6401 Das Durchgehen der Anleitung mit den Schüler/innen hat gut geklappt.					
6402 Bezüglich der Anleitung habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6403 Die Schüler/innen sind in der Lage, den Lesetest selbstständig durchzuführen.					
6404 Es ist den Schüler/innen möglich, den Test an einem Stück durchzuführen.					
6405 Bezüglich der Durchführung des Lesetests 7.-9. Klasse habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					
6406 Gibt es einzelne Elemente des Lesetests, die Sie als ungünstig / veränderungswürdig erachten? Falls ja: Bitte beschreiben Sie Ihre Einschätzung in wenigen Worten. (Zur Erinnerung die einzelnen Elemente: Cornflakes; So kommen Kinder sicher nach Hause; Sätze und ihre Bedeutung A; Fleissig wie die Bienen; Sätze und ihre Bedeutung B; Batman benötigt unsere Hilfe; Kurze Igelbiologie)					
6407 Die Auswertung des Lesetests erlebe ich als effizient.					

6408 Ich würde es praktischer finden, wenn alle Lösungen in einem einzigen Heft wären (anstatt in separaten Heften).					
6409 Der Test hat mir wertvolle Erkenntnisse gegeben bezüglich des Leseverständnisses der Schülerin / des Schülers.					
6410 Die Einteilung der Punktzahl in die drei Kategorien (DaZ-Zuteilung, Schwellenbereich, DaZ-Entlassung) gibt mir eine gute Orientierung.					
6411 Bezüglich der Auswertung und Interpretation des Lesetests habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

7. Beurteilungsraster

7.1 Generelle Aussagen zu allen Beurteilungsrastern

710 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
7101 Grundsätzlich finde ich, dass die Kompetenzbeschreibungen zu den Niveaus A, B und C klar verständlich formuliert sind.					
7102 Es fällt mir aufgrund der Formulierungen in der Regel leicht, die einzelnen Kompetenzen einer Schülerin / eines Schülers der Niveaustufe A, B oder C zuzuordnen.					
7103 Bezüglich aller Beurteilungsraster habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge (Bemerkungen zu einzelnen Beurteilungsrastern können später abgegeben werden):					

7.2 Beurteilungsraster «Lesen»

720 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
7201 Generell: Ich finde den Beurteilungsraster «Lesen» gut und hilfreich.					
7202 Die Einschätzung der Kompetenz «Leseverstehen» (Wörter, Anweisungen, Texte) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					

7203 Die Einschätzung der Kompetenz «Lese­flüssigkeit» (Wortstrukturen nutzen, Lesetempo, Vorlesen) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7204 Ich habe mich beim Ausfüllen stark am Handbuch (Erläuterungen; mögliche Beobachtungsaufgaben) orientiert.					
7205 Bezüglich des Beobachtungsrasters «Lesen» habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

7.3 Beurteilungsraster «Hören»

730 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
7301 Generell: Ich finde den Beurteilungsraster «Hören» gut und hilfreich.					
7302 Die Einschätzung der Kompetenz «Hörverstehen» (Wörter; Anweisungen; Erzählungen, Erklärungen, Informationen) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7303 Die Einschätzung der Kompetenz «Gespräche folgen / miteinander sprechen» (Zweiergespräch; mündlicher Unterricht) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7304 Ich habe beim Ausfüllen das Handbuch (Erläuterungen; Beispieltex­te) herangezogen.					
7305 Bezüglich des Beobachtungsrasters «Hören» habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

7.4 Beurteilungsraster «Schreiben»

740 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
7401 Generell: Ich finde den Beurteilungsraster «Schreiben» gut und hilfreich.					
7402 Die Einschätzung der Kompetenz «Texteigenschaften» (Verständlichkeit, Satzverknüpfungen) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7403 Die Einschätzung der Kompetenz «Wortschatz»					

(Wortgebrauch) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7404 Die Einschätzung der Kompetenz «Grammatik» (Sätze, Wortformen) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7405 Ich habe beim Ausfüllen das Handbuch (Erläuterungen; mögliche Beobachtungsaufgaben, Schülerexpte) herangezogen.					
7306 Die beispielhaften Schülertexte im Handbuch sind jeweils eine Hilfe, das Niveau (A, B oder C) zu bestimmen.					
7407 Bezüglich des Beobachtungsrasters «Schreiben» habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

7.5 Beurteilungsraster «Sprechen»

750 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
7501 Generell: Ich finde den Beurteilungsraster «Sprechen» gut und hilfreich.					
7502 Die Einschätzung der Kompetenz «Verständlichkeit» (Äusserungen) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7503 Die Einschätzung der Kompetenz «Wortschatz» (Alltagswortschatz; Wortgebrauch) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7504 Die Einschätzung der Kompetenz «Sprechtechnik» (Aussprache) ist mir grundsätzlich gut gelungen.					
7505 Ich habe beim Ausfüllen das Handbuch (Erläuterungen; Beispieldialoge) herangezogen.					
7306 Die Beispieldialoge im Handbuch sind jeweils eine Hilfe, das Niveau (A, B oder C) zu bestimmen.					
7507 Bezüglich des Beobachtungsrasters «Sprechen» habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

8. Einschätzungsbogen

Zunächst geht es um das Deckblatt.

80 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
801 Das Deckblatt (Allgemeine Informationen, Sprachenrepertoire, bisherige Förderung) finde ich inhaltlich gut.					
802 Ich finde, dass die Gestaltung des Deckblatts gut und anwenderfreundlich gestaltet ist.					
803 Bezüglich des Deckblatts des Einschätzungsbogens habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

Jetzt geht es um den Mittelteil mit der Einschätzung der vier Sprachbereiche.

80 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
804 Das Übertragen der einzelnen Einschätzungen in die Pfeile ist mir gut gelungen.					
805 Ich finde die Gestaltung der vier Bereiche gut gelöst, um einen Überblick über die Sprachkompetenzen der Schülerin / des Schülers zu erhalten.					
806 Ich habe rechts neben den «Pfeil-Einschätzungen» häufig Bemerkungen eingetragen.					
807 Ich glaube, dass ich mit zunehmender Erfahrung direkt den Einschätzungsbogen ausfüllen werde, ohne vorgängig die einzelnen Beurteilungsraster beizuziehen.					
808 Bezüglich des Mittelteils des Einschätzungsbogens habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

Nun geht es um die letzte Seite des Einschätzungsbogens.

80 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
809 Ich habe Einträge im Bereich «Sprachverhalten beobachten» gemacht.					
810 Ich habe Einträge im Bereich «Weiteres» (Kurzbemerkungen zum kommunikativen Verhalten; weitere Bemerkungen / Notizen) gemacht.					

811 Ich finde es wichtig, dass unter «Weiteres» beschreibende Notizen gemacht werden können.					
812 Es war für mich einfach zu entscheiden, was ich bei «DaZ-Unterricht empfohlen» ankreuzen muss.					
813 Ich habe Einträge unter «Schwerpunkte in der Förderung» gemacht.					
814 Bezüglich der letzten Seite des Einschätzungsbogens habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

9. Gesamteinschätzung der Anwendung und der Nützlichkeit des Verfahrens

90 Bitte geben Sie jeweils an, welche Einschätzung auf Sie am ehesten zutrifft.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft vollständig zu	keine Antwort
901 Mit den verschiedenen Materialien von Sprachgewandt II & III bin ich gut zurecht gekommen.					
902 Ich finde das Zusammenwirken der Bögen und der Beurteilungsraster hilfreich für die Gesamtbeurteilung.					
903 Sprachgewandt II & III ist gut geeignet, um entscheiden zu können, ob eine Schülerin / ein Schüler weiterhin DaZ benötigt.					
904 Das Verfahren gibt mir gute Hinweise, in welchen Bereichen die Schülerin / der Schüler noch besonders gefördert werden muss.					
905 Sprachgewandt hilft mir für die Unterrichtsplanung, weil ich konkrete Ideen / Hinweise für die Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erhalte.					
906 Ich denke, dass ich die Ergebnisse von Sprachgewandt II & III im Rahmen der Schulischen Standortgespräche (Runde Tische) gut verwenden kann.					
907 Ich finde, dass bei diesem Verfahren Aufwand und Ertrag stimmig sind.					
908 Ich werde Sprachgewandt II & III meinen Kolleginnen und Kolleginnen weiterempfehlen.					
909 Wie lange sollte man mit einer Schülerin / einem Schüler im Minimum gearbeitet haben, um genügend Informationen für die Einschätzung mit Sprachgewandt II & III zu haben?	wenige gemeinsame Lektionen genügen	rund einen Monat	zwei bis drei Monate	vier bis sechs Monate	länger als ein halbes Jahr

					keine Antwort
910 Welcher Rhythmus scheint Ihnen für den Einsatz von Sprachgewandt II & III sinnvoll? Bitte wählen Sie diejenige Aussage, die Ihrer Vorstellung am nächsten kommt.	rund alle 6 Monate	rund alle 12 Monate	bei Bedarf, wenn ich mehr Informationen über den Sprachstand haben möchte	vor allem im Hinblick auf eine anstehende DaZ-Verlängerung	keine Antwort
911 Bisher habe ich den folgenden / die folgenden Verfahren eingesetzt, um den Sprachstand meiner Schülerinnen und Schüler zu erheben:					
912 Im Vergleich zu meinen bisher angewendeten Verfahren empfinde ich Sprachgewandt II & III als	Schlechter / weniger nützlich	Etwa gleich gut / gleich nützlich	Besser / nützlicher	Keine Antwort	
913 Bezüglich der Anwendung und der Nützlichkeit des Verfahrens habe ich die folgenden Bemerkungen resp. Optimierungsvorschläge:					

10. Angaben zu meiner Person

101 Mein Geschlecht	Weiblich	Männlich	keine Antwort		
102 Mein Alter	Bis 30	31-40	41-50	51-60	über 60
					keine Antwort
103 Meine Berufserfahrung in meiner jetzigen Funktion	Weniger als 1 Jahr	1-3 Jahre	4-9 Jahre	10 Jahre oder mehr	keine Antwort

11. Teilnahme an freiwilligem Hearing

Wie wir eingangs erwähnt haben, findet am Mittwochnachmittag, 12. September 2012 von 14:00 bis 16:00 Uhr in Zürich ein vertiefendes Hearing mit einer kleinen Gruppe von freiwilligen Lehrpersonen statt, die an der Erprobung mitgemacht haben. Falls Sie grundsätzlich bereit sind, sich für ein solches Hearing zur Verfügung zu stellen, bitten wir um Angabe Ihres Namens und Ihrer E-Mail-Adresse.

Falls Sie diese Angaben lieber nicht im Rahmen dieser Befragung machen möchten, schreiben Sie einfach eine entsprechende E-Mail-Nachricht an peter.lienhard@hfh.ch

1101 Vorname und Name	
1102 E-Mail-Adresse	
1103 Arbeitsort	

Herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich genommen haben. Ihre Einschätzung ist uns wichtig!

WICHTIG: Bitte klicken Sie unten rechts auf „Absenden“. Nur so werden uns Ihre Antworten übermittelt.

Anhang 3: Frei formulierte Aussagen aus der webbasierten Umfrage zu Sprachgewandt I

Sprachgewandt I

Erläuterungen zur Durchführung: „Bitte beschreiben Sie in Stichworten, wie Sie die Durchführung von Sprachgewandt I in der Regeln organisieren.“

- *Ich habe die Durchführung von Sprachgewandt-Testen meiner DaZ-Kollegin überlassen.*
- *Die Durchführung von Sprachgewandt I ist nicht besonders angenehm, da ich als Lehrperson jeweils den "Test" ausfüllen, den CD-Player bedienen und auch die Seite umblättern muss. Es ist sehr mühsam, dass die Aufgaben alle auf dem gleichen Track sind, da die Frau zu schnell spricht und man daher jedes Mal auf Pause drücken muss und drückt man zu schnell oder zu langsam ist der nächste Track da...*
- *Die Durchführung von Sprachgewandt I hat die DaZ-LP übernommen. Wir besprechen Durchführung, Reaktionen und Ergebnisse zusammen.*
- *Macht bei uns die DaZ Person in Einzelsituation.*
- *Ich arbeite mit dem Kind in der ersten oder zweiten Lektion am Vormittag ungestört an einem Tisch in einem Nebenraum.*
- *Ich gehe mit den Kindern vor die Zimmertüre und mache den Test in Stücken, je nachdem, wie lange die Kinder konzentriert an der Sache bleiben. Oftmals wollen sie etwas dazwischen erzählen... Bei den 4-6 Jährigen kann ich den Test nicht an einem Stück durchziehen. Es wird recht schnell gesprochen auf der cd und man muss darauf achten, mit einer Hand immer auf dem CD-Player zu bleiben, um die Pause zu drücken.*
- *Die Tests finden während der üblichen DaZ-Unterrichtszeit statt. Da ich in diesem Kindergarten 11*
- *Lektionen erteile, ist es gut möglich, mit jedem der 16 Kinder den Test einzeln in der Garderobe durchzuführen.*
- *Die IF-Lehrperson arbeitet mit der Klasse, ich begeben mich mit dem "Testkind" in einen anderen Raum.*
- *An einem kleinen Tisch mit zwei Stühlen, CD-Player auf meiner Seite, Bildkarten mit Ringbindung in der Mitte, Testanleitung vor mir auf dem Tisch. Ganzer Test mit möglichst keiner Unterbrechung durchführen.*
- *Wenn möglich ganzer Test am Stück (30-45 min). Testdurchführung in separatem Raum.*
- *In einem separaten Raum, mit einem Kind. Allenfalls mit Pausen, ansonsten an einem Stück.*
- *Vor mir der CD-Player, neben mir (links) sitzt das Kind. Das Testinstrument liegt vor dem Kind. Bisher habe ich Sprachgewandt I v. a. in den TT-Lektionen angewendet.*
- *Ich spreche mich mit der Kindergärtnerin ab, an welchem zwei Morgen ich die Kinder einzeln testen kann. Ich teste pro Morgen fünf Kinder, die ich aus der Regelklasse im DaZ-Zimmer prüfe. Die Eltern wurden am Elternabend informiert, dass ich Sprachgewandt I durchführen werde, aber nicht, zu welchem Zeitpunkt.*
- *Installieren des Testmaterials in meinem Spezialraum (Küche). Ich setze mich neben das Kind, erkläre dem Kind den Ablauf, los geht's, ganz ruhig.*

- *Ich hole die Kinder in der Regel in der Klasse ab, Arbeit im üblichen Gruppenraum; habe mich an die Anleitungen versucht zu halten: nebeneinander sitzen. Das Kind schreibt seinen Namen selber (wenn möglich und ich frage es nach seinem Geburtstag oder Alter (ev. sehen wir gemeinsam auf dem Geburtstagskalender nach) und dem Status (2. Jahr KG bzw. Schmetterling). Ich erkläre im Voraus, was wir warum machen werden, wie es abläuft und was ist wenn ... (je nach Kind kann es Abmachungen geben). Ich frage zeitweilig nach: was hast du gedacht, kannst du mir erzählen... wie war das...*
- *Ich als DaZ kann einzelne Kinder in einen separaten Raum nehmen.*
- *Ich mache alle Aufgaben des Tests in einer Sitzung, was für ein 1.Kl.-Kind ca. 35 min. dauert (mit phonol. Bewusstheit!). Das Kind ist mit mir alleine und ungestört in einem Raum.*
- *Alles einrichten, Kind begrüßen, erklären, dass ich ein paar Rätsel habe, für die ich den Test und den CD-Player einsetze und die sie lösen können; dazwischen ein paar aufmunternde Worte, besonders dann, wenn es länger dauert, als die Kinder erwartet haben, danken fürs Mitmachen.*
- *Ich achte auf Ungestörtsein, dem Kind bekannte Umgebung, das Tempo des Kindes respektieren und nicht pushen, aufmunternder Augenkontakt*
- *Alles erforderliche Material genau hinlegen, dass es leicht zu handeln ist. (Aber das ist ja wohl klar). Neben dem Kind zu sitzen ist nicht immer optimal, da die Kinder oft zuschauen, wo man Kreuze macht und dazu Fragen stellen.*
- *Es ist sehr mühsam immer wieder die CD ab zu spielen. Ich lese die Fragen zu den Bildern vor.*
- *Ich informiere die Kindergärtnerin und das Kind (dass es mit mir etwas Besonderes machen darf), mache alles Testmaterial bereit und teste, ob ich noch weiss wie`s geht. Dann geht's los.*

Bemerkungen zum Inhalt von Sprachgewandt I (Einschätzung der Bilder)

- *Ich finde vor allem die Gesichter auf den Bildern nicht kindgerecht gezeichnet. Auch der Ausdruck auf den Gesichtern ist für mich nicht immer eindeutig erkennbar. Die Bilder erinnern mich eher an Comics.*
 - *Einige Bilder nochmals überarbeiten (z.B. 1.16).*
 - *Bei den Präpositionen hatten unsere Kinder grosse Mühe, weil die Ansicht des Stuhls nicht frontal ist.*
 - *2.1 Puppe wird auch als Mädchen interpretiert, 2.4 Viele Kinder haben anstelle eines Theks einen Rucksack, 2.8 Beim Torso ist auch der Hals sichtbar, 1.16 Bild b und c zu ähnlich.*
 - *Teilweise sind die Bilder für die Kinder nicht klar, z.B. von der Perspektive her bei vor, hinter, ... Oder bei fröhlich: Es wird oft das Gesicht des Mädchens bei c genannt.*
 - *Bildtafel 2.22, Bild C "fröhlich". Die Kinder habe etwas Mühe dieses Adjektiv zu erkennen.*
 - *Sprachgewandt 2, Nr. 5.4, Was hätten Sie gerne und 5.7, Mach kein Theater: war schwierig für die Kinder.*
 - *Die Gefühlsbilder sind zu undifferenziert.*
 - *Unklare Bilder I: 2.17/3.3/5.1/5.5
Unklare Bilder II: 5.1/5.3*
- Zu Bild 5.6/ Gesellschaftsfloskel, die ich einem Kind nicht beibringen möchte. Ein Kind freut sich an einem Geschenk und das ist doch schön. Bedanken fände ich an dieser Stelle angebrachter. Ist aber keine Redewendung, soll ja auch von Herzen kommen, oder?*

- *Sprachliche Routinen enthält Sätze, die Kindergarten-Kindern noch nicht geläufig sind: Mach kein Theater oder Das wäre doch nicht nötig gewesen. Die Bilder sind z.T. nicht sehr eindeutig, z.B. fröhlich.*
- *Bild der Biene sieht eher aus wie eine Wespe.*
- *Auf mich wirken manche Bilder zu wenig ansprechend. Ich wünschte mir, dass v.a. die Bilder, wo Menschen abgebildet sind, sorgfältiger gezeichnet wären.*

Anhang 4: Auszüge aus einer ausführlichen Rückmeldung einer Teilnehmenden zu zwei Lesetests von Sprachgewandt II & III

Von einer DaZ-Lehrperson sind detaillierte Rückmeldungen zu den Lesetests 3./4. Klasse und 5./6. Klasse (Sprachgewandt II & III) eingegangen. Diese werden nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

Rückmeldung zum Lesetest der 3./4. Klasse

Fehler S 17. Tabelle: Der Bereich DaZ-Entlassung muss 43-59 Punkte umfassen und nicht 42-59.

Muster A und B: Problematische Aufgaben und Lösungen

Muster A, 3.: „Streiche ... jedes zweite Häkchen“

Muster A, 5.: „Streiche ... jedes zweite Dreieck“

Muster B, 3.: „Umkreise ... jedes zweite Ausrufzeichen“

M. E. gibt es jeweils zwei Lösungen, die (unter mathematischen Gesichtspunkten) korrekt sind:

- a) wenn das Kind **das 2. und 4. Element** durchstreicht, resp. umkreist.
- b) wenn das Kind **das 1. 3. und 5. Element** durchstreicht, resp. umkreist.

Dass die **Autoren verunsichert** sind, belegen die unterschiedlichen Lösungen für entsprechende Aufgaben.

In der Lösung der Aufgabe A, 3. ist **das zweite und vierte** Häkchen durchgestrichen.

In der Lösung der Aufgabe A, 5. ist **das erste, dritte und fünfte** Dreieck durchgestrichen.

In der Lösung der Aufgabe A, 3. ist das zweite und vierte Ausrufzeichen umkreist.

Überleben in der Wüste

Problematischer Titel.

- Besser: **Anpassung an das Leben in der Wüste**

In stilistischer Hinsicht kein grosser Wurf.

Bezüglich des Inhalts sehr problematisch.

Der Text, sowie die Fragen und die vorgeschlagenen Antworten müssen dringend überarbeitet werden.

Hier nur einige problematische Stellen:

Welches Kind weiss, wo die **Schultern** eines Kameles sind?

„**Das Fell** (auf den Schultern!) **verhindert, dass die Kamele einen Sonnenbrand bekommen.**“

→ Besser: **Auf dem Höcker hat es** (resp. auf den Höckern hat es) **längere Haare.**

„**Der Rest des Körpers hingegen ist schwach behaart.**“ Diese Aussage stimmt nicht!

→ Besser: **Der Rest des Körpers ist dicht behaart, doch die Haare sind kurz.**

7. Womit schützen sich die Kamele gegen Sonnenbrand? Sie schützen sich nicht selber! Sie sind geschützt.

8. Um was geht es im Text?

„**Der Körper des Kamels ... sehr gut geeignet.**“

→ Besser: **...sehr gut angepasst.**

Rückmeldung zum Lesetest der 5./6. Klasse

Von einer Lehrperson sind detaillierte Rückmeldungen zu jedem Lesetext dieser Stufe vorhanden. Beispielhaft wird hier die Rückmeldung zu einem Text aufgeführt. Bei Bedarf können die weiteren Rückmeldungen eingeholt werden.

Buschball

Der Titel ist problematisch (Das beschriebene Spiel hat nicht das Geringste mit einem Busch zu tun.) → Wie wäre es mit „**Fahnenball**“?

Text:

„Kreuzung zwischen Fussball und Golf“

- Ein grosser Teil der Kinder (Quimsschulen!) weiss nicht, was **Golf** ist.
- „Kreuzung“ ist ein Begriff aus der Biologie (und allenfalls aus der Geometrie) und sollte m. E. hier nicht verwendet werden.
- ... in der freien Natur **aufgestellte Fahne**...
- problematisch, da „**die Fahne, die in der Erde steckt**“ (s. Antwort 2) nicht das gleiche ist wie eine aufgestellte Fahne. Zudem: Was ist mit „freier Natur“ gemeint? Eine Wiese?

2. Was muss man beim Buschball treffen?

- Im Lösungsheft ist Antwort b angekreuzt, es sollte jedoch Antwort c sein (s. oben).
- Das Verb in der Antwort müsste mit dem Verb im Text übereinstimmen (**aufgestellt – eingesteckt**)

„Zwischen zwei Fahnen, die in der Erde stecken, hindurch.“

- Schlechtes Deutsch!

3. Was wird gezählt?

„**die Zahl** der Treffer“, „die Anzahl der Durchgänge“

→ Es müsste heissen: „**Die Anzahl** der Treffer“.

4. Um welche beiden Sportarten geht es beim Buschball?

- Besser: Mit welchen Sportarten hat Buschball gewisse Ähnlichkeiten?

Antworten:

- Um Golf und Tennis, um Fussball und Golf, um Handball und Fussball, um ...
- Besser noch: **Es geht um Golf**, ...

6. Wie häufig darf man den Ball schiessen?

- Besser: **Wie oft darf man schiessen?**

„**So lang**, wie er will“

- Besser: **So oft, wie man will.**

7. ... Was ist mit sie gemeint?

- Diese Frage kann beantwortet werden, ohne dass der Text gelesen wurde.

Antworten:

- die Spieler, die Fahne, die Schüsse, die anderen
- Besser: **Es sind** die Spieler **gemeint**. **Es ist** die Fahne **gemeint**, ...

8. Was bedeutet „eine Kreuzung...“?

„Das Spiel ist **ein bisschen wie**...“

- Besser: Das Spiel **hat gewisse Ähnlichkeiten mit** ...
- Besser: Den Ausdruck „Kreuzung“ nicht verwenden.
- Vorschlag: **Mit welchen beiden Sportarten hat Buschball (Fahnenball) gewisse Ähnlichkeiten?**